

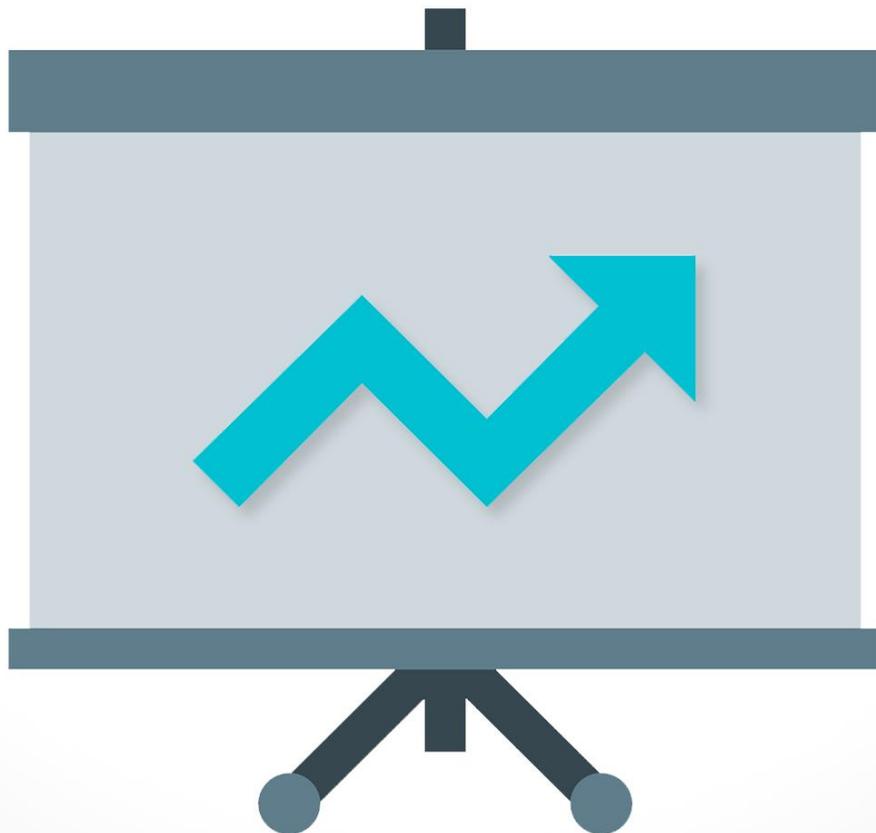


**AKTIENREBELL**

# ERFOLG MIT AKTIEN

---

10 GOLDENE REGELN FÜR  
DAUERHAFTEN ANLAGEERFOLG



VON JANNES LORENZEN

# Herzlich Willkommen!

---

Es freut mich sehr, dass du hier bist! Das zeigt mir, dass du deine Geldanlage in die eigene Hand nehmen und zukünftig erfolgreich gestalten möchtest. Mit diesem eBook möchte ich dir gern dabei helfen.

Ich kann dir hier zwar nicht die gesamte Finanzwelt erklären, aber das ist auch gar nicht nötig. Ich möchte dir hier die wichtigsten Prinzipien näherbringen und dir verständlich die Grundprinzipien zeigen, mit denen du selbst starten kannst.

In diesen eBook konzentrieren wir uns deshalb auf das Wesentliche. Du erfährst die 10 wichtigsten Regeln, die du beherzigen und anwenden musst, um dein Geld dauerhaft erfolgreich eigenständig anzulegen.

In den ersten Kapiteln erfährst du, von welchen Erfolgsfaktoren dein Vermögensaufbau abhängt und warum Aktien die wohl beste Lösung dafür sind. Anschließend lernst du konkrete Strategien, die größten Anlegerfehler und wichtige psychologische Faktoren kennen. Außerdem erfährst du, wie du deine Geldanlage nicht nur erfolgreich gestaltest, sondern dich auch langfristig mit ihr wohlfühlst.

Die Geldanlage muss weder stressig noch nervenaufreibend sein. Im Gegenteil: Ich zeige dir einen Weg, mit dem du entspannt und zuversichtlich investieren kannst.

Jedes Kapitel schließt mit den wichtigsten Lektionen daraus ab und ist gespickt mit wichtigen Zitaten und Grundprinzipien erfolgreicher Investoren, die dir in der Praxis weiterhelfen werden.

Freut mich sehr, dass du hier bist!

# Wer bin ich überhaupt?

---

Bevor wir loslegen möchte ich mich ganz kurz vorstellen, damit du weißt, mit wem du es hier überhaupt zu tun hast.



Ich bin Jannes, Autor dieses eBooks und Gründer der Webseite aktienrebell.de. Mein Ziel:

Ich möchte dir (und möglichst vielen anderen Menschen) dabei helfen, deine Geldanlage in die eigenen Hände zu nehmen, statt ewig von schlechten Anlageberatern, überbewerteten Produkten und dem Zinsniveau abhängig zu sein.

Das kommt nicht von ungefähr: Kurz bevor ich 18 wurde haben meine Eltern viel Geld verloren, welches sie nach Empfehlung ihres „Anlageberaters“ investiert haben. Ich wollte es besser machen. Leider hatte aber in meinem Umfeld niemand Ahnung von Aktien und der Börse.

Deshalb habe ich unzählige Bücher gelesen, Seminare besucht, mein VWL-Studium abgeschlossen, wissenschaftliche Studien analysiert, mich mit Experten ausgetauscht und eigene Erfahrungen in der Praxis gesammelt. Und auch wenn es von außen kompliziert aussieht, so sind die wirklich wichtigen Faktoren für dauerhaften Anlageerfolg simpler als du denkst.

Nun möchte ich dich mit meinen Inhalten, sei es auf meinem Blog, in meinen Online-Kursen oder diesem eBook, bei deiner selbstbestimmten Geldanlage unterstützen. Und zwar auf eine leicht verständliche, fundierte und lockere Art und Weise, die dir wirklich weiterhilft.

Viel Spaß beim Lesen des eBooks!

*Jannes Lorenzen*

# Transparenz

---

Bei Links, die mit \* markiert sind, handelt es sich um sogenannte Affiliate-Links (bspw. bei Links zu weiterführenden Büchern oder dem kostenlosen Eröffnen eines Depots). Solltest du das dahinterstehende Angebot wahrnehmen, werde ich mit einer Provision daran beteiligt. Für dich verändert sich dabei selbstverständlich nichts, sodass du keinen Nachteil davon hast.

## Disclaimer

---

© Jannes Lorenzen, aktienrebell.de

Ein kurzer rechtlicher Hinweis vorab: Alle in diesem eBook zur Verfügung gestellten Informationen dienen allein der Bildung und der Unterhaltung. Sie sind nicht als Anlageberatung zu verstehen. Alle Informationen wurden von mir auf Plausibilität und Korrektheit geprüft, trotzdem können sie sich als fehlerhaft oder sogar falsch erweisen. Ich übernehme keinerlei Haftung für Anlageentscheidungen, die auf Grundlage von den in diesem eBook zur Verfügung gestellten Informationen getroffen werden. Jede Investition in Wertpapiere birgt Risiken, den Verlust des eingesetzten Kapitals eingeschlossen. Finanzmärkte unterliegen unvorhersehbaren Schwankungen, die den Wert des Vermögens negativ beeinflussen können. Es gibt keine Garantie dafür, dass finanzielle Ziele erreicht werden oder sich das Vermögen wie gewünscht entwickelt.

# Inhaltsverzeichnis

---

Nutze deine größten Verbündeten .....	7
Wie du den Zinseszinsseffekt nutzt.....	8
Die einzige Grundvoraussetzung für den Zinseszinsseffekt.....	8
Die 2 Faktoren für stärkeren Zinseszinsseffekt (und dein größter Verbündeter).....	10
Das Wichtigste in Kürze .....	13
Nutze Aktien für deinen finanziellen Erfolg.....	14
Die 5 unschlagbaren Vorteile von Aktien.....	15
Ein kritischer Blick: Welche Risiken lauern? .....	26
Wie du die Aktienrisiken zu Chancen machst.....	28
Das Wichtigste in Kürze .....	30
Vermeide den größten Feind deiner Geldanlage.....	31
Die psychologische Verzerrung die dich irrational handeln lässt.....	32
Die 4 größten Kostenpunkte und wie du sie effektiv senkst .....	35
Das Wichtigste in Kürze .....	39
Kaufe und halte.....	40
Warum die Buy-and-Hold-Strategie dir die beste Rendite liefert.....	41
Ein konkretes Rechenbeispiel: Warum du so spät wie möglich verkaufen solltest .....	43
Die 5 wichtigsten Regeln um nach dem Buy-and-Hold-Prinzip anzulegen.....	47
Das Wichtigste in Kürze .....	50
Ignoriere Dummschwätzer .....	51
Die 5 gefährlichsten Ratgeber an der Börse.....	52
Die 3 Tipps, wie du hilfreiche von schädlichen Informationen unterscheidest.....	65
Das Wichtigste in Kürze .....	70
Streue dein Geld klug .....	71
Warum solltest du überhaupt diversifizieren? .....	72
Wie du geschickt diversifizierst und dein Risiko effektiv senkst.....	73

Wann habe ich denn endlich fertig diversifiziert?.....	75
Das Wichtigste in Kürze .....	78
Wähle das richtige Anlageprodukt .....	79
Kurz und knapp: Was sind ETFs?.....	80
Welche Vorteile liefern dir ETFs?.....	81
Welche Vorteile liefern dir Aktien? .....	85
Wie findest du das richtige Anlageprodukt für dich?.....	89
Das Wichtigste in Kürze .....	90
Kenne dein Ziel .....	91
Warum es keine „One size fits all“ Lösung gibt.....	92
Die 5 wichtigsten Kriterien zur Strategiefindung.....	92
Überprüfe dein Navigationssystem.....	98
Das Wichtigste in Kürze .....	100
Nutze bewährte Strategien .....	101
Diese Grundsätze kennst du bereits .....	102
Ist es überhaupt möglich den Markt zu schlagen?.....	102
3 bewährte Strategien, mit denen du erfolgreich investieren kannst.....	107
Meine persönliche Core-Satellite-Strategie.....	114
Das Wichtigste in Kürze .....	117
Besieg dich selbst.....	118
Die 5 kostspieligsten Emotionen an der Börse und wie du sie eliminiert.....	120
#1 - Die Gier nach immer mehr .....	120
#2 - Warum 80% auf einmal die Hälfte sind: Die Selbstüberschätzung.....	122
#3 - Die Angst vor dem Verlust deines Geldes .....	125
#4 - Die Ungeduld treibt dich in den Aktionismus .....	130
#5 - Die Frustration, wenn die Kurse fallen.....	131
Bekämpfe deine Emotionen für deinen Weg zum Börsenerfolg .....	134
Das Wichtigste in Kürze .....	136
So geht's jetzt weiter.....	137



1

# Nutze deine größten Verbündeten

---

Als Albert Einstein gefragt wurde, was die größte Kraft des Universums sei, soll er spontan geantwortet haben:

„Der Zinseszins.“

Das kommt nicht von ungefähr. Der Zinseszinseffekt ist der entscheidende Faktor, warum du mit Aktienrenditen dein Vermögen aufbauen kannst.

Dabei gibt es zwei große Verbündete, die du nutzen solltest, um den Zinseszinseffekt bestmöglich für dich zu nutzen.

---

## Wie du den Zinseszinsseffekt nutzt

Stell dir vor, ein indischer Kaiser macht dir ein Angebot:

Auf einem Schachbrett wird auf das 1. Feld ein Reiskorn gelegt, auf das 2. Feld zwei Reiskörner, auf das 3. Feld vier Reiskörner und auf jedem weiteren Feld doppelt so viele Reiskörner wie auf dem vorherigen Feld. Insgesamt gibt es 64 Felder.

Du erhältst entweder alle Reiskörner, die auf diesem Schachbrett liegen, oder pauschal 10.000.000 Reiskörner. Wofür entscheidest du dich?

Die meisten Menschen würden ohne lange nachzudenken die 10.000.000 Reiskörner nehmen. Ein fataler Fehler.

Denn: Auf dem Brett liegen insgesamt 18.446.744.039.484.029.952 (18 Trillionen, 446 Billiarden,...) Reiskörner.

Was lernst du daraus?

*Der indische Kaiser hat ein ziemlich großes Schachbrett. ;-)*

Nein, im Ernst: Wir können dieses exponentielle Wachstum kaum abschätzen. Das ist auch der Grund, warum die meisten Menschen sich nicht vorstellen können, wie man mit Aktienrenditen ein Vermögen aufbauen kann.

Dieser Effekt ist genau das gleiche exponentielle Wachstum wie beim Zinseszinsseffekt.

## Die einzige Grundvoraussetzung für den Zinseszinsseffekt

Um den Zinseszinsseffekt zu nutzen musst du nur eine Voraussetzung erfüllen:

Du musst deine Gewinne reinvestieren.

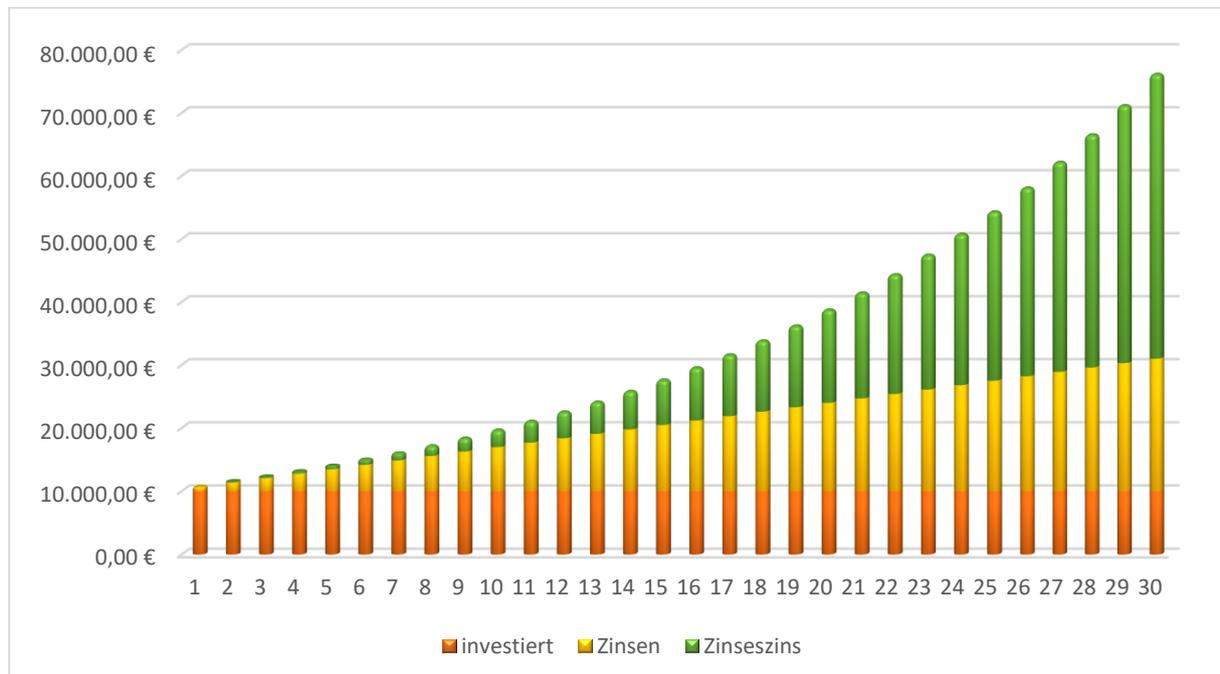
Das bedeutet im Klartext: Wenn du 1.000€ investierst und diese auf 1.500€ anwachsen, investierst du mit den vollen 1.500€ weiter.

Dadurch kannst du auf deine Gewinne wiederum Gewinne erwirtschaften, und auf diese Gewinne wiederum Gewinne erwirtschaften usw.

Das ist der Zinseszinseffekt.

Wenn du einmalig 10.000€ investierst, eine Rendite von durchschnittlich 7% im Jahr erreichst und dein Geld 30 Jahre lang investiert lässt, entsteht dadurch ein Vermögen von 72.166€.

Das Spannende: Der Großteil davon, 42.166€, sind reiner Zinseszins. Also Gewinne, die du ohne das kontinuierliche Reinvestieren deiner Gewinne nicht hättest.



Behalte das Reinvestieren der Gewinne unbedingt im Hinterkopf, da dies später im eBook noch eine wichtige Rolle spielen wird.

## Die 2 Faktoren für stärkeren Zinseszinsseffekt (und dein größter Verbündeter)

Wenn du einmal das Konzept des Zinseszinsseffektes verstanden hast, wirst du diesen Effekt für dich und deine Geldanlage nutzen wollen.

Aber welche 2 Faktoren sind die entscheidenden, damit du den Zinseszinsseffekt bestmöglich verstärkst?

Faktor #1 ist die Rendite: Das ist der Prozentsatz, mit dem dein Geld wächst. Je höher deine Rendite ist, desto schneller wächst dein Vermögen.

Im obigen Beispiel wächst ein Vermögen von 10.000€ über 30 Jahre bei einer Rendite von 7% p.a. auf 72.166€ an.

Was passiert, wenn du deine Rendite nur um einen Prozentpunkt steigerst?

Dein Vermögen beträgt 100.626€. Das ergibt einen Unterschied von fast 30.000€, ohne dass nur ein Cent zusätzlich investiert wurde.

Und dabei ist nicht eingerechnet, dass du auch währenddessen noch weiter Geld sparen und investieren kannst, was dein Vermögen zusätzlich wachsen lässt.

*Je höher deine Rendite,  
desto stärker wirkt der  
Zinseszinsseffekt.*

Je höher deine Rendite, desto stärker wirkt der Zinseszinsseffekt.

Das Erreichen einer hohen Rendite und das Optimieren dieser ist, wie du dir mit Sicherheit denken kannst, ein riesiges Thema. Ich werde dir gleich in diesem eBook die wichtigsten Konzepte zeigen, mit denen du 90% aller Menschen diesbezüglich einen großen Schritt voraus bist.

Vorher möchte ich aber noch deinen Fokus auf den Faktor #2 lenken. Auf deinen größten natürlichen Verbündeten.

Die Zeit.

Ja, richtig gelesen. Manchmal sind die wichtigsten Anlegergesetze tatsächlich verblüffend simpel.

In der Grafik zum 10.000€-Vermögensaufbau siehst du, dass der Zinseszinsseffekt gerade in den letzten Jahren einen enormen Teil zum Vermögenswachstum beiträgt.

*Die Zeit ist dein größter natürlicher Verbündeter.*

Was passiert, wenn du nicht nur deine Rendite von 7% auf 8% erhöhst, sondern gleichzeitig deinen Anlagehorizont von 30 auf 40 Jahre ausdehnst?

Es entsteht ein Vermögen von 217.246€ statt den ursprünglichen 72.166€.

Faszinierend, oder?

Durch zwei „winzige“ Modifikationen wird das Endvermögen verdreifacht.

Und egal, ob das hier gewählte Vermögen oder der gewählte Anlagehorizont für dich realistisch sind oder nicht: Es geht um das Konzept dahinter, welches immer gilt und du für dich nutzen kannst.

Genauso kann ein längerer Anlagehorizont eine schwächere Rendite ausgleichen:

Ein Anleger, der 20 Jahre lang sein Geld mit einer Rendite von 8% pro Jahr anlegt, hat das gleiche Endvermögen wie ein Anleger, der eine Rendite von „nur“ 7% pro Jahr erreicht, aber einfach 2,5 Jahre länger anlegt.

Obwohl dieser Anleger über 20 Jahre lang stetig eine niedrigere Rendite erreicht hat, kann er diesen Nachteil mit der simpelsten und sichersten Methode überhaupt ausgleichen: Er erhöht einfach den Anlagehorizont. Das bedeutet: Er legt einfach früher los oder hört später auf.

Während die meisten Anleger verstehen, dass eine höhere Rendite zu einem höheren Vermögenswachstum führt, wird der Anlagezeitraum sträflich ignoriert:

Die Anleger versuchen ewig den optimalen Zeitpunkt zu finden, um an der Börse einzusteigen.

Sie erliegen einem der größten Mythen an der Börse: Dass es diesen perfekten Zeitpunkt überhaupt gäbe.

Klar, im Rückblick sieht alles so leicht aus. In der Praxis wirst du – und kein anderer Investor – aber den perfekten Zeitpunkt zum Investieren finden, da die Aktienkurse kurzfristig nicht vorhersehbar sind.

*„Marktbewegungen zu timen ist ein Spiel für Dummköpfe, wohingegen Zeit im Markt dein größter natürlicher Vorteil ist.“ – Nick Murray*

Den „Experten“, die so tun, als hätten sie eine Glaskugel, die die Zukunft voraussagt, solltest du lieber nicht mehr zuhören. ;-)

Bevor du investierst solltest du das nötige Wissen aufbauen, um dir teures Lehrgeld zu ersparen. Finanzielle Bildung zahlt dir immer die besten Zinsen und kann dir dein ganzes Leben lang niemand mehr nehmen.

*Es ist nicht möglich, die Entwicklung der Aktienmärkte kurzfristig vorherzusehen.*

Aber wenn du dieses Wissen hast, musst du loslegen. Denn einer der wichtigsten Grundpfeiler ist es, deiner Geldanlage so viel Zeit wie möglich zur Verfügung zu stellen. Zeit ist dein größter Verbündeter im Markt.

Denn eins ist klar: Zahlen lügen nicht.

## Das Wichtigste in Kürze

- Der Zinseszinsseffekt ist der zentrale Wachstumsmotor bei deinem Vermögensaufbau.
- Der Zinseszinsseffekt ist außerhalb unserer Vorstellungskraft. Wir können ihn kaum abschätzen. Deshalb ist es essentiell, dass du ihn dir vergegenwärtigst.
- Die Grundvoraussetzung für das Nutzen des Zinseszinsseffektes besteht im Reinvestieren deiner Gewinne.
- Der erste Faktor, der für einen stärkeren Zinseszinsseffekt sorgt, ist die Rendite.
- Der zweite Faktor, der für einen stärkeren Zinseszinsseffekt sorgt, ist der Anlagezeitraum und die Zeit, die du deiner Geldanlage zur Verfügung stellst.
- In der Kombination kannst du deinem Depot durch die Optimierung beider Faktoren einen enormen Schub verleihen.

*„Die beste Zeit für die Geldanlage ist dann, wenn man Geld hat. Die Geschichte deutet nämlich darauf hin, dass nicht der Zeitpunkt zählt, sondern die Zeit.“*

*– Sir John Templeton*



2

# Nutze Aktien für deinen finanziellen Erfolg

---

Aktien sind in meinen Augen die beste Anlageklasse für deinen Vermögensaufbau und sogar essentiell für die Vermögenssicherung.

Während gerade in Deutschland viele Menschen den Aktienmarkt meiden, bietet er jedem den Zugang, schon für wenig Geld am Wirtschaftswachstum und profitablen Unternehmen beteiligt zu sein.

Nur wenn du verstehst, welche Vorteile Aktien aus welchem Grund haben, wirst du auch dauerhaft zuversichtlich und souverän investieren können.

Deshalb zeige ich dir die 5 Gründe, warum Aktien auch deiner Geldanlage helfen, warum die größten Ängste vor Aktien viel mehr großartige Chancen sind und wie du nie wieder Angst vor den Risiken von Aktien haben musst.

---

» Nutze Aktien für deinen finanziellen Erfolg

## Die 5 unschlagbaren Vorteile von Aktien

Wenn du die 5 großen Vorteile von Aktien einmal verstehst, profitierst du doppelt:

Du entdeckst zum einen eine großartige Anlageklassen für deine Geldanlage. Zum anderen wirst du dadurch beim Investieren deutlich gelassener und zuversichtlicher – auch dann, wenn es an der Börse mal wieder turbulenter zugeht.

Was sind also die 5 Vorteile?

### **Vorteil #1: Aktien sind Sachwerte und schützen vor Inflation.**

Die Inflation ist gefährlich.

Jedes Jahr steigen die Preise. Mal nur schwach, mal etwas stärker.

Langfristig peilt die Europäische Zentralbank eine Inflation von 2% pro Jahr an.

Das bedeutet im Klartext: Dein Geld verliert jedes Jahr 2% an Kaufkraft.

*Dein Geld verliert an Wert, wenn du es nicht investierst.*

Jedenfalls dann, wenn du dein Geld nur auf deinem Girokonto parkst und es nicht oder in die falschen Geldanlagen investierst.

Das ist die Sicherheit, die du auf deinem Girokonto akzeptierst: Der sichere Verlust von Kaufkraft, der im Durchschnitt jährlich ca. 2 Prozent beträgt.

Ich bin mir sicher: Würden die Banken jedes Jahr diese 2% anstelle der Inflation in Rechnung stellen, würde es sofort zu Aufständen kommen.

Das macht die Inflation so gefährlich: Sie ist kaum sichtbar, weshalb die meisten Menschen sich nicht vor ihr schützen.

Aber es gibt noch eine weitere Gefahr.

Schließlich kannst du jetzt sagen: „Okay, was machen schon 2% mehr oder weniger aus?“

*Das einzige, was an Bargeld sicher ist, ist die Entwertung deiner Kaufkraft.*

Zum einen machen selbst 2% durch den Zinseszinsseffekt langfristig eine Menge aus – das haben wir bereits in Regel 1 besprochen.

Zum anderen droht noch etwas anderes: Eine Hyperinflation. Also eine Inflation, die weit über diesen 2% liegt.

Und das ist kein theoretisches Szenario. Inflationsraten von 5 - 6% sind immer wieder vorübergehend in verschiedensten Ländern zu beobachten.

Aber auch deutlich dramatischere Inflationen kennen wir aus Deutschland aus den 20er Jahren, aber auch aus Venezuela seit 2016.

Zur Verdeutlichung: 1 Liter Milch kostete am 9. Juni 1923 in Berlin 1440 Reichsmark.

Knapp 6 Monate später, am 2. Dezember 1923, kostete die Milch sagenhafte 360 Milliarden Reichsmark.

Ein großes Bargeldvermögen wurde in diesem Zeitraum schlagartig entwertet.

Was machten Aktien? Sie stiegen logischerweise ebenfalls:

Der Aktienindex des Statistischen Reichsamtes stieg im Dezember 1923 auf einen Wert von astronomischen 26,89 Billionen Punkten.

Eine Aktie gibt den Besitz eines Unternehmensanteils an. Die Aktie selbst ist daher kein Sachwert, das dahinter stehende Unternehmen, an dem du durch die Aktie beteiligt bist, aber schon. Schließlich besteht es aus Maschinen, Mitarbeitern, Produktionshallen und vielem mehr.

Wissenschaftliche Studien konnten zeigen, dass Aktien zwar keinen 1:1 Inflationsschutz liefern, da es gerade zu Zeiten hoher Inflation auch zu Unsicherheiten an den Aktienmärkten kommt, aber dass Aktien generell mit der Inflation im Wert steigen.

Wie diese Beispiele verdeutlichen ist der Inflationsschutz ein wichtiges Kriterium für die langfristige Geldanlage.

*Die Inflation ist ein großes Risiko, vor dem du dich schützen solltest.*

Klassische, als „sicher“ bezeichnete Geldanlagen, wie das Festgeldkonto oder Anleihen, haben eins gemeinsam: Du erhältst in der Regel einen festen Zinssatz und keinen Inflationsschutz.

Die Bank sagt dir also bspw.: Du erhältst jedes Jahr 3% Zinsen auf dein Kapital. Diese Verzinsung richtet sich nach dem Zinsniveau.

Aber diese Verzinsung ist nichts wert, wenn die Inflation höher liegt. Wenn du 3% pro Jahr an Zinsen erhältst, die Preise aber um 4% pro Jahr steigen, verlierst du real 1% an Kaufkraft.

Viel aussagekräftiger für die Vermehrung deines Geldes als der nominale Zins ist also der Realzins: Der Zinssatz abzüglich der Inflation.

Aber wie sieht der Realzins in der Praxis aus?

[Focus Money](#) schreibt:

*„Eine Analyse des Finanzsenders Bloomberg könnte für viele Anleger ein Schock sein. Demnach sind die Realzinsen seit Beginn der Aufzeichnungen der Deutschen Bundesbank 1968 im Schnitt negativ. In den vergangenen 48 Jahren waren die realen Zinserträge in 309 Monaten negativ, in 58 Monaten bei null und nur in 209 Monaten positiv.*

*Für Sparer bedeutet das: Die meiste Zeit der vergangenen 48 Jahre wurde ihr Geld weniger wert. Der Realzins lag im Durchschnitt bei minus 0,16 Prozent.“*

Bei festverzinslichen Anlagen kennst du den Zinssatz. Bei Aktien hingegen weiß niemand vorher, welche Rendite du in der Zukunft erreichen wirst.

Und darüber bin ich sehr froh.

Die variable Rendite von Aktien ermöglicht es, dass der Wert der Aktien bei einer Inflation ansteigt.

Bei einer festen Verzinsung verlierst du jedes Jahr Geld, sobald die Inflation deine Verzinsung übersteigt – und du kannst nichts dagegen tun.

Bei der Frage nach der „Sicherheit“ in der Geldanlage ist es also wichtig, diese Sicherheit zu definieren. Und die Sicherheit eines festen Zinssatzes geht zulasten eines hohen Inflationsrisikos.

Halten wir also fest: Aktien sind Unternehmensanteile und damit Sachwerte, mit denen du keine Angst vor einer Inflation haben musst.

## Vorteil #2: Aktien sind flexibel handelbar und für jeden zugänglich.

Ein großer Mythos, den viele über das Investieren in Aktien haben, ist das nötige Startkapital:

*„Ich hab' ja viel zu wenig Geld für Aktien.“*

Die Wahrheit ist eine andere.

Der Preis für eine Aktie variiert enorm, der Großteil liegt aber bei einem Aktienkurs von unter 200€.

Gleichzeitig gibt es Sparpläne, bei denen du monatlich einen bestimmten Betrag ab 25€ investieren kannst – wie das funktioniert zeige ich dir später noch genauer.

Dadurch kannst du nicht nur mit wenig Geld loslegen, sondern gleichzeitig dein Geld geschickt streuen, wovon deine Geldanlage enorm profitieren wird – mehr dazu später. Dies ist bspw. mit Immobilien kaum möglich.

Früher war es vor allem aufgrund der Gebühren schwieriger, mit wenig Geld zu investieren, da die Gebühren bei wenig Kapital die Rendite schon von vornherein zunichte gemacht haben.

Heute ist der Zugang durch Online-Depots (ich nutze [das hier\\*](#)) einfacher, schneller und auch deutlich günstiger.

*Du kannst heute schon mit Beträgen ab 25€ in Aktien investieren.*

Dadurch sind Aktien für jeden, der Geld zur Seite legen möchte oder schon Geld hat und es anlegen möchte, zugänglich.

Darüber hinaus sind Aktien jederzeit handelbar: Du kannst Aktien (bis auf sehr kleine Aktien) jederzeit kaufen und verkaufen, sodass du schnell loslegen kannst aber auch schnell wieder an dein Geld kommst.

Aber lass mich ehrlich sein: Die Flexibilität ist prinzipiell ein großer Vorteil, sie kehrt sich bei vielen Anlegern aber ins Gegenteil um. Mehr dazu erfährst du gleich. Es ist eines der Kernkonzepte dieses eBooks.

**Vorteil #3:** Durch Aktien profitierst du vom Wirtschaftswachstum – ohne eigenen Arbeitsaufwand oder eine Geschäftsidee.

Bevor wir uns auf die nackten Rendite-Zahlen stürzen, musst du wissen, was Aktien überhaupt für dich schaffen:

Indem du Aktien kaufst kannst du dich an profitablen Unternehmen beteiligen, ohne überhaupt selbst eine Geschäftsidee zu entwickeln oder ein Unternehmen zu gründen.

Du kannst dein Geld ohne zusätzlichen Arbeitsaufwand vermehren, da du produktiv damit in Unternehmen arbeiten lässt und am Gewinn beteiligt wirst.

Es ist der Weg, mit dem dich am stetigen Wirtschaftswachstum beteiligst.

*Aktien sind der direkteste Weg um vom Wirtschaftswachstum zu profitieren.*

Du kannst in genau die Aktien investieren, für deren Produkte du sonst Geld ausgibst.

Beispiele gefällig?

Du hast ein iPhone – wie wäre es damit, dass du nicht nur Apple-Produkte kaufst, sondern auch in Apple investierst und dich daran beteiligst?

Du fährst einen Mercedes – wie wäre es mit der Daimler-Aktie?

Wie sieht's aus mit den Lebensmitteln, Shampoos, Reinigungsmitteln und anderen Konsumprodukten, die wir alle tagtäglich kaufen?

Natürlich sollte eine Anlageentscheidung nicht so leichtfällig getroffen werden. Ich möchte dir nur eins verdeutlichen:

Es gibt tausende Möglichkeiten, den Konsum und die Wirtschaftsleistung durch dein Kapital zu bereichern, vorübergehend auf eigenen Konsum zu verzichten und dadurch Gewinne in Form von einer positiven Rendite als Gegenleistung zu erhalten.

Unternehmen arbeiten produktiv. Sie stellen Produkte und Dienstleistungen her und bereichern das Leben von uns allen. An genau diesen Unternehmen kannst du dich mit Aktien beteiligen.

**Vorteil #4: Aktien liefern dir die höchste Rendite aller Anlageklassen.**

Das ist ja alles schön und gut. Aber natürlich bringt das alles nichts, wenn wir damit keine Rendite erreichen, oder?

Also legen wir die Zahlen auf den Tisch.

Der DAX, der aus den 30 größten deutschen Aktienunternehmen besteht, ist von 1965 bis 2015 im Durchschnitt mit 7,8% jährlich gewachsen (*Quelle: DAX Renditedreieck*).

*Jährliche durchschn.  
Rendite im DAX: 7,8%  
(von 1965 bis 2015)*

Gleichzeitig geht aus dem DAX-Renditedreieck hervor, dass du bei einem Anlagehorizont von mindestens 13 Jahren, selbst wenn du zum denkbar

ungünstigsten Zeitpunkt investierst hättest, in den letzten 50 Jahren im DAX nie einen Verlust gemacht hättest.

Wer von 1995 bis 2015 in den DAX investiert hätte, hätte eine durchschnittliche Rendite von 8,1% pro Jahr erreicht.

Der S&P500, ein Aktienindex aus 500 großen US-amerikanischen Aktienunternehmen, lieferte von 1964 bis 2016 eine jährliche Durchschnittsrendite von 9,7% (*Quelle: Berkshire Hathaway, Shareholder Letters von 2016*).

*Jährliche durchschn.  
Rendite im S&P500: **9,7%**  
(von 1964 bis 2016)*

Dies entspricht durch den Zinseszinsseffekt einem Gesamtwachstum von 12.717%, also einer Ver-127-fachung des investierten Geldes. Natürlich würde diese theoretische Rendite in der Praxis durch Gebühren und Steuern noch etwas niedriger ausfallen, womit wir uns im nächsten Kapitel intensiver auseinandersetzen, aber es verdeutlicht das langfristige Renditepotential von Aktien eindrucksvoll.

Diese Renditen fanden wohlgermerkt ohne jegliche Aktienausswahl statt und spiegelt nur den Durchschnitt der Wertentwicklung wieder. Darin sind schlechte, aber auch gute Aktien enthalten.

Diese Rendite liegt weit über dem historischen Durchschnitt anderer Anlageklassen – seien es Anleihen, Festgeldkonten oder Rohstoffe.

*(Das heißt übrigens nicht, dass alle anderen Anlageklassen keine Daseinsberechtigung hätten. Mehr dazu in Kapitel 6.)*

Die Börse ist kein Nullsummenspiel: Im Durchschnitt steigen die Aktienkurse.

Für diese steigenden Kurse der Aktienmärkte gibt es 3 entscheidende Faktoren:

*Die Börse ist ein  
Plussummenspiel: Die  
Aktienmärkte steigen  
langfristig.*

Faktor #1: Die Inflation (siehe Vorteil #1). Die Kurse steigen durch allgemein höhere Preise.

Faktor #2: Wirtschaftswachstum und das Steigern der Gewinnerwartungen.

Unternehmen arbeiten jeden Tag daran besser zu werden, produktiver zu werden, verwerfen unprofitable Produkte und Geschäftsfelder und erschließen neue, forschen, entwickeln, produzieren und optimieren.

Dadurch wächst die Wirtschaft und auch langfristig die Gewinne, die diese Unternehmen erreichen. [In diesem Blog-Artikel](#) erfährst du mehr darüber, warum das Wirtschaftswachstum (meiner Meinung nach) unendlich ist.

Faktor #3: Dividenden.

Selbst wenn alle Aktienkurse der Welt trotz Inflation stagnieren und kein Unternehmen der Welt sich verbessern würde – was enorm unrealistisch ist – kannst du von Aktien finanziell profitieren.

Denn Unternehmen machen Gewinne. Und viele dieser Unternehmen schütten einen Teil der Gewinne als Dividende an dich als Anleger aus.

*Selbst wenn Aktienkurse  
stagnieren verdienen  
Aktionäre im  
Durchschnitt Geld.*

Durch diese 3 Faktoren entsteht diese Aktienrendite. Natürlich können die Kurse kurzfristig schwanken, aber langfristig orientieren sie sich an den Gewinnen und steigen mit diesen.

Warum haben trotzdem viele Menschen ein so negatives Bild von Aktien?

Negative Schlagzeilen verkaufen sich schlichtweg besser. Deshalb vermitteln Medien immer ein Bild, in dem es „momentan sehr turbulent in der Welt“ ist.

Aber wann war das mal nicht der Fall?

Wir haben in den letzten ca. 100 Jahren:

- zwei Weltkriege
- Ölkrisen
- den kalten Krieg
- Terroranschläge
- Währungsreformen
- Finanzkrisen
- und Hyperinflationen

...erlebt.

Trotzdem sind die Aktienmärkte im langfristigen Durchschnitt gestiegen.

Es ist nicht nur logisch, dass Aktien langfristig aus diesen Gründen positive Renditen liefern, sondern auch überall in der Welt unabhängig voneinander über längere Zeiträume in der Praxis zu beobachten.

**Vorteil #5: Aktien sind womöglich eine der sichersten Anlageklassen – aus einem überraschenden Grund.**

Keine Sorge, wir werden gleich noch auf die Risiken von Aktien eingehen, da dies zu einer objektiven Einschätzung neben all den Vorteilen dazu gehört.

Denn natürlich gibt es auch Risiken, die wir beachten und vor allem richtig managen müssen. Aber während die Risiken oft alles überschatten und das Bild einer hochriskanten Anlageklasse zeichnen, möchte ich mit dem fünften und letzten Vorteil einen anderen Blick auf die Sicherheits- und Risikofrage werfen.

Nehmen wir an, du müsstest dein Geld für 50 Jahre anlegen und hast währenddessen keinerlei Zugriff darauf.

Mit Sicherheit wird es mal zu stärkerer Inflation kommen, mal zu schwächerer. Es wird politische Krisen geben und wirtschaftlich schwächere und stärkere Phasen.

In welche Anlageklasse würdest du dein Geld investieren?

*In Bargeld?*

Dein Geld wird durch die Inflation dann vermutlich nicht einmal mehr die Hälfte an Kaufkraft besitzen.

*Eine festverzinsliche Geldanlage?*

Woher weißt du, was der Zins, bspw. 3 oder 4%, in den 50 Jahren wert ist? Was bleibt davon nach Inflation übrig?

*In eine Staatsanleihe?*

Wie wahrscheinlich ist es, dass alle oder zumindest der Großteil der Nationen ihre Staatsschulden über die nächsten 50 Jahre bedienen können?

*In Aktien?*

Natürlich weißt du nicht, welche Aktie es in 50 Jahren noch gibt oder nicht. Aber was wäre, wenn du bspw. in einen weltweiten Aktienkorb aus den größten Aktienunternehmen investierst, welcher regelmäßig aktualisiert wird?

Wie das im Detail funktioniert zeige ich dir später noch.

Was ich klar herausstellen möchte: Unternehmen sind eine Konstante in der Wirtschaft.

Währungen werden ausgetauscht. Die Inflation steigt und fällt. Staaten geraten in Krisen und können ihre Schulden nicht zurückzahlen. Es kommt zu politischen Krisen.

Aber in allen Fällen existieren die Unternehmen weiterhin. Natürlich wird es zu Schwankungen kommen, einige alte Unternehmen werden durch neue ausgetauscht, aber es wird immer genug Unternehmen geben, die dauerhaft existieren und auf lange Sicht Gewinne machen – und das ist eine Sicherheit, die ich gerne in meinem Depot habe.

Viel lieber, als mich mit fixen Zinssätzen zu begnügen, aber dem Inflationsrisiko ausgesetzt zu sein.

*Unternehmen sind die  
Wirtschaft – und eine  
Wirtschaft existiert  
immer.*

Viel lieber, als meine Geldanlage auf einer Währung aufzubauen und der Inflation freien Lauf zu lassen.

Viel lieber, als Staaten mein Geld anzuvertrauen und dafür nur mäßige Renditen zu bekommen.

## Ein kritischer Blick: Welche Risiken lauern?

Das waren viele Vorteile. Aber welche zentralen Risiken bestehen beim Investieren in Aktien?

Grundsätzlich unterteilen wir das Risiko von Aktien in zwei unterschiedliche Risiken: Das systematische und das unsystematische Risiko.

Das systematische Risiko betrifft jede Geldanlage in Aktien.

Es bezeichnet das Risiko, dass der gesamte Aktienmarkt aufgrund äußerer Ereignisse wie bspw. Zinsänderungen, politische Ereignisse etc. schwankt.

Gegen dieses Risiko können wir als Anleger nichts unternehmen. Wir müssen es akzeptieren.

Das unsystematische Risiko betrifft die einzelne Aktie, die du kaufst – und dieses kannst du nahezu komplett eliminieren.

Ein Unternehmen kann Fehlinvestitionen tätigen, die Nachfrage kann ausbleiben oder ein Verfehlen der Gewinnerwartungen führt dazu, dass die Aktie im Kurs fällt – oder sogar völlig wertlos wird.

Du hast also das Risiko von Wertschwankungen. Sowohl durch einen insgesamt schwankenden Markt, aber auch durch die sich individuell verändernde Situation des Unternehmens.

Und warum ich das Wertschwankungsrisiko liebe, verrate ich dir gleich.

*Wir unterscheiden bei Aktien das Marktrisiko und das Einzelwertrisiko.*

Das andere Risiko, das du bei der Investition in eine Aktie trägst, ist das Ausfallrisiko: Du kannst bei einer Aktie im worst case dein ganzes investiertes Geld verlieren, wenn das Unternehmen pleitegehen sollte.

Aber keine Sorge: Ich selbst habe zu keinem Zeitpunkt meiner Geldanlage die Angst, all mein Geld zu verlieren, denn dieses Risiko lässt sich in der Praxis komplett eliminieren.

Wie?

Indem du deine Geldanlage streust. Du kaufst also nicht nur eine, sondern fünf, zehn, oder sogar hunderte Aktien. In Kapitel 6 und 7 gehen wir noch genauer darauf ein.

Das sind kurz gesagt die größten Risiken beim Investieren in Aktien. Aber warum liebe ich das Wertschwankungsrisiko und sehe es nicht nur als Risiko, sondern viel mehr als Chance?

## Wie du die Aktienrisiken zu Chancen machst

Seien wir ehrlich:

Das Wertschwankungsrisiko einer Aktie, also das Steigen und Fallen eines Aktienkurses, ist der größte Angstfaktor vor dem Investieren.

Aber du musst dir eins vergegenwärtigen:

Gäbe es dieses Risiko nicht, könntest du keine Rendite erreichen.

Das Risiko der Wertschwankung bedeutet, dass der Kurs sich hoch oder runter bewegt. Das bedeutet: Würde der Kurs nicht schwanken, könnte er langfristig auch nicht steigen.

In der finanziellen Analyse wird die Schwankungsbreite eines Kurses üblicherweise mit „Volatilität“ bezeichnet.

Und auch dort gilt das gleiche: Wenn der Kurs von Aktie A gleich bleibt und der Kurs von Aktie B zwischen -2% und +50% schwankt, ist Aktie B risikoreicher.

Ist das nun schlecht?

*Rendite entsteht durch Risiko  
und Wertschwankungen.*

Nein, da es dir Rendite ermöglicht.

Natürlich gibt es immer ein gesundes Mittelmaß zwischen Renditechance und Sicherheit.

Aber wenn du verstehst, dass vor allem das Wertschwankungsrisiko erst dafür sorgt, dass Aktien überhaupt eine gute Rendite liefern, wirst du dieses Risiko viel besser akzeptieren können.

Außerdem gibt es effektive Wege, wie du nicht nur das Ausfallrisiko einer einzelnen Aktie, sondern auch die Schwankungen deines Depots reduzierst ohne deiner Rendite zu schaden. Den wichtigsten Weg dafür zeige ich dir in Kapitel 6.

## Das Wichtigste in Kürze

- Die Inflation entwertet die Kaufkraft deines Geldes stetig.
- Festzinsanlagen (Anleihen, Festgeldkonto,...) sind besonders gefährdet bei Inflationen, da sie nicht im Wert ansteigen wie Sachwerte, so wie bspw. Aktien.
- Im historischen Durchschnitt war der Realzins, also der Zins abzüglich der Inflation, in Deutschland meistens negativ. Das bedeutet: Sparer haben mit klassischen Festzinsanlagen nicht nur in der Niedrigzinsphase, sondern fast immer real Geld verloren, ohne es zu merken.
- Die Aktienmärkte haben langfristig eine steigende Tendenz und weisen positive Renditen auf. Diese resultieren aus der Inflation, einer Steigerung der Gewinnerwartungen sowie ausgeschütteten Gewinnen (Dividenden).
- Aktien sind flexibel handelbar. Du kannst heute schon mit 25€ im Monat (bspw. [hier\\*](#)) loslegen, jederzeit kaufen und verkaufen.
- Aktien sind der beste Weg dich direkt am Produktivkapital, den entscheidenden Unternehmen und dem Wirtschaftswachstum zu beteiligen.
- Das Wertschwankungsrisiko ist nicht nur Risiko, sondern auch eine Chance und kann, genau wie das Insolvenzrisiko und andere Risiken, effektiv reduziert werden – mehr dazu in Kapitel 6.

*“Der Aktienmarkt ist – kurzfristig betrachtet – faszinierend und irreführend. Auf lange Sicht, ist der Markt nahezu langweilig zuverlässig und vorhersagbar.” - Charles D. Ellis*



### 3

# Vermeide den größten Feind deiner Geldanlage

---

Es gibt drei große Feinde, die zwischen dir und deinem Börsenerfolg stehen.

In diesem Kapitel stelle ich dir den ersten vor und zeige dir, wie du ihn besiegst. Die anderen beiden besprechen wir in Kapitel 5 und Kapitel 10.

Der Fehler #1, auf den wir uns jetzt fokussieren, ist besonders deshalb problematisch, weil die meisten Anleger einer psychologischen Verzerrung unterliegen.

Der Fehler #1 liegt darin, dass du den größten Feind deiner Geldanlage akzeptierst:

Die Kosten.

## Die psychologische Verzerrung die dich irrational handeln lässt

In vielen ökonomischen Modellen gehen die Wissenschaftler vom Homo Oeconomicus, einer völlig rational denkenden Person aus.

Klar ist: Diese Person gibt es in der Praxis nicht.

Wir alle handeln irrational, auch wenn wir es oft nicht selbst bemerken. Aber gerade beim Umgang mit Geld zeigt sich, dass wir viele Fehler begehen, die ökonomisch und rational nicht zu erklären sind.

Einer davon: Die mentale Buchführung.

Wir verbuchen Geld gedanklich auf unterschiedlichen Konten, bspw. je nachdem, wo das Geld herkommt.

Ein Beispiel des Professors Richard Thaler (zitiert aus [Wikipedia](#)):

*„Thaler beschreibt ein empirisches Experiment, in dem die Testpersonen ins Theater gehen möchten und die Karte 10 Dollar kostet. Im Experiment bekommen die Probanden nun gesagt, sie stünden an der Theaterkasse und hätten die Karte verloren und müssten diese neu kaufen. 56 % sind nicht dazu bereit. Mental werden diese 10 Dollar dem Konto "Kauf Theaterkarte" zugeschlagen. Damit kosten die Karte 20 Dollar und damit mehr, als den Probanden der Theaterbesuch wert ist.*

*Eine andere Teilgruppe der Experimentteilnehmer sollte an der Abendkasse für 10 Dollar die Karte kaufen. Sie bekamen dann gesagt, sie hätten die 10 Dollar Bargeld verloren und müssen nun die Karte aus anderem Geld zahlen. Hier entschieden sich 88 % zum Kauf der Karte. Mental werden diese 10 Dollar dem Konto "Verlust Bargeld" zugeschlagen. Der mentale Preis der Eintrittskarte blieb somit bei 10 Dollar.“*

Du siehst: Bei finanziell identischen Situationen handeln wir teilweise komplett unterschiedlich.

Es gibt weitere Beispiele bezüglich der Verlustaversion: Verluste wirken emotional ca. 2,5x so schwer wie Gewinne.

Das bedeutet: Um einen Verlust von 1.000€ emotional aufzufangen wird im Durchschnitt ein Gewinn von 2.500€ benötigt, obwohl hier natürlich ebenfalls ein Gewinn von 1.000€ die „rationale“ Variante wäre.

Was hat das ganze nun mit der Börse und den Gebühren zu tun?

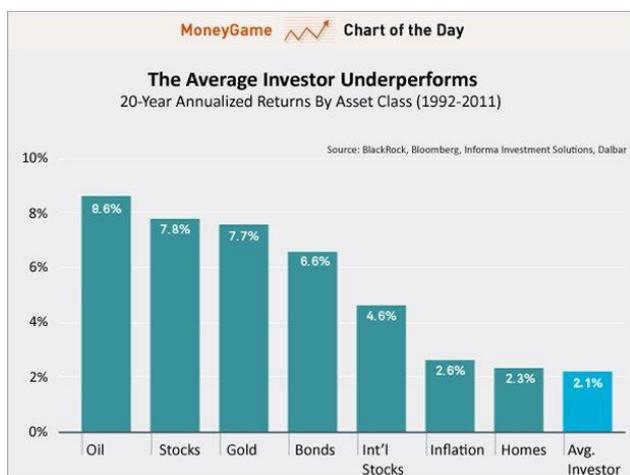
Viele Anleger verbuchen „Gebühren“ und „Gewinne“ auf unterschiedlichen Konten.

Noch schlimmer: Viele Anleger achten nur auf die Gewinne und eine möglichst hohe Rendite und ignorieren die Gebühren dabei völlig.

Klar, der höchsten Rendite nachzujagen ist spannender – aber eingesparte Gebühren und Kosten sind der einfachste Weg zu mehr Rendite.

Denn eins muss dir klar sein: Alles, was du an Gebühren und Kosten zahlst, geht 1:1 von deiner Rendite ab.

Schau dir einmal die folgende Grafik an:



» Vermeide den größten Feind deiner Geldanlage

Während Aktien um 7,8% pro Jahr gestiegen sind hat der durchschnittliche Anleger nur eine Rendite von 2,1% erreicht.

Warum?

Erstens: Die meisten Anleger treffen durch psychologische Verzerrungen oft falsche Entscheidungen (mehr dazu in Kapitel 8 und 9).

Zweitens: Die meisten Anleger akzeptieren viel zu hohe Gebühren.

Deshalb ist Kostenreduzierung gleichzeitig Renditeerhöhung. Diese zwei Faktoren sind nicht voneinander zu trennen.

*Kosten einzusparen ist der einfachste Weg zu mehr Rendite.*

Wichtig ist immer deine Nettorendite:  
Deine Rendite nach Abzug der Kosten.

Was bringt es dir, wenn du jeden Monat die tollsten Aktien findest, die um 12% im Jahr steigen, du durch das ständige Hin-und-her-Handeln aber allein 5% deines Kapitals an Gebühren zahlst?

Es ist natürlich immer noch eine ansehnliche Nettorendite von 7%. Wenn der gesamte Markt aber um 10% steigt hast du trotz deines guten Gespürs nur eine unterdurchschnittliche Rendite erreicht.

Während 90% der Anleger nur ihren Fokus darauf richten die besten Aktien zu finden, „*koste es, was es wolle*“, solltest du immer beides im Blick haben: Sowohl Rendite als auch die Kosten, um diese zu erreichen.

## Die 4 größten Kostenpunkte und wie du sie effektiv senkst

Klar ist: Ganz ohne Gebühren geht es nicht.

Genau wie du für deine Arbeit bezahlt werden willst gibt es andere Personen, die ebenfalls für ihre Arbeit bezahlt werden wollen – und das ist auch völlig in Ordnung.

Aber du musst überprüfen, welche Kosten du (1) wirklich brauchst und wenn du sie brauchst, wie du sie (2) reduzieren kannst.

Gehen wir kurz die 4 größten Kostenpunkte durch und analysieren, welche Kosten du brauchst und welche du streichen oder reduzieren kannst.

Kostenpunkt #1: Ordergebühren

Bei jedem Kauf und Verkauf an der Börse zahlst du Gebühren. Diese setzen sich meistens aus einer Transaktionsgebühr deines Brokers und einem börsenplatzabhängigen Entgelt zusammen.

Den Großteil machen dabei die Transaktionskosten aus.

Mein Tipp: Nutze ein Depot einer Online-Bank. Ich nutze seit Beginn meiner Anlegerlaufbahn [dieses\\*](#).

Diese Online-Banken sparen sich ein teures Filialnetz und können diesen Kostenvorteil an dich weitergeben.

Neben der Wahl des richtigen Depots gibt es einen essentiellen Grundsatz, der deine Anlagestrategie zentral prägen sollte und neben vielen anderen Vorteilen deine Transaktionskosten drastisch reduziert. Diesen stelle ich dir im nächsten Kapitel vor und du wirst sehen, wie enorm er dir weiterhelfen wird.

## Kostenpunkt #2: Finanzielle Bildung

Bevor du investierst solltest du das nötige Wissen dafür aufbauen.

Dass du dieses eBook liest zeigt mir, dass du auf dem richtigen Weg bist.

Wer an finanzieller Bildung spart, erfährt womöglich nie die besten Chancen zur Optimierung der Geldanlage und muss kostspielige Fehler selbst erleben, vor denen andere einen bewahren können.

Außerdem ist das sicherste Wissen das, was du in deinem Kopf hast. Dieses „Humankapital“ kann dir niemand nehmen und wird dir ein Leben lang Zinsen zahlen.

Wie sagte schon der ehemalige US-Präsident Benjamin Franklin:

*„Eine Investition in Bildung zahlt immer noch die besten Zinsen.“ – Benjamin Franklin*

## Kostenpunkt #3: Fondsmanager

Der klassische Weg der meisten Menschen an die Börse läuft über Investmentfonds.

Die Anleger selbst haben keine Ahnung von der Börse, da es ihnen nie jemand vernünftig erklärt hat – und die Bank hat ganz gewiss auch kein Interesse daran dir das Wissen zu vermitteln und dich als Kunden zu verlieren.

Deshalb gibt es Investmentfonds. Diese schreiben sich meistens toll klingende Strategien auf die Fahne und sammeln das Geld der Anleger ein.

Die Gebühren: Üblicherweise ein Ausgabeaufschlag von einmalig 5% und eine jährliche Gebühr von 2 – 3% des Anlagekapitals.

Bei einem Investment von 10.000€ bezahlst du erst einmal 500€, nur um investieren zu dürfen, und anschließend zahlst du jedes Jahr – unabhängig von der Wertentwicklung – 200 – 300€ an Gebühren.

Für viele Menschen, die den Zinseszinsseffekt nicht abschätzen können, mag das nicht nach viel klingen. Doch langfristig machen diese Prozentpunkte einen Riesenunterschied aus.

Aber wenn die Fondsmanager diese Kosten rechtfertigen ist ja alles okay.

Fondsmanager versprechen dir hohe Renditen, wenig Risiko, gerade in Crash-Situationen ein professionelles Moneymanagement und vieles mehr.

Aber was steckt hinter diesen Versprechungen?

Zahlreiche Studien zeigen mittlerweile ein eindeutiges Bild.

In verschiedensten Ländern schaffen es die meisten Fondsmanager nicht eine Rendite zu erreichen, die über der Indexrendite, also dem reinen Durchschnitt eines Aktienmarktes, liegt (*siehe bspw. [SPIVA Scorecard](#)*).

In den USA haben es 82,4% der Fondsmanager in der 5-Jahres-Periode bis Juni 2017 nicht geschafft den Index zu schlagen. In Europa waren es 73%.

Noch längerfristig angelegte Studien zeigen ein noch düstereres Bild, in dem es Fondsmanager über 15-Jahres-Perioden zu 96% nicht schaffen, den Index zu schlagen (*vgl. Arnott, 2000*).

Gleichzeitig deuten tiefergehende Analysen darauf hin, dass es nicht möglich ist vorherzusehen, welcher Fonds besser abschneiden wird als die meisten anderen: Die Gewinner-Fonds wechseln sich regelmäßig ab, sodass kaum eine verlässliche Prognose möglich ist.

Gerade deshalb ist es so rentabel, dass du deine Geldanlage selbst in die Hand nimmst. Dafür gibt es mit ETFs Anlageprodukte, die es dir so einfach wie möglich machen, den Großteil der Fondsmanager ganz entspannt zu schlagen. Mehr dazu in Kapitel 7.

Kostenpunkt #4: Steuern

Ja, auch die Steuern sind ein Kostenpunkt. Sie werden aber oft ignoriert, was zu viel verschenkter Rendite führen kann.

Eine tiefergehende steuerliche Betrachtung würde hier den Rahmen sprengen, weshalb ich es hier bei diesem Hinweis belasse. Gleichzeitig schauen wir uns aber einmal an, wie du deine Steuerlast mit völlig legalen Mitteln drastisch reduzieren kannst.

Es ist eine simple, aber hocheffektive Strategie. Das nächste Kapitel enthüllt sie.

## Das Wichtigste in Kürze

- Kosten und Rendite sind bei der Geldanlage nicht voneinander zu trennen: Betrachte immer beides gemeinsam.
- Kosten, die du sparst, erhöhen 1:1 deine Rendite und sind damit der einfachste Weg zur Renditesteigerung.
- Reduziere deine Transaktionskosten, indem du ein Online-Depot auswählst und die Strategie aus dem nächsten Kapitel anwendest.
- Investiere in deine finanzielle Bildung, um zu einem besseren Anleger zu werden und kostspielige Fehler zu vermeiden.
- Verzichte auf teure Investmentfonds, da die meisten es nicht schaffen, den Markt zu schlagen und die wenigen Gewinner kaum bis gar nicht prognostizierbar sind.
- Reduziere deine Steuern. Der zentrale Weg bei der Geldanlage ist dafür der Steuerstundungseffekt, von dem du durch die Strategie im nächsten Kapitel ganz nebenbei profitieren kannst.

*"Die amerikanische Wirtschaft wird sich gut entwickeln. Aber das wird sie nicht jedes Jahr, jeden Monat oder jede Woche. Wenn du das glaubst, dann vergiss es, in Aktien zu investieren. [...] Es ist langfristig ein Plussummenspiel. Der einzige Weg, dass ein Investor pleitegeht, ist durch hohe Gebühren oder beim Versuch viel klüger als der Markt zu sein."*

*– Warren Buffett*



4

# Kaufe und halte

---

Wir haben bereits herausgefunden, dass du deinen Vermögensaufbau mit dem Zinseszinsseffekt, durch eine hohe Rendite und einen langfristigen Anlagehorizont, enorm beschleunigst. Aktien bieten dafür viele Vorteile, während zu hohe Kosten zu deinen größten Feinden gehören.

Aber wie legst du dein Geld jetzt in der Praxis an?

Es gibt eine Anlagestrategie, die ich selbst anwende und viele Vorteile vereint, die sie auch für dich sehr wertvoll machen wird.

Sie ist simpel, aber nicht einfach anzuwenden. Denn Banken, Berater und die Fondsindustrie werden dir nichts darüber erzählen.

Es geht um die Buy-and-Hold-Strategie.

*„Der Aktienmarkt ist eine Einrichtung, um Geld von den Ungeduldigen zu den Geduldigen zu transferieren.“ – Warren Buffett*

## Warum die Buy-and-Hold-Strategie dir die beste Rendite liefert

Die Medien, Banken und „Experten“ geben dir immer das Gefühl, auf jede klitzekleine Veränderung in der Weltwirtschaft reagieren zu müssen.

Die Wahrheit ist: Das macht nur die Taschen der Banken voll – und deine eigenen leer.

Es gibt eine interessante Studie im Fußball:

Beim 11-Meter-Schießen hält der Torwart den Ball statistisch am öftesten, wenn er einfach in der Mitte stehen bleiben würde. Nicht unbedingt deshalb, weil die meisten Schützen in die Mitte schießen – sondern vor allem, weil die Chance den Ball zu halten, in der Mitte am größten ist.

Kombiniert man diese beiden Wahrscheinlichkeiten lautet das Ergebnis, das „Stehenbleiben“ die beste Option ist.

Warum springen trotzdem die meisten Torhüter in eine der beiden Ecken?

Weil sie das Gefühl haben aktiv handeln zu müssen. Vielleicht auch weil es blöd aussehen würde, wenn der Ball neben dem Torwart ins Tor kullert.

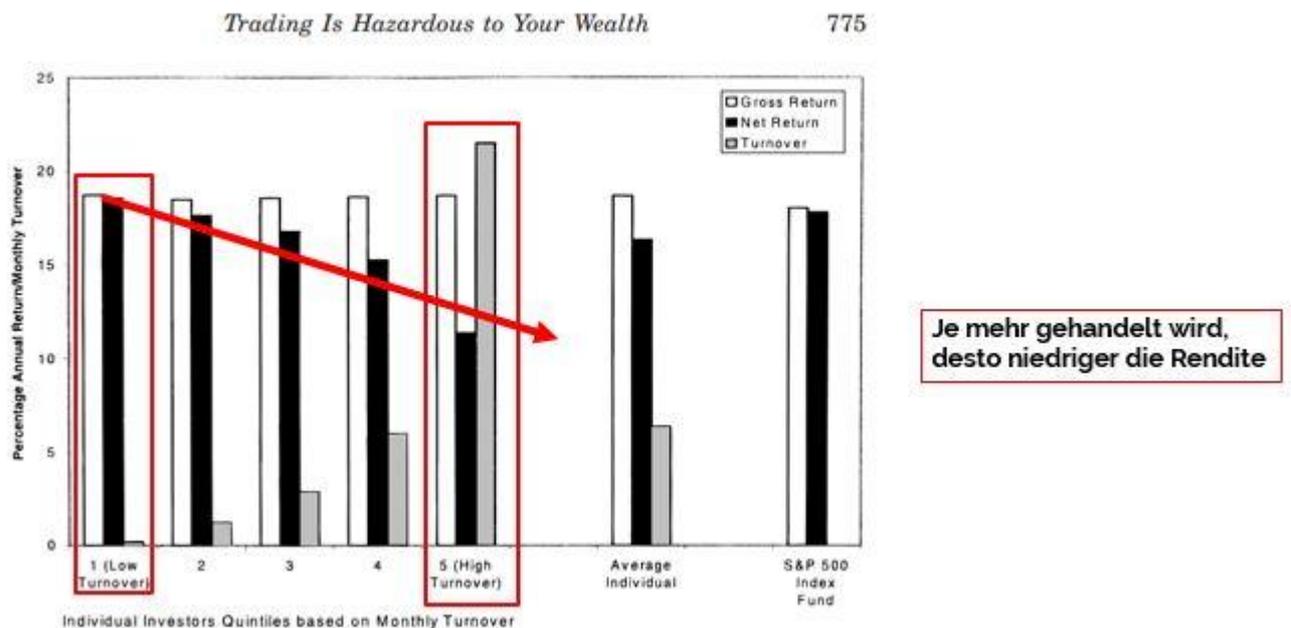
Sie müssen sich den Vorwurf gefallen lassen, dass sie es womöglich gar nicht probiert hätten – und springen in eine der beiden Ecken. Hauptsache, sie haben es „versucht“.

Dabei würde genau das „Stehenbleiben“ am besten funktionieren.

Auch an der Börse handeln viele Anleger nur deshalb, weil sie immer denken, dass sie sofort reagieren und aktiv Handeln müssen. Dem ist aber nicht so – auch wenn Banken, Medien und Fondsmanager gerne das Gegenteil behaupten. Nicht zuletzt deshalb, weil sie daran Geld verdienen.

Viele Studien zeigen, dass die Anleger, die weniger handeln letztendlich eine höhere Rendite erreichen. Die Anleger, die viel handeln, schneiden deutlich schlechter ab.

Diese Grafik aus der Studie [„Trading Is Hazardous to Your Wealth“](#) von Barber und Odean verdeutlicht das Ergebnis:



Die Gruppe 1 (ganz links) hat am wenigsten gehandelt, die Gruppe 5 (rechts) am meisten. Das Ergebnis: Die Netto Rendite in Form des schwarzen Balkens ist umso niedriger, je mehr gehandelt wurde.

Dieses Ergebnis widerspricht der Intuition der meisten Menschen. Sie denken, man müsse jeden Tag die Aktienkurse verfolgen und sofort handeln, sobald es neue Informationen gibt.

Warum es nicht klappt?

Zum einen wegen der Transaktionskosten und Steuern, die bei jedem Handeln anfallen sowie menschlichen und psychologischen Fehlern, denen wir erliegen. Du siehst: Die weißen Balken, die die Bruttorendite (Rendite vor Abzug der Kosten darstellen) steigen kaum an.

Das bedeutet, dass die Anleger es im Durchschnitt nicht schaffen, ihre Rendite auch unabhängig der Kosten durch vermehrtes Handeln zu steigern.

Lass dich also nicht verrückt machen und vertraue auf die grundlegenden Mechanismen an der Börse.

*„Die Börse ist wie ein Paternoster. Es ist ungefährlich, durch den Keller zu fahren. Man muss nur die Nerven behalten.“ – John Kenneth Galbraith*

Wenn du klug investierst – und eine wichtige Kernkomponente besteht in der Anwendung von Regel 6 – musst du dir um kurzfristige Krisen keine Sorgen machen.

Nicht nur das:

Genau die Anleger, die das beherzigen, haben einen viel geringeren Zeitaufwand und eine deutlich höhere Rendite. Win-Win-Situation, oder?

## Ein konkretes Rechenbeispiel: Warum du so spät wie möglich verkaufen solltest

Das Verstehen der Buy-and-Hold-Strategie ist nicht schwierig. Bei der Umsetzung in der Praxis scheitern aber viele Anleger. Damit dir das nicht passiert möchte ich dir ein konkretes Rechenbeispiel zeigen und dir die 4 wichtigsten Praxistipps für die Umsetzung an die Hand geben.

Es gibt 3 große Vorteile, die für die Anwendung einer Buy-and-Hold-Anlagestrategie sprechen.

1. Du hast kaum Zeitaufwand: Investiere und lass deine Investments so lange wie möglich liegen. Das kannst du vor allem dann, wenn du die Grundsätze aus den nachfolgenden Kapiteln beherzigst.
2. Du hast eine höhere Rendite: Die Studie oben spricht für sich, oder?

3. Du hast niedrigere Kosten: Dies geht Hand in Hand mit Vorteil #2, da die niedrigeren Kosten deine Rendite 1:1 erhöhen.

Schon Investment-Legende Warren Buffett sagte über sich und seinen Investment-Partner:

*„Unsere liebste Zeitspanne zum Halten ist für immer.“  
– Warren Buffett*

Worauf du achten solltest beim Aufbauen und erstmaligem Investieren erfährst du in den nachfolgenden Kapiteln.

Hier möchte ich deinen Fokus auf den Umgang mit deinem Depot legen und den Vorteil der Buy-and-Hold-Anlagestrategie verdeutlichen:

Dafür nehmen wir der Einfachheit halber an, dass du pauschal 25% Abgeltungssteuer auf Gewinne aus Aktien zahlst und keinen Freibetrag nutzt.

Gehen wir davon aus, dass du mehrere Aktien in deinem Depot hast. Einige haben sich gut entwickelt, einige nicht so gut.

Eine Aktie hast du für 10.000€ gekauft. Sie hat sich gut entwickelt und ist nach 2 Jahren um 60% auf einen Wert von 16.000€ angestiegen.

Was machst du nun?

Die Gewinne mitnehmen, bevor du sie wieder verlierst? Oder die Gewinner-Aktie behalten?

Es gibt keinen Grundsatz, dass eine einzelne Aktie, nur weil sie gestiegen oder gefallen ist, sich besser als andere Aktien entwickeln wird. Es gibt einige Börsenweisheiten, die dir das Gegenteil suggerieren, diese kannst du aber getrost „in die Tonne kloppen“. ;-)

Ich möchte deinen Fokus auf etwas legen, was bei dieser Entscheidung von 95% der Anleger sträflich außer Acht gelassen wird.

Im Grunde hast du 2 Optionen:

Option A: Du behältst die Aktien im Wert von 16.000€ in deinem Depot (die Buy-and-Hold-Variante).

Option B: Du verkaufst die Aktien im Wert von 16.000€ und kaufst davon bspw. andere Aktien.

Was passiert bei Option B?

Du musst sowohl Transaktionskosten zahlen als auch deine Gewinne beim Verkauf versteuern.

Gehen wir jeweils von Transaktionskosten von 25€ aus. Diese fallen doppelt an: Einmal beim Verkauf deiner bestehenden Aktien und beim Kauf der neuen Aktien. Insgesamt also 50€.

Du hast 6.000€ Gewinne gemacht, auf die du 25% Abgeltungssteuer zahlen musst. Du zahlst also 1.500€ an Steuern.

Das bedeutet: Effektiv kostet dich das Umschichten deiner bestehenden Aktien auf neue Aktien satte 1.550 Euro.

Letztendlich ist die Entscheidung also nicht, ob du 16.000€ in Aktie A investiert lässt oder die gleiche Summe in Aktie B investierst...

...sondern ob du 16.000€ in Aktie A lässt oder 14.450€ in Aktie B investierst.

Das ist ein enormer Unterschied.

Du investierst in diesem Beispiel beim Umschichten nicht mit 100% des Geldes weiter, sondern nur mit ca. 90%. Du musst erst einmal eine Rendite

von 10% erreichen, um nur die Kosten des Umschichtens wieder reinzuholen.

Nun könnte man entgegenhalten: *„Aber dafür sind die Gewinne nun schon versteuert, da sie ja früher oder später ohnehin versteuert werden müssen.“*

Das stimmt zwar, trotzdem gleicht es diesen Effekt nicht aus. Das Aufschieben der Versteuerung ermöglicht es dir, dass du länger mit dem unversteuerten Kapital investieren und Gewinne erzielen kannst.

Ich habe beide Szenarien einmal durchgerechnet:

Zwei Anleger investieren beide einmalig 10.000€ für 30 Jahre, erreichen eine Rendite vor Steuern von 8% und haben jeweils einen Steuersatz von 25%. Der einzige Unterschied: Der eine Anleger führt eine Buy-and-Hold-Anlagestrategie durch und versteuert seine Gewinne am Ende seines Anlagehorizonts, der andere handelt jährlich und versteuert seine Gewinne dementsprechend jedes Jahr.

Das Ergebnis: Der Buy-and-Hold-Anleger hat ein Netto-Endvermögen von 75.470€, der jährlich steuernde Anleger ein Netto-Endvermögen von 57.435€.

Einzig und allein der Unterschied im Zeitpunkt der Besteuerung führt dazu, dass der Buy-and-Hold-Anleger ein um 31,4% bzw. ca. 18.000€ höheres Endvermögen sein Eigen nennt.

Der Kaufen-und-Halten-Anleger erreicht damit eine jährliche Nettorendite von ca. 7%, der aktionistische Anleger eine jährliche Nettorendite von 6%.

Die höheren Kosten des jährlich handelnden Anlegers sind hier noch nicht einmal inbegriffen, wodurch das Ergebnis noch deutlicher wäre.

Dadurch führt diese Strategie nicht nur zu einem deutlich entspannteren Investieren, sondern auch niedrigeren Kosten (welche dein größter Feind sind, wie du in Kapitel 3 gelernt hast) und damit einer höheren Rendite.

## Die 5 wichtigsten Regeln um nach dem Buy-and-Hold-Prinzip anzulegen

Ich habe es aber bereits erwähnt: Die Vorteile der Buy-and-Hold-Anlagestrategie zu begreifen ist wichtig, aber recht einfach.

Die Umsetzung ist die tatsächliche Herausforderung.

Damit es erfolgreich wird solltest du dich immer an 5 Grundsätze halten:

Grundsatz #1: Investiere nur überschüssiges Geld

Investiere nur das Geld, das du wirklich entbehren kannst und das du nicht in zwei Jahren wieder brauchen könntest, weil deine Waschmaschine kaputt geht.

Zum einen macht dich das deutlich entspannter, zum anderen verhindert es, dass du unerwartet und womöglich zu einem schlechten Zeitpunkt dein Geld aus deiner Geldanlage ziehen musst.

Grundsatz #2: Habe von Anfang an eine klare Strategie und vertrau ihr

Nur wer klare Regeln hat, kann sich auch an diese halten.

Investiere also nicht nach Gefühl mal hier, mal da, sondern lege dir einen klaren Plan zurecht, nach dem du dein Depot aufbauen und führen willst.

Grundsatz #3: Akzeptiere, dass es den perfekten Zeitpunkt nicht gibt

Es gibt keinen Anleger, Börsenguru oder Ökonomen auf der Welt, der es geschafft hat, die besten Zeitpunkte zum Ein- und Aussteigen an den Aktienmärkten zu finden.

Es ist schlichtweg ein Mythos aus Hollywood und aus den Marketing-Maschinen der Fonds und Banken.

Du solltest es akzeptieren, dass du nie den perfekten Ein- und Ausstiegszeitpunkt finden wirst und es dich immer Geld kostet, darauf zu wetten.

Peter Lynch bringt es in zwei Zitaten hervorragend auf den Punkt:

*„Niemand war je in der Lage, die Börse vorherzusagen. Es ist eine totale Zeitverschwendung. In der von Forbes veröffentlichten Hitparade der Reichen der Welt war noch nie ein Börsentiming-Experte vertreten.“ - Peter Lynch, US-Investor*

*„Wir haben hier also eine Gruppe von einflussreichen Professionellen, die Milliarden von Dollars anderer Leute managen, und die sich von einem Runden Tisch bis zum nächsten nicht einig werden, ob uns eine weltweite Depression oder ein wirtschaftlicher Aufschwung bevorsteht.“ – Peter Lynch*

Grundsatz #4: Bleib realistisch und gewöhne dich nicht an die Vergangenheit

Natürlich ist es schön, wenn du kurzfristig – womöglich nach deinem ersten Investment – sehr hohe Renditen erreichst. Mir ging es nach meinem ersten Investment ähnlich.

Aber gewöhne dich nicht daran.

Kurzfristig schwanken die Aktienmärkte und sind nicht vorhersehbar. Du kannst also einsteigen und anfangs Verluste erleiden oder Gewinne einstreichen.

Was wirklich zählt ist das, was langfristig dabei herauskommt.

Erwarte also nicht, dass du sofort Gewinne machst. Erwarte genauso wenig, dass wenn du sofort Gewinne erzielst, dass dies auf alle Ewigkeit so weitergeht.

Bleib realistisch und fokussiere dich auf die langfristige Entwicklung, nicht auf kurzfristige Schwankungen.

*“Der Aktienmarkt ist – kurzfristig betrachtet – faszinierend und irreführend. Auf lange Sicht ist der Markt nahezu langweilig zuverlässig und vorhersagbar.” - Charles D. Ellis*

Grundsatz #5: Ignoriere Dummschwätzer und negative Einflüsse

Nicht jeder an der Börse meint es gut mit dir.

Deshalb analysieren wir im nächsten Kapitel, welche Informationen dir wirklich weiterhelfen und welche dir und deiner Geldanlage schaden.

## Das Wichtigste in Kürze

- Anleger, die wenig handeln, erreichen nachweislich eine höhere Rendite als Anleger, die viel handeln.
- Die Buy-and-Hold-Anlagestrategie ermöglicht dir ein entspannteres Investieren zu geringeren Kosten, wodurch du eine deutlich höhere Rendite erreichst.
- Der Steuerstundungseffekt, den du bei der Buy-and-Hold-Geldanlage nutzt, kann deine Nettorendite enorm erhöhen
- Investiere nur überschüssiges Geld, das du langfristig entbehren kannst, in den Aktienmarkt.
- Habe von Anfang an eine klare Strategie und vertraue ihr.
- Akzeptiere, dass es den perfekten Zeitpunkt nicht gibt und ständiges Ein- und Aussteigen am Aktienmarkt dich in 99% der Fälle nur viel Rendite kosten wird.
- Bleib realistisch und habe deine langfristige Depotentwicklung im Blick, nicht kurzfristige Schwankungen.
- Ignoriere Dummschwätzer und Einflüsse, die dir mehr schaden als weiterhelfen (mehr dazu im nächsten Kapitel).

*„Kaufen Sie billig, verkaufen Sie nie!“ - Warren Buffett*



5

## Ignoriere Dummschwätzer

---

Nun könnte man sich die Frage stellen: „*Wenn die Buy-and-Hold-Anlagestrategie so viele Vorteile mit sich bringt, warum wissen nicht mehr Menschen davon und nutzen sie?*“

Die Antwort ist simpel.

Zum einen überschätzen viele Anleger ihre Fähigkeiten. Zum anderen gibt es dominierende Akteure in der Finanzindustrie, die kein Interesse daran haben, dass du diese Strategie kennst und anwendest.

Denn nicht alles, was du über die Börse hörst oder liest, hilft dir weiter.

Und auch wenn ich keine Personengruppe pauschal verurteile, so gibt es doch einige, bei denen du besonders kritisch hinschauen solltest.

Ich zeige dir deshalb 5 Ratgeber, die sehr präsent sind, dir meistens aber mehr schaden als nützen.

Anschließend gebe ich dir noch 3 Praxistipps an die Hand, mit denen du deine Geldanlage auf fundierten Informationen aufbaust.

## Die 5 gefährlichsten Ratgeber an der Börse

Von welchen Ratgebern solltest du lieber die Finger lassen?

### **Gefahr #1: Banken, Bankberater und provisionsorientierte Berater**

Die Banken beherrschen die Finanzmärkte. Und die Banken wollen - und müssen - Geld verdienen.

Beim Aktiengeschäft machen sie das größtenteils durch Gebühren beim Kauf und Verkauf von Aktien, den sogenannten Ordergebühren.

Die Banken sind also daran interessiert, dass die Anleger – wir – möglichst viel handeln. Dabei kommt das unserer Rendite nicht zu Gute, da ein häufiges Handeln höhere Gebühren verursacht und unsere Rendite senkt.

Zudem ist es sehr schwer abzuschätzen, wann verkauft und gekauft werden soll. Nicht einmal die meisten langjährigen Börsenexperten schaffen es zuverlässig, die Kursbewegungen des Marktes vorherzusagen.

Jeder kennt die Geschichte, bei der ein Bankberater einem ahnungslosen Kunden eine „tolle“ Aktie aufgeschwatzt hat, auf die (komischerweise) noch niemand aufmerksam geworden ist, die aber „in ein paar Monaten garantiert enorm im Wert gestiegen sein wird“.

In den meisten Fällen bringt diese Aktie nur Verluste.

Erstens, weil eine einzige Aktie zu halten einem Casino ähnelt. Zweitens, weil der Kunde keine Ahnung hat, wie er mit der Aktie umgehen soll.

Dahinter steckt einzig und allein die Motivation der Bank, Geld zu verdienen.

Viele Berater sind provisionsabhängig. Dabei gilt, dass günstigere Produkte für dich besser sind, für den Berater schlechter (da kaum Provision gezahlt wird). Eine denkbar ungünstige Mischung.

Sei also immer kritisch, wenn der Bankberater dir rät dein Depot „umzuschichten“ oder „auf die neuesten Trends zu reagieren“.

Wenn du den Berater fragst, ob er eine Idee hätte, wird er vermutlich nie ‚Nein‘ sagen, selbst wenn es zu deinem Besten wäre – und an den meistens höheren Kosten daran gut mitverdienen.

Oder wie Warren Buffett schon so schön sagte:

*"Frage niemals einen Friseur, ob du einen Haarschnitt brauchst." – Warren Buffett*

## **Gefahr #2: Trading- und Schnell-reich-werd-Coaches**

Eins ist mir wichtig zu betonen: Das Trading, also das kurzfristige Handeln an der Börse, ist prinzipiell ein seriöses Geschäft. Es gibt einige wenige Anleger, die es beherrschen und auch Banken nutzen es.

Aber leider besteht der überwiegende Markt aus Betrügern, die für angebliche „Schnell-reich-werd-Strategien“ viele Tausende Euros der Anleger verlangen, ohne selbst jemals den gewünschten Erfolg selbst erreicht zu haben.

In [diesem Artikel](#) gehe ich ausführlich auf das Trading ein, warum ich es nicht betreibe und was wirklich dahinter steckt.

Es ist ein Geschäft, in dem langfristig ca. 95% aller Anleger verlieren und nur einige wenige die Gewinne einstreichen. Das ganze kommt mit einem hohen Zeitaufwand und einem hohen Risiko einher. Ich kenne zwar einige Trader (die übrigens selbst meistens gleichzeitig auch ein langfristiges Investment-Depot aufbauen), diese Nachteile machen diese Form der Geldanlage für mich aber völlig unattraktiv.

Das ist ein möglichst faktenorientierter Blick auf die Dinge. Viele Menschen lassen sich aber nicht von Fakten, sondern von ihrer Gier leiten.

Denn es gibt viele verlockende Versprechungen an der Börse. Und oft werden dabei sowohl die Gier als auch die Angst der Anleger bedient und schamlos ausgenutzt.

Eine Mail, die ich vor ca. einem Jahr bekommen habe:

Sie wurden ausgewählt! Aus dem gesamten Kreis der GeVestor-Leser wurde eine kleine Gruppe von gerade einmal 25 Anlegern ausgewählt, noch heute dieses geheime Video zu sehen ... und Sie gehören zu diesem Kreis!

Die Informationen in diesem Video sind streng geheim, und könnten in den falschen Händen eine Menge Schaden anrichten! Es geht um eine Revolution im Bereich der Automobilindustrie, die in wenigen Tagen unser gesamtes europäisches Wirtschaftssystem erschüttern wird.

Diese Revolution könnte vom einen auf den anderen Tag Ihr komplettes investiertes Vermögen vervielfachen. Und es geht hier nicht einfach nur um Gewinne von ein paar Prozentpunkten ...

**Sie haben die Chance, mit dieser Revolution Gewinne von bis zu +563,43 % erzielen!**

**Mein Tipp an Sie:  
Kaufen Sie keine Aktien mehr,  
bevor Sie nicht dieses Video gesehen haben!**

Wir können diese Video nicht mehr viel länger „online“ lassen!

Klingt verlockend, oder?

Wie auch immer die Gewinnprognose von +563,43% entsteht... Und auch die Revolution in der Automobilindustrie (die Elektromobilität und selbstfahrende Autos gab es auch da schon seit Jahren) habe ich wohl verpasst – sehr komisch.

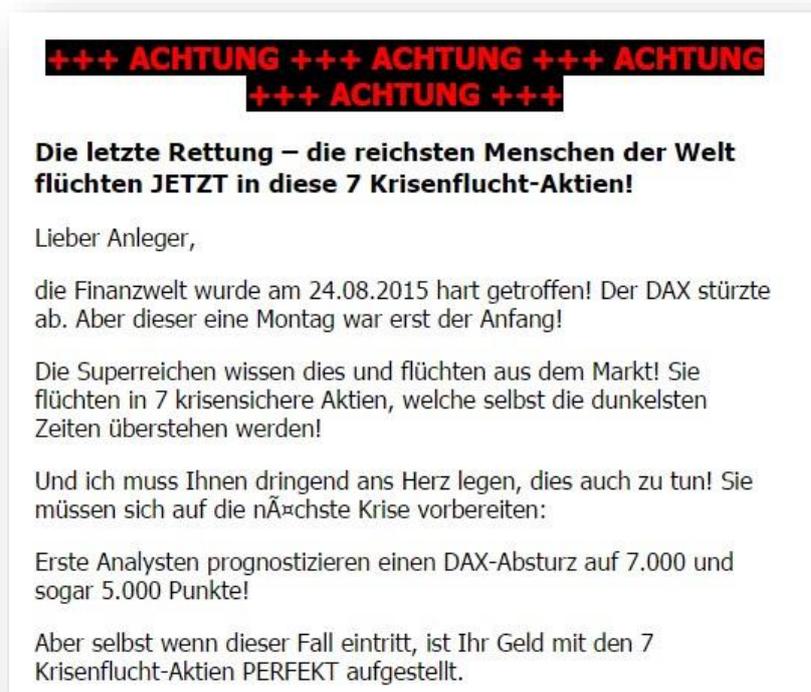
Der schnelle Reichtum ruft: „Diese Revolution könnte vom einen auf den anderen Tag ihr komplettes investiertes Vermögen vervielfachen.“

Genauso könnte dir jemand einen Lottoschein verkaufen.

„Dieser Lottoschein könnte vom einen auf den anderen Tag ihr komplettes investiertes Vermögen vervielfachen.“

Und dass ein Lottoschein alles, nur kein gutes Investment ist, weißt du hoffentlich.

Die folgende Mail habe ich 2015 erhalten (wie in der Mail ersichtlich):



**+++ ACHTUNG +++ ACHTUNG +++ ACHTUNG**  
**+++ ACHTUNG +++**

**Die letzte Rettung – die reichsten Menschen der Welt flüchten JETZT in diese 7 Krisenflucht-Aktien!**

Lieber Anleger,

die Finanzwelt wurde am 24.08.2015 hart getroffen! Der DAX stürzte ab. Aber dieser eine Montag war erst der Anfang!

Die Superreichen wissen dies und flüchten aus dem Markt! Sie flüchten in 7 krisensichere Aktien, welche selbst die dunkelsten Zeiten überstehen werden!

Und ich muss Ihnen dringend ans Herz legen, dies auch zu tun! Sie müssen sich auf die nächste Krise vorbereiten:

Erste Analysten prognostizieren einen DAX-Absturz auf 7.000 und sogar 5.000 Punkte!

Aber selbst wenn dieser Fall eintritt, ist Ihr Geld mit den 7 Krisenflucht-Aktien PERFECT aufgestellt.

Der nächste Crash ist immer präsent – jedenfalls dann, wenn es nach den Medien und solchen Mails geht.

Es wird dabei ein uralter Instinkt von uns Menschen angesprochen: Wenn wir im Busch etwas Rascheln hören und uns nicht sicher sind, ob es ein Bär oder nur der Wind war, waren wir besser dran, sicherheitshalber wegzulaufen als es darauf ankommen zu lassen.

Dieser Mechanismus führt an der Börse aber systematisch zu Fehlentscheidungen. Vor allem dann, wenn man weiß, wie man mit solchen Krisen tatsächlich umgehen kann.

Und auch bei solchen Werbeanzeigen solltest du hellhörig werden:

The image shows a screenshot of a German advertisement with three distinct sections. The top section is titled "Euro-Zerstörung 2016" and features a small portrait of a man. The text next to it reads: "Geheimpläne in Berlin. Die Enthüllungen des Geld-Insiders. Sonst nirgendwo zu bekommen." The middle section is titled "7 Top-Aktien für 2016" and includes a small line graph showing an upward trend. The text says: "Heiko Bö... nennt Ihnen jetzt KOSTENLOS die Namen der 7 besten Aktien für 2016!". The bottom section is titled "DAX bald bei 8.000" and features a line graph with a prominent red arrow pointing downwards, indicating a crash. The text reads: "Gratis Buch: 'So bringen Sie Ihr Vermögen sicher durch die Krise' - Jetzt kostenlos anfordern!".

Der „Geld-Insider“ kennt die Geheimpläne in Berlin zur Euro-Zerstörung 2016 – zu der es aber bekanntlich nicht kam.

Der nächste Autor kennt „die 7 besten Aktien des Jahres“ – und investiert sein Geld komischerweise trotzdem lieber in Werbeanzeigen als in diese Aktien.

*(Dieses Versprechen habe ich übrigens überprüft. Tatsächlich sind die von ihm empfohlenen Aktien im Jahr 2016 im Durchschnitt um ca. -10% im Wert gefallen, während der weltweite Aktienindex MSCI World um +5% im Wert gestiegen ist.)*

Und auch die allseits beliebte, nicht zutreffende Crash-Prognose ist hier wieder vertreten.

Niemand an der Börse hat eine Glaskugel. Niemand kann dir eine Rendite garantieren oder einen Crash vorhersehen.

Lass es mich klar sagen: Wer etwas anderes behauptet, lügt.

Viele Menschen möchten sich an solche Hellseher-Versprechen klammern, da sie ihnen eine nicht vorhandene Sicherheit vortäuschen – und werden ihr blaues Wunder erleben (außer sie lesen dieses eBook ;-)).

Der bessere Weg: Akzeptiere das Risiko von Aktien, minimiere es und lerne, wie du langfristig erfolgreich anlegst.

### **Gefahr #3: Fondsindustrie, Börsengurus und Experten**

Wir Menschen unterliegen dem sogenannten Authority-Bias: Wir überschätzen die Expertise von angeblichen Experten. Und viele Experimente haben gezeigt, dass es sehr simpel funktioniert:

Sobald eine Person im Porsche sitzt, einen schicken Anzug oder einen Ärztekittel trägt, hören wir automatisch auf die Meinung, Tipps und Anweisungen dieser Person.

An der Börse ist das sehr gefährlich. Denn viele Anleger folgen angeblichen Börsenexperten blind, hinterfragen aber nicht einmal die Erfolgsbilanz dieser Börsengurus.

Beispiele gefällig?

Nahezu alle Investmentfonds bezahlen teure Fondsmanager. Diese Profis erzählen dann, dass Aktien für Anfänger nicht geeignet seien und du lieber dein Geld in den Investmentfonds stecken solltest.

Wie erfolgreich sind diese Investmentfonds aber? Ca. 70% – 95% schaffen es mittel- und langfristig nicht den Vergleichsindex bzw. den vergleichenden ETF zu schlagen, der nichts anderes macht als einen Index (also den Durchschnitt der Aktien) abzubilden.

In Anbetracht der Gehälter, die die leitenden Fondsmanager beziehen und dem Umstand, dass 2015 ganze 6.000.000 Menschen in Deutschland (bei einer Gesamtanzahl von 9.000.000 direkten oder indirekten Aktienbesitzern) [laut dem Deutschen Aktieninstitut](#) in solche Aktienfonds investiert sind, ist das ein mehr als beschämender Misserfolg.

Das zeigt, dass der Großteil der Vermögen in solche Produkte investiert ist, die nachweislich kaum Mehrwert, sondern in erster Linie erhebliche Kosten mit sich bringen. Die Finanzindustrie freut es.

Trotzdem werden immer wieder einzelne Personen zu Helden und Heilsbringern stilisiert.

Bestes Beispiel: Dirk Müller. Er hat allein auf seiner Facebook-Seite weit über 120.000 Fans. Er hat mittlerweile (erwartungsgemäß) einen eigenen Fonds aufgelegt.

Er wurde aber nicht deshalb bekannt, weil er so ein guter Anleger ist.

Er saß schlichtweg am Börsenparkett in Frankfurt auf einem Platz, bei dem die Medien ihn und seinen Gesichtsausdruck mit der dahinter stehenden DAX-Tafel fotografieren konnten.

Ist der DAX gestiegen und Dirk Müller hat gelächelt, war das neue Titelbild perfekt. Und Dirk Müller wurde Mr. DAX – ein perfektes Marketing-Gesicht.

Das Problem: Er gibt zwar oft klug klingende Ratschläge zum Besten, die viele auch als plumpen Populismus kritisieren, seine Erfolgsbilanz ist aber ernüchternd: Sein Fonds schneidet aktuell deutlich [schlechter ab als die Vergleichsindizes](#).

Angebliche Börsenexperten können vor allem zwei Dinge: Klug reden und Versprechungen machen.

Sie werden nicht durch ihren Erfolg bekannt, denn ihre Erfolgsbilanzen sind oft sehr ernüchternd. Sie sind viel mehr ein Marketing-Produkt von Medien und Fonds.

Auch die sogenannten Börsenexperten, Ökonomen und andere Wichtigtuer geben bei jeder Gelegenheit ihre Einschätzung zum Börsengeschehen ab.

Dabei ist es ziemlich egal, wie die Börse sich entwickelt: Die Argumente lassen sich in jede beliebige Richtung anwenden.

Experte A: „Da die Kurse schon lange gestiegen sind ist die Stimmung an der Börse gut und die Kurse werden weiter steigen.“

Experte B: „Da die Kurse schon lange gestiegen sind ist eine Korrektur längst überfällig, die Kurse werden also bald fallen.“

Dazu wird oft ein bestimmter Indikator als Beweis genannt. Es gibt allerdings unzählige Indikatoren – es ist kein Wunder, dass dann einer gefunden wird, der die These stützt. Ein einzelner Indikator ist aber absolut nichtssagend.

Zudem treffen die Experten oft sehr schwammige Aussagen: Folgendes Beispiel stammt aus „Die Kunst des klugen Handelns“ von Rolf Dobelli:

*„Die Aktie XYZ hat ein erhebliches Steigerungspotenzial, auch in einem härter gewordenen Konkurrenzumfeld. Der Firma fehlt es bloß an*

*Umsetzungskraft, um die Ideen aus der Entwicklungsabteilung voll zu realisieren. Das Management besteht aus branchenerfahrenen Profis, wobei Ansätze von Bürokratisierung festzustellen sind. Ein Blick auf die Erfolgsrechnung zeigt eindeutig, dass Sparpotenziale bestehen. Wir raten der Firma, die Schwellenländer noch stärker in den Fokus zu rücken, um den Marktanteil auch in Zukunft zu sichern.“*

Klingt gut, oder?

Und diese Aussagen treffen garantiert auf jede andere Aktie zu.

Oftmals reden Experten viel, aber sagen wenig.

Auch diese Experten haben ein Interesse daran, dass sie ihren Status als Experten genießen können. Sie können auf relevanten Fernsehsendern weiter ihre Thesen zum Besten geben. Sie verkaufen dir ihre Aktienempfehlungen, eine neuartige Supersoftware zum Erkennen von Börsentrends und andere Produkte.

Peter Lynch, ehemaliger Fondsmanager, beschreibt die jährlichen Treffen der US-amerikanischen Top-Fondsmanager so:

*„Wir haben hier also eine Gruppe von einflussreichen Professionellen, die Milliarden von Dollars anderer Leute managen, und die sich von einem Runden Tisch bis zum nächsten nicht einig werden, ob uns eine weltweite Depression oder ein wirtschaftlicher Aufschwung bevorsteht.“ – Peter Lynch*

Ich habe außerdem einen Artikel verfasst, in dem ich die Crash-Prognosen angeblicher Experten mit der Realität abgeglichen habe. Ich nenne es: [Das grandiose Scheitern der Crash-Propheten](#).

Lass dich also nicht von nichtssagenden Aussagen leiten und schau bei Experten sehr genau hin und glaub niemandem, der behauptet, er könne die Börse kurzfristig zuverlässig voraussagen.

## Gefahr #4: Investmentpornografie

Auch die Medien tragen ihren Teil dazu bei, dass du nicht das wahre Geheimnis des Börsenerfolgs erkennst.

Hektik, Stress und weitere negative Schlagzeilen im Zusammenhang mit der Börse verkaufen sich einfach besser als Entspannung, das Ignorieren täglicher Wasserstandsmeldungen oder der „Langeweile“ beim Investieren.

Gerd Kommer nennt es passenderweise die „*Investmentpornografie*“.

Typische Überschriften, bei denen du skeptisch werden solltest, sind folgende:

- Die Angst vor dem Crash: Warum Anleger ihr Geld jetzt abziehen sollten
- Welche Anlage ist jetzt noch sicher?
- Haben Aktien endgültig ausgesorgt?

Genauso verkauft es sich besser, den Menschen vorzutäuschen, sie könnten jeden Monat aufs Neue die alles überragenden Aktien kaufen, weil diese in einer Zeitschrift oder im Internet empfohlen werden.

Pass also auf vor Überschriften wie:

- Potentielle Kursverdoppler, die jetzt in dein Depot müssen
- Diese Kandidaten bieten eine Kurssteigerung von 1000% und mehr
- Welche Aktien jetzt noch durchstarten

Diese übertriebenen Reaktionen aufs Börsengeschehen schaffen es jedes Mal aufs Neue unsichere Anleger dazu zu bewegen, ihren Kurs zu ändern. Um wirklich souverän zu investieren, musst du jedoch langfristig an deiner Strategie festhalten.

## Gefahr #5: Fallstudien und Erfahrungsberichte

Diese Gefahrenquelle wird in meinen Augen viel zu wenig bis kaum diskutiert.

Es sind Erfahrungsberichte von Anlegern. Meistens von Neulingen, die motiviert ihre Erfahrungen mit der Welt teilen.

Prinzipiell ist das etwas wunderbares. Aber leider führt dies oft in die Irre. Warum, möchte ich dir gerne verdeutlichen.

Mir schrieb einmal einer meiner Kursteilnehmer sinngemäß:

*„Hey Jannes, vielen Dank für deinen Kurs! Ich habe im letzten Jahr eine Rendite von +15% erreicht. Meine Erfolgsrezepte waren X, Y und Z.“*

Bei all der Freude über die Rendite gibt es hier zwei fatale Fehler, die nicht sofort ersichtlich sind:

Fehler #1: Ein Zeitraum von einem Jahr ist kein Zeitraum, über den man herausfinden kann, ob eine Geldanlage gut oder schlecht ist.

Es ist viel zu kurz und lässt schlichtweg keine Schlussfolgerung für die Zukunft zu.

Es gibt gute Jahre und schlechte Jahre. Was für ein Jahr vor uns steht ist kaum vorherzusehen. Deshalb muss der Fokus auf der langfristigen Entwicklung liegen.

Kurzfristig hätte dieser Anleger genauso gut Verluste einfahren können. Ebenso können seine Aktienauswahlen einfach Glück gewesen sein: Ohne einen längeren Zeitraum wissen wir es nicht.

Selbst der als erfolgreichste Investor der Welt geltende Warren Buffett hat es in seinen besten Jahren nicht geschafft jedes Jahr den Markt zu schlagen. Weil er es aber langfristig schafft ist er ein so guter Investor.

Außerdem gibt es immer wieder Phasen, in denen auch Anleger gewinnen, die eigentlich völlig falsch handeln. Das Paradebeispiel ist die Dotcom-Blase kurz nach der Jahrtausendwende.

Internetunternehmen erlebten jahrelang enorme Kursanstiege. Letztendlich entpuppten sich diese Anstiege als eine reine Spekulationsblase. Die Unternehmen hatten kaum Infrastruktur und keine Gewinne und konnten der hohen Bewertung nicht gerecht werden.

Trotzdem gab es davor natürlich Jahre, in denen genau diese Aktien stiegen und stiegen. Wäre es nun klug gewesen währenddessen in diese Aktien zu investieren?

Nein, denn es handelte sich um eine Spekulationsblase, die jederzeit hätte platzen können.

Trotzdem wird es auch dort Anleger gegeben haben, die auf diese Aktien gesetzt haben und sich mit ihrer Rendite gefeiert haben. Diese beruhte aber nicht auf ihrem Können, sondern auf einer völlig absurden Bewertung des Marktes.

*Nur weil etwas erfolgreich war, muss es nicht klug gewesen sein.*

Nur weil etwas erfolgreich war, muss es nicht klug gewesen sein.

In einen Lottoschein zu investieren ist nie klug. Wenn danach ein Lottogewinn folgt ist das schön, die ursprüngliche Entscheidung war trotzdem nicht klug, da man von einem Verlust ausgehen musste.

Genauso kannst du mit einem angezündeten Streichholz durch eine Dynamitfabrik rennen. Es kann klappen, ist aber nicht klug. Genauso rennen

Anleger an der Börse durch diese Dynamitfabrik, kommen mit Glück durch und sagen „Guck mal, was für ein toller Hecht ich bin!“.

Was passiert aber, wenn es mal bergab geht an der Börse? Oder wenn die Spekulation nicht aufgeht?

*„Erst wenn die Ebbe kommt, sieht man, wer ohne Badehose schwimmen gegangen ist.“ – Warren Buffett*

Fehler #2: Der Kursteilnehmer hat keinen Vergleich zur Benchmark herangezogen.

Eine Rendite von 15% in nur einem Jahr klingt toll. Aber spricht es, unabhängig vom kurzen Zeitraum, dafür, dass der Anleger gute Aktien gefunden hat?

Nicht unbedingt. Es kommt auf den Vergleichsmaßstab (= die Benchmark) an.

Wenn alle Aktien in Deutschland (bspw. gemessen am DAX) um 20% steigen, du aber eine Rendite von 15% erreichst, bedeutet das, dass du insgesamt unterdurchschnittlich gute Aktien ausgewählt hast.

Du hast also eine relative Rendite von -5% erreicht. Das spräche definitiv nicht für deine Fähigkeiten bei der Aktienausswahl.

Das war eine Mail, die beide Fehler deutlich aufgezeigt hat. Anhand dessen solltest du erkennen, dass individuelle Erfahrungsberichte oft täuschen können.

Gleichzeitig lese ich oft von dubiosen Börsendiensten. Oft bewerben sie ihren Dienst, der oft 100€/Monat und aufwärts kostet mit den Aktien, die sie in der Vergangenheit empfohlen haben:

*„Am 1.06.2006 haben wir die Aktie von Apple empfohlen, die seitdem um 1.734% gestiegen ist.“*

Damit soll dem geneigten Anleger suggeriert werden: „Hey, wir sind die, die wirklich die besten Aktien finden.“

Aber welche Aktien wurden noch empfohlen?

Es ist keine Kunst, dass eine super Aktie dabei ist, wenn ich jedes Jahr 100 Aktien empfehle.

Hier wird klassisches „Cherrypicking“ betrieben: Es werden nur die Ergebnisse gezeigt, die gezeigt werden sollen. Negative Ergebnisse werden unter den Tisch gekehrt.

Auch hier sind Fallstudien und Erfahrungsberichte also trügerisch.

## Die 3 Tipps, wie du hilfreiche von schädlichen Informationen unterscheidest

Die 5 gefährlichen Ratgeber, die ich dir gezeigt habe, sorgen dafür, dass Anleger ihre Buy-and-hold-Anlagestrategie nicht durchhalten.

Was solltest du also tun?

Es ist die eine Sache herauszufinden, welche Informationsquellen oftmals schädlich sind. Aber worauf solltest du nun stattdessen Wert legen?

Tipp #1: Hinterfrage Dinge, die auf den ersten Blick logisch klingen.

Es gibt viele tolle Börsensprüche und Weisheiten, die an der Börse herumschwirren.

Aber nur weil sich etwas reimt, heißt es nicht, dass es auch wahr ist.

Auch den Mythos des ständigen Hin-und-her-Handelns, an den die meisten Menschen glauben, haben wir bereits enthüllt.

Frage dich immer, wenn du eine Argumentation hörst:

1. Gibt es logische Gründe, warum es so sein sollte (oder auch nicht so sein sollte)?
2. Gibt es empirische Hinweise, dass es in der Vergangenheit so war?
3. Gibt es mögliche Nachteile, die damit verbunden sind?

An einem konkreten Beispiel:

Viele Anleger glauben, dass ein gutes Unternehmen auch automatisch eine gute Aktie sei.

Dem ist aber nicht so.

Warum?

Weil auch ein gutes Unternehmen viel zu teuer an der Börse gehandelt werden kann. Du kaufst schließlich auch nicht jede Immobilie nur deshalb, weil sie „gut“ oder „schön“ ist: Es gehört immer der Preis dazu.

*„Warum sollte jemand die Aktien eines durchschnittlichen oder schlechten Unternehmens kaufen, wenn er ebenso diejenigen einer hervorragenden Firma kaufen könnte? Die Antwort ist einfach: Die Aktienpreise spiegeln diese relativen Unterschiede wider.“*

*- Ron Ross (Finanzökonom, Buchautor, Anlageberater)*

Daraus wird erst dann ein logischer Grund, wenn die Anlegerwelt die Qualität einer Aktie unterschätzt. Dies ist aber ein gewaltiger Unterschied zur ursprünglichen Aussage.

Und es kann der Unterschied zwischen Gewinn und Verlust am Aktienmarkt sein.

Denn es konnte vielfach empirisch gezeigt werden, dass unbeliebtere Aktien durchschnittlich deutlich höhere Renditen liefern als solche Aktien, die als „gut“ und „beliebt“ wahrgenommen werden.

Warum? Weil die beliebten Aktien oftmals viel zu teuer bewertet sind und den hohen Erwartungen nicht gerecht werden können.

Dies ist nur ein kleines Beispiel von vielen. Sei immer wachsam und hinterfrage Dinge kritisch. Nicht nur generell, sondern vor allem an der Börse.

Tipp #2: Vertraue auf wissenschaftlich fundierte Dinge.

Ich höre oft den Spruch:

*„Das Investieren in Aktien ist mehr Kunst als Wissenschaft.“*

Dem würde ich prinzipiell nicht widersprechen. Aber dieser Spruch wird dann problematisch, wenn Anleger jegliche wissenschaftlichen Erkenntnisse aus den jahrzehntelangen Forschungen an den Aktienmärkten der Welt mit der „Kunst des Investierens“ entkräftigen wollen.

Die Wissenschaft ist ein großartiger Wissenslieferant für uns als Anleger.

Finanzwissenschaftler und Ökonomen untersuchen dort oft monate- und jahrelang Zusammenhänge an den Aktienmärkten.

Das ist gar nicht so einfach, da es viele mögliche Fehlerquellen gibt, die die Ergebnisse verfälschen können (bspw. den „Hindsight Bias“ und den „Survivorship Bias“), auf die ich aus Platzgründen hier nicht intensiver eingehen werde.

Dort wird bspw. untersucht...

- welches Fehlverhalten an den Aktienmärkten zu beobachten ist und worin es begründet liegt
- welche Aktien aufgrund welcher Kriterien höhere Renditen liefern als andere (über langfristige Testzeiträume und möglichst viele verschiedene Aktienmärkte)

Das sind Informationen, die du als Anleger nutzen kannst und nutzen solltest. Du musst nicht blind raten, sondern kannst auf Dinge vertrauen, die wissenschaftlich erwiesen wurden.

Natürlich ist mir klar, dass solche Ausarbeitungen oftmals nicht einfach zu finden und noch schwerer zu lesen sind.

Das ist wohl auch der Grund, warum so wenige Anleger darauf zugreifen.

Das, was ich dir hier zeige, beruht allerdings auf wissenschaftlich Erkenntnissen und Fakten. Und auch in meinen Online-Kursen lernst du Dinge, die auf genau diesen Dingen beruhen und dir wirklich einen Vorteil und eine fundierte Grundlage liefern.

Tipp #3: Baue finanzielles Wissen auf...

...statt dich von Tipp zu Tipp zu hangeln und in einer ewigen Abhängigkeit zu bleiben.

Diesen Tipp scheinst du schon zu beherzigen, wenn du diese Zeile liest.

Es ist aber wichtig, das zu betonen: Bei Tipps, Analystenmeinungen oder Empfehlungen von Börsendiensten hast du 1. keine Gewissheit, dass sie funktionieren und 2. kein wirklich langfristig verlässliches Instrument zum Investieren.

Der Aufbau des nötigen Wissens dazu macht dich aber ein Leben lang von solchen Tipps unabhängig. Es ermöglicht dir, dass du fundierte Informationen von Schwachsinn unterscheiden kannst und nicht auf „Dummschwätzer“ reinfällst.

Deine finanzielle Bildung ist ein Vermögenswert, der keiner Krise unterliegt und der dir ein Leben lang Zinsen zahlt.

*„Börsenwissen ist das, was übrig bleibt, wenn man schon alle Details vergessen hat.“ – André Kostolany*

## Das Wichtigste in Kürze

- Meide Banken, Bankberater und provisionsorientierte Berater, die dir ständig zum Umschichten oder zu teuren Produkten raten.
- Meide Schnell-reich-werd-Coaches, die mit deiner Gier spielen und dir dubiose Trading-Systeme aufschwätzen wollen.
- Meide zu teure Produkte der Fondsindustrie und die Meinungen von Experten, die so tun, als hätten sie eine Glaskugel, die ihnen die Zukunft zeigt.
- Meide Investmentpornographie, die dich nur verrückt macht, statt dir mit fundierten Informationen weiterzuhelfen.
- Betrachte individuelle, kurze Erfahrungsberichte und ausgewählte Fallstudien kritisch, da sie oft kein repräsentatives Bild darstellen.
- Tipp #1: Hinterfrage logisch klingende Aussagen kritisch und überprüfe ihren Wahrheitsgehalt.
- Tipp #2: Vertraue auf wissenschaftliche Erkenntnisse und Fakten, statt auf bloße Meinungen, die jeglicher Grundlage entbehren.
- Tipp #3: Bilde dich finanziell weiter, statt von Tipp zu Tipp zu investieren oder dein Geld von einem teuren Fondsmanager investieren zu lassen.

*„Man soll die Ereignisse nicht mit den Augen verfolgen, sondern mit dem Kopf. Oft ist es sogar an der Börse besser, die Augen zu schließen.“*

*- André Kostolany*



6

# Streue dein Geld klug

---

Der zentrale Grundsatz, um dein Risiko zu reduzieren, ist das diversifizieren.

„Diversifi-was?“

Die ‚Diversifikation‘ bezeichnet das Halten von mehreren Aktien, wodurch du dein Risiko streuen und effektiv minimieren kannst, ohne deiner erwarteten Rendite zu schaden.

Oder wie es der Wirtschaftsnobelpreisträger Harry Markowitz formuliert:

*“Diversification is the only free lunch in finance.” -  
Harry Markowitz*

Die Diversifikation ist deshalb ein „free lunch“, weil du etwas vom Aktienmarkt geschenkt bekommst: Du senkst die Renditeerwartung deines Depots nicht, kannst das Risiko aber deutlich reduzieren.

Konkret betrifft diese Risikosenkung das unsystematische Risiko, das ich dir in Kapitel 2 vorgestellt habe. Du reduzierst also das Risiko, das du beim Investieren in eine einzelne Aktie eingehst. Konkret: Das Wertschwankungs- und das Ausfallrisiko.

## Warum solltest du überhaupt diversifizieren?

Viele Anleger begehen einen grundlegenden Fehler: Sie verteilen ihr Geld auf nur eine oder wenige Aktien.

Das hat zur Folge, dass das Risiko ihres Depots enorm hoch ist. Es ist unmöglich vorherzusagen, ob eine einzelne Aktie steigen oder fallen wird.

Viele Menschen versuchen sich daran, die besten Aktien zu finden. In der Realität schaffen es jedoch nur sehr wenige Investoren.

Aber auch diese Investoren halten mehrere Aktien. Auch die großen Investoren, wie Warren Buffett und Peter Lynch, haben Aktien im Depot, die sie mit Verlust verkaufen müssen.

Selbst die besten Anleger der Welt erwischen also schlechte Aktien. Wenn du nur eine Aktie hältst, gleicht das einem Glücksspiel:

Du kannst nie mit absoluter Gewissheit wissen, ob deine Aktie steigen oder fallen wird. Damit riskierst du dein gesamtes Kapital.

*„Der einzige Investor, der nicht diversifizieren sollte, ist der, der immer 100% richtig liegt.“*

*– Sir John Templeton*

Was passiert aber wenn du mehrere Aktien hältst?

Die eine Aktie, die Verluste macht oder sogar komplett ausfällt, fällt nun viel weniger ins Gewicht.

Nehmen wir an, dass du 20 Aktien hältst. Du teilst dein Geld zu gleichen Teilen auf. In jede Aktie hast du also 5% deines Kapitals investiert.

Selbst WENN eine Aktie ausfällt, ist das nicht weiter drastisch: Du hast noch 95% deines Kapitals, das sich mit hoher Wahrscheinlichkeit vermehrt.

Wenn du sinnvoll diversifizierst tendiert das Risiko, dass alle deine 20 Aktien ausfallen, gegen Null.

Vergiss nicht: Im langfristigen Durchschnitt steigen die Aktien. Je mehr Aktien du dabei hältst, desto mehr nähert du deine Rendite an die Entwicklung des gesamten Aktienmarktes an.

Je weniger du diversifizierst, desto größer ist die mögliche Abweichung von der Entwicklung des Aktienmarktes – sowohl positiv, als auch negativ.

## Wie du geschickt diversifizierst und dein Risiko effektiv senkst

Worauf musst du also achten, wenn du dein Depot diversifizierst? Einfach möglichst viele Aktien in dein Depot packen?

Falsch.

Stell dir vor, du hast 50 Aktien aus Deutschland in deinem Depot, aber die deutsche Wirtschaft gerät ins Stocken. Die meisten Aktien werden fallen.

War wohl nichts mit Risikodiversifizierung.

Ein anderes Szenario: Du hast nur Aktien aus der Solarbranche in deinem Portfolio. Jetzt kommt allerdings eine neue Technologie auf den Markt und die Aktien der Solarunternehmen verlieren enorm an Wert.

Wieder hat die höhere Anzahl an Aktien nichts gebracht.

Um die Jahrtausendwende haben Technologie- und Internetunternehmen während der sogenannten Dotcom-Blase einen massiven Absturz hinnehmen müssen. Auch hier grüßt das Branchen-Risiko.

Die einzige Lösung: Du musst deinen Aktienbestand auf verschiedene Regionen, Branchen und andere Kennzahlen aufteilen. Dadurch ist gewährleistet, dass du weder ein regionales noch ein branchenabhängiges Risiko eingehst.

Nehmen wir einmal an, du hast eine Aktie eines Ölunternehmens im Depot und möchtest das Risiko, dass diese Aktie unter einem Sinken des Ölpreises leidet und damit einhergehend sinkende Gewinnmargen erlebt, reduzieren. Was könntest du tun?

Du könntest eine Aktie in dein Depot legen, die sich bei einem fallenden Ölpreis gegenteilig verhält, also bei einem fallenden Ölpreis profitiert, bspw. eine Aktie einer Flugzeug-Airline. Dort sind die Treibstoffe einer der größten Kostenpunkte, weshalb die Gewinne steigen, wenn die Kosten für die Treibstoffe fallen.

Wenn der Ölpreis fällt steigt deine Luftfahrt-Aktie und deine Öl-Aktie fällt. Wenn der Ölpreis steigt ist die Tendenz umgekehrt. Dadurch wird der Einfluss des Ölpreises auf dein Depot langfristig ausgeglichen und du hast dein Depot weitestgehend vor einem schwankenden Ölpreis geschützt.

Du musst also unbedingt darauf achten, dass du möglichst unterschiedliche Aktien in deinem Depot hast.

*Streue deine Investitionen klug, um dein Risiko effektiv zu senken.*

Die folgenden Kriterien sind dabei u.a. relevant:

- Region
- Branche
- Währungsraum (Euro, US-Dollar,...)
- Unternehmensgröße

Dabei musst du nicht einmal einzeln Aktien aussuchen, wenn es dir zu aufwendig oder zu teuer wird: ETFs helfen dir beim Diversifizieren enorm. Mehr dazu erfährst im nächsten Kapitel.

## Wann habe ich denn endlich fertig diversifiziert?

Die Gretchenfrage, die im Raum steht, lautet:

*Wie stark muss man denn diversifizieren?*

Reichen 5 Aktien, 10 Aktien oder erst 100 oder 1.000 Aktien?

Um diese Frage streiten sich Wissenschaftler und Investoren.

Die Theorie sagt: Wenn du alle Aktien aus dem Aktienmarkt abbildest hast du ein optimales Rendite-/Risiko-Verhältnis, da dein Depot dann optimal diversifiziert ist. Die Umsetzung dessen ist durch ETFs möglich.

Und tatsächlich ist das eine Option, die für viele Anleger die beste Wahl darstellt. Darauf gehen wir noch in den nächsten beiden Kapiteln intensiver ein.

Es gibt allerdings auch wissenschaftliche Untersuchungen (u.a. [diese](#) von Meir Statman von 1987) die besagen, dass ein Depot bei einer Größe von 30 Aktien ausreichend diversifiziert ist.

Als grobe Faustformel eignen sich folgende Zahlen von der AAll:

(Die statistische Herleitung dieser Werte ist etwas komplizierter, deshalb verschone ich dich damit an dieser Stelle)

Sie zeigen, dass das Halten einer einzigen Aktie im Vergleich zu einem perfekt diversifizierten Portfolio die Volatilität, also die Schwankungsbreite deines Depots, um ca. 30 Prozentpunkte erhöht. Das heißt vereinfacht gesagt: Wenn der Markt um 15% schwankt, schwankt dein Depot (bestehend aus nur einer Aktie) um 45%.

Das Halten von 25 Aktien reduziert das diversifizierbare Risiko um ~80%.

Das Halten von 100 Aktien reduziert das diversifizierbare Risiko um ~90%.

Das Halten von 400 Aktien reduziert das diversifizierbare Risiko um ~95%.

Diese Faustformeln gehen von gleichgewichteten Depots aus; das bedeutet, dass jede Aktie in etwa die gleiche Gewichtung erhält. Gewichstest du eine Aktie überproportional, also bspw. mit 50% Anteil in deinem Depot, ist das natürlich keine gute Diversifikation.

Gerade für risikoscheue Anleger kann eine hohe Diversifikation also sehr wünschenswert sein. Es gibt aber zwei Dinge zu beachten:

Erstens: Nicht nur die Anzahl der Aktien ist entscheidend, sondern auch die Art der Unternehmen. Die Beispiele dazu habe ich dir oben gezeigt.

Ein kleineres Portfolio, welches sehr unterschiedliche Aktien beinhaltet, ist deutlich besser diversifiziert als ein größeres Portfolio, welches bspw. nur in einer Branche in einem Land investiert.

Zweitens: Je mehr du diversifizierst, desto mehr sinkt dein Risiko, aber auch deine Chancen eine überdurchschnittliche Rendite zu erzielen.

Denn wenn du perfekt diversifizierst und den ganzen Markt abbildest, kannst du (vor Kosten) keine überdurchschnittliche Rendite erzielen.

(Eine überdurchschnittlich hohe Rendite nach Kosten erreichst du dann übrigens aber fast zwangsläufig – mehr dazu aber im nächsten Kapitel.)

Du musst vom Markt abweichen, wenn du höhere Chancen haben, aber auch ein höheres Risiko eingehen willst. So sagt Warren Buffett zum Beispiel:

*„Konzentrieren Sie Ihre Investments. Wenn Sie über einen Harem mit vierzig Frauen verfügen, lernen Sie keine richtig kennen.“ – Warren Buffett*

Die Frage, wie stark du diversifizieren solltest, hängt eng mit einer weiteren Frage zusammen: Wie solltest du in Aktien investieren? Solltest du einzelne Aktien oder ganze Fonds, vorzugsweise ETFs, kaufen?

Die Vor- und Nachteile der Varianten werden wir deshalb im nächsten Kapitel ausführlicher unter die Lupe nehmen. Außerdem werde ich dir dort praxisorientiert zeigen, wie ich selbst mein Depot diversifiziere und die theoretischen Hintergründe aus diesem Kapitel in der Praxis umsetze.

Halten wir vorerst Folgendes als grobe Richtlinien zur Diversifikation fest:

Für ein langfristig aufgestelltes Depot solltest du eine Mindestanzahl von 10 Aktien anpeilen und dieses langfristig auf ca. 30 Aktien auslegen.

Dabei spielt nicht nur die Anzahl, sondern auch die Unterschiedlichkeit der jeweiligen Aktie eine wichtige Rolle.

Ebenfalls ist die Gewichtung der einzelnen Aktien entscheidend: Wenn eine Aktie 40% deines Depots ausmacht ist es nicht gut diversifiziert.

Willst du dein Risiko weiter senken und andere mögliche Vorteile nutzen (siehe nächstes Kapitel), kannst du durch einen ETF sehr simpel und entspannt ganze Aktienmärkte abbilden.

## Das Wichtigste in Kürze

- Die Diversifikation ist das einzige „free lunch“ an der Börse, da du dein Risiko senken kannst, ohne deiner erwarteten Rendite zu schaden.
- Konkret kannst du das Risiko eines Kompletterlustes deines Depots praktisch ausschließen und die Wertschwankungen deines Depots stark reduzieren.
- Du diversifizierst nicht nur, indem du viele Aktien in deinem Depot hast, sondern indem diese Aktien unterschiedliche Charakteristiken aufweisen und womöglich gegensätzliche auf einige Risiken reagieren.
- Die Anleger, die zu wenig diversifizieren, gewichten oftmals eine bestimmte Region oder eine bestimmte Branche zu stark.
- Wenn du ein Depot von 25 Aktien hältst reduzierst du das diversifizierbare Risiko um ca. 80%.
- ETFs helfen dir bei der einfachen und günstigen Umsetzung der Diversifikation enorm, da du mit ihnen ganze Regionen und Anlagemärkte mit nur einem Wertpapier abbilden kannst (siehe nächstes Kapitel).

*„Der einzige Investor, der nicht diversifizieren sollte,  
ist der, der immer 100% richtig liegt.“*

*– Sir John Templeton*



7

# Wähle das richtige Anlageprodukt

---

Es gibt mehrere Wege, wie du in Aktien investieren kannst. Die zwei wichtigsten:

Das direkte Kaufen von einzelnen Aktien und das Investieren in ganze Fonds, die wiederum in einen Korb von Aktien investieren.

Welche der beiden Varianten ist für dich die richtige und welche Vor- und Nachteile bringen beide mit sich? Oder ist womöglich eine Kombination aus beidem empfehlenswert?

Ich zeige dir einen Weg, der dir fast zwangsläufig eine überdurchschnittliche Nettorendite liefert – und er ist einfacher als du denkst.

## Kurz und knapp: Was sind ETFs?

Bevor wir loslegen, möchte ich sicherstellen, dass du weißt, worüber wir reden.

„ETF“ bedeutet Exchange Traded Funds. Zu Deutsch: Börsengehandelter Fonds. Meistens wird der Begriff synonym zu „Indexfonds“ verwendet.

Bei klassischen Investmentfonds agiert ein Fondsmanager, der aktiv handelt. Der ETF hingegen bildet lediglich einen Index nach (bspw. den DAX).

Außerdem kannst du einen ETF wie eine normale Aktie von Anleger zu Anleger an der Börse handeln, während du aktiv gemanagte Investmentfonds üblicherweise direkt von der Fondsgesellschaft mit einem Ausgabeaufschlag von 5% kaufst und später wieder an diese verkaufst.

Der große Vorteil von ETFs gegenüber Investmentfonds: Die Gebühren sind deutlich niedriger. Ein ETF hat üblicherweise Gebühren von 0,1 – 0,5% pro Jahr, wohingegen Investmentfonds oftmals bei 1,5% - 3% liegen.

Außerdem konnte in vielen Studien gezeigt werden, dass die meisten Investmentfonds es nicht schaffen, den Markt und die konkurrierenden Indexfonds zu schlagen. Diese Erkenntnis habe ich dir bereits in Kapitel 5 genauer vorgestellt.

Vor allem deshalb ist das Investieren in aktiv gemanagte Fonds oftmals keine rentable Option – außer natürlich für den Fondsmanager und die Fondsbetreiber selbst.

Da es hier aber nicht um diese Personen geht, sondern um deinen Vermögensaufbau, sind ETFs deutlich interessanter.

Gehen wir also in einen Vergleich. Welche Vorteile liefern ETFs gegenüber Einzelaktien, welche Vorteile liefern Einzelaktien gegenüber ETFs?

Beide sind flexibel handelbar, beide liefern dir einen Zugang zum Aktienmarkt und dem Wirtschaftswachstum. Wo liegen aber die Unterschiede?

## Welche Vorteile liefern dir ETFs?

### Vorteil #1: ETFs haben niedrige Gebühren

Ob Gebühren hoch oder niedrig sind, ist natürlich immer eine Frage des Vergleichsmaßstabs.

Die laufenden Gebühren sind im Vergleich zu Investmentfonds niedrig, im Vergleich zu Aktien hoch.

Warum habe ich es trotzdem als Vorteil gegenüber Aktien aufgenommen?

Da ETFs in der Gesamtbetrachtung der Kosten oftmals im Vorteil sind:

ETFs haben zwar laufende Gebühren, die üblicherweise zwischen 0,1% und 0,5% liegen. Aktien haben keine laufenden Gebühren.

Dafür müssen Aktien öfters umgeschichtet werden, was der ETF schon für dich übernimmt. Dieses Umschichten führt bei vielen Anlegern – vor allem bei Anlegern mit kleinerem Kapital – zu höheren Kosten als den laufenden Kosten des ETFs.

Das führt direkt zu Vorteil #2, der kaum bekannt ist...

### Vorteil #2: Du erreichst fast zwangsläufig eine überdurchschnittliche Nettorendite

Ich höre oft als Kontraargument gegen ETFs: „Man muss sich ja mit dem Durchschnitt zufrieden geben!“

Klar, es wird in durchschnittliche Aktienkörbe investiert. Auch dort gibt es jedoch Unterschiede, die ich dir im nächsten Kapitel vorstellen werde.

ETFs sind aber tatsächlich der simpelste Weg, um an den Aktienmärkten eine überdurchschnittliche Rendite zu erreichen.

Wenn der gesamte Aktienmarkt um 8% steigt, bedeutet das, dass die Bruttorendite aller Anleger im Durchschnitt ebenfalls bei 8% liegt.

Aber wie sieht's mit der Nettorendite aus?

Ein ETF-Anleger hat bspw. Kosten von 0,3%. Das bedeutet, dass seine Nettorendite bei 7,7% liegt.

Die meisten Anleger haben beim Handeln höhere Kosten als die 0,1% - 0,5%, die ein ETF an laufenden Kosten hat.

Nehmen wir an, dass ein durchschnittlicher Anleger mit einzelnen Aktien durch Transaktionskosten und Steuern 2% im Jahr an Kosten zahlt.

Das bedeutet, dass die durchschnittliche Nettorendite der Aktien-Anleger bei 6% liegt.

Die Nettorendite von ETF-Anlegern liegt also, da die anderen Anleger im Durchschnitt deutlich höhere Kosten haben, fast zwangsläufig über dem Durchschnitt aller Anleger.

Dies ist übrigens nicht nur ein theoretisches Beispiel, sondern konnte ebenfalls in der Praxis so gezeigt werden. Darauf gehe ich gleich im Teil über Aktien (Vorteil #2) genauer ein.

### Vorteil #3: Du kannst mit 25€/Monat starten und regelmäßig automatisiert investieren lassen

Es gibt ein großartiges Instrument, das du vor allem mit ETFs nutzen kannst: Sparpläne.

Du kannst einen festgelegten Betrag jeden Monat automatisiert in einen oder mehrere von dir gewählte ETFs investieren lassen.

Die Vorteile: Es ist automatisiert, die Gebühren sind dabei meistens sehr gering und du kannst schon mit Beträgen ab 25€ im Monat starten.

(Zumindest die [comdirect\\*](#) bietet Sparpläne ab 25€ an, andere Depots beginnen bei 50€.)

Außerdem nutzt du den sogenannten Cost-Average-Effekt:

Durch das regelmäßige Investieren umgehst du das Risiko, mit all deinem Geld zu einem ungünstigen Zeitpunkt anzulegen.

Sollten die Kurse fallen, kannst du demnächst günstiger investieren und vergünstigst dadurch deinen rechnerischen Einstiegskurs.

Sollten die Kurse steigen, kaufst du demnächst zwar teurer ein, hast aber auch schon dein investiertes Geld vermehrt.

*Cost Average Effekt:  
Durch regelmäßiges  
Investieren nähert sich  
dein Kaufkurs dem  
Durchschnittskurs an.*

Dadurch ist ein Sparplan auch in meinem Depot ein fester Bestandteil. Es ist entspannt und durch den Cost-Average-Effekt auch deutlich risikoärmer als einzelne Investitionen.

Du kannst mittlerweile auch Aktien-Sparpläne einrichten. Dies ist jedoch in meinen Augen nicht so vorteilhaft wie bei ETFs, da der Zeitpunkt des Investierens dort eine deutlich größere Rolle spielt als bei einem ETF.

Du könntest heute festlegen, dass du jeden Monat einen Betrag X in einen weltweit abdeckenden Aktien-ETF investierst und dies vermutlich ohne Probleme 10 Jahre lang durchziehen.

Es wird aber deutlich schwieriger eine einzelne Aktie zu finden, in die du wirklich über 10 Jahre investieren möchtest, da eine einzelne Aktie viel stärkeren Schwankungen und Veränderungen unterliegt als ein gesamter Anlagemarkt.

#### **Vorteil #4: Das optimale Anlageprodukt für Buy-and-Hold-Anleger**

Die Vorteile der Buy-and-Hold-Anlagestrategie kennst du bereits.

Auch Aktien genießen diese Vorteile bei einer möglichst langen Haltedauer, aber auch hier ist es einfacher einen ETF bspw. 10 Jahre zu halten, als eine einzelne Aktie.

Der ETF nimmt alle Anpassungen für dich vor, während du bei einem einzelnen Aktiendepot selbst immer noch nachjustieren musst.

Gerade für Anleger, die es sich so einfach wie möglich machen wollen, bieten sich ETFs deshalb an.

#### **Vorteil #5: Du erreichst mit nur einem Wertpapier eine breite Diversifikation**

Einer der größten Vorteile von ETFs liegt in der Diversifikation.

Warum die Diversifikation so wichtig ist haben wir bereits geklärt. Du könntest nun also mehrere Aktien in dein Depot legen...

...oder du kaufst dir einen einzigen ETF, der wiederum in ganze Aktienmärkte für dich investiert.

Ein populärer Index ist der MSCI World. Dieser beinhaltet ca. 1.600 Aktien aus 23 Industrienationen. Kaufst du einen ETF auf diesen Index bist du also sofort besser diversifiziert als du es mit einem reinen Einzelaktien-Depot je sein könntest.

### **Vorteil #6: Du bekommst Zugang zu sonst kaum zugänglichen Aktienmärkten**

Es gibt Aktienmärkte, die für dich spannend sein können und eine hohe Rendite- oder Diversifikationspotenzial liefern, in denen du mit einzelnen Aktien aber schlechten Zugang hast.

Gerade die Aktiensuche in Schwellenländern gestaltet sich schwierig, da die Risiken dort größer sind: Kriege, Armut und politische Unsicherheiten erschweren es, dort einzelne Aktien zu finden, in die du guten Gewissens investieren kannst.

Durch ETFs, die diese Anlagemärkte abbilden, kannst du aber in diese Märkte investieren und setzt nicht darauf, dass eine einzelne Aktie gut abschneidet, sondern dass der Markt als Ganzes gut abschneidet.

### **Welche Vorteile liefern dir Aktien?**

Das waren einige starke Vorteile von ETFs gegenüber Aktien. Aber wie sieht es umgekehrt aus?

In welchen Disziplinen ist die Auswahl einzelner Aktien gegenüber der Investition in ETFs im Vorteil?

## Vorteil #1: Du kannst gezielt Chancen wahrnehmen

Es gibt einige Anlagestrategien, die ich dir im nächsten Kapitel vorstellen werde, die du sowohl mit ETFs als auch mit einzelnen Aktien anwenden kannst.

Die breite Streuung eines ETFs kann dann zum Nachteil werden, wenn sie für deine Ziele zu breit ist.

Das bedeutet:

Wenn du in den DAX investierst, investierst du in alle 30 DAX-Aktien. In die guten, aber auch in die schlechten.

Das ist grundsätzlich nichts schlechtes, denn es hat sich gezeigt, dass es selbst für Fondsmanager sehr schwer ist, die guten von den schlechten Aktien zu unterscheiden.

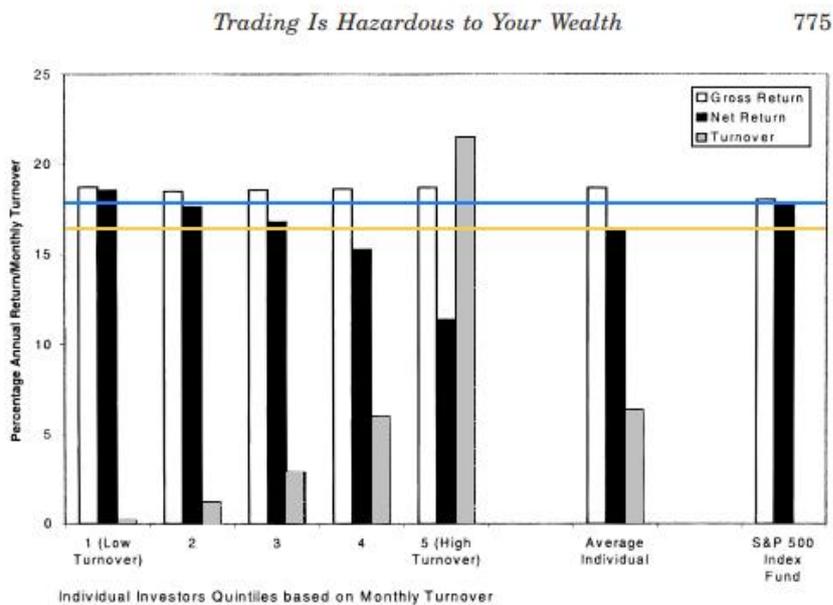
Wenn du allerdings davon ausgehst, dass du Methoden dazu hast (und ja, diese gibt es, sie sind aber nicht für jeden Anleger geeignet), möchtest du womöglich nicht in alle Aktien des Index investieren.

Dann kannst du geringer streuen, dadurch ein etwas höheres Risiko auf dich nehmen, aber auch gezielter Chancen wahrnehmen.

*„Es ist nicht möglich, ein überragendes Anlageergebnis zu erzielen, es sei denn, man macht etwas anderes als die Mehrheit.“ – John M. Templeton*

## Vorteil #2: Du hast keine Gebühren beim Halten der Aktien

Die folgende Grafik, die ich dir schon im Kapitel zur Buy-and-Hold-Anlagestrategie gezeigt habe, verdeutlicht 3 Aspekte sehr gut.



Ganz links (1) sind die Anleger abgebildet, die am wenigsten handeln. Rechts davon (5) sind die Anleger, die am meisten handeln. Rechts daneben siehst du die Renditewerte aller Anleger im Durchschnitt, ganz rechts die Werte für einen Standard-Indexfonds in den USA.

Die blaue Linie markiert die Nettorendite eines Indexfonds, die goldene Linie markiert die Nettorendite der 20% der Anleger, die am wenigsten handeln.

Erkenntnis #1: Je weniger gehandelt wird, desto höher die Nettorendite.

Erkenntnis #2: Der Indexfonds erreicht eine durchschnittlich deutlich höhere Rendite als der Durchschnitt aller Anleger (siehe Vorteil #2 von ETFs). Dies erkennst du am Vergleich der goldenen und der blauen Linie.

Erkenntnis #3: Die 20% der Anleger, die am wenigsten gehandelt haben, haben sowohl eine bessere Rendite erzielt als alle anderen Anleger als auch den Indexfonds hinter sich gelassen.

Klar, ETFs sind günstig. Aber Aktien haben gar keine laufenden Gebühren.

Meistens machen dir Transaktionskosten einen Strich durch die Rechnung, weshalb ETFs oft effektiv günstiger sind.

Wenn du es allerdings schaffst gute Aktien auszuwählen, die du auch über einen Anlagehorizont von 5 Jahren und länger halten kannst, kannst du mit der Investition in einzelne Aktien Kostenvorteile erzielen und dadurch überdurchschnittlich gut abschneiden.

### **Vorteil #3: Es macht mehr Spaß**

Abseits der ganzen Kosten- und Renditebetrachtung gibt es viele Anleger, die die Geldanlage mit Spaß verknüpfen. Ihnen ist das passive Investieren in ETFs schlichtweg zu langweilig.

Oft geht das leider mit einer Selbstüberschätzung der eigenen Fähigkeiten zur Aktienauswahl einher, darum kümmern wir uns aber im letzten Kapitel des eBooks.

Wenn du aber auf der Suche nach Spaß und vielleicht ein bisschen Nervenkitzel bist, ist das Investieren in Aktien natürlich spannender.

Genauso ist der emotionale Antrieb der Geldanlage dabei oft viel stärker: Während sehr rational denkende Anleger, die die Geldanlage nur als Mittel zum Zweck sehen, oft ETFs bevorzugen, sind eher emotional denkende Anleger, die leidenschaftlich gerne Unternehmen analysieren und Aktien bewerten, dazu geneigt, einzelne Aktien zu bevorzugen.

## Vorteil #4: Du hast ein Stimmrecht auf Hauptversammlungen

Dieser Vorteil ist für die meisten Anleger eher gering, dennoch ist er vorhanden.

Als Aktionär wirst du zu Hauptversammlungen eingeladen und hast in den meisten Fällen ein Stimmrecht, welches du bei ausgewählten Abstimmungen zur Unternehmenszukunft einsetzen kannst.

Klar ist aber auch, dass du als Privatanleger damit üblicherweise nur geringen Einfluss hast, wenn du nicht gerade mindestens einen hohen 6-stelligen Betrag investiert hast.

## Wie findest du das richtige Anlageprodukt für dich?

Du siehst: Sowohl ETFs als auch Aktien haben ihre Daseinsberechtigung und können dein Depot bereichern.

Und sie sind nicht großartig unterschiedlich: In jedem Fall wird dein Geld in Aktien investiert, nur das Vehikel ist ein anderes.

Deshalb gehen wir dieser Frage im nächsten Kapitel genauer auf den Grund, da die Wahl der richtigen Anlagestrategie eine der wichtigsten Entscheidungen der Geldanlage ist.

Dort werden wir analysieren, welche Dinge die für dich klären musst, um darauf basierend ein Depot aufzubauen, welches deinen Zielen entspricht und mit dem du dich wohlfühlst.

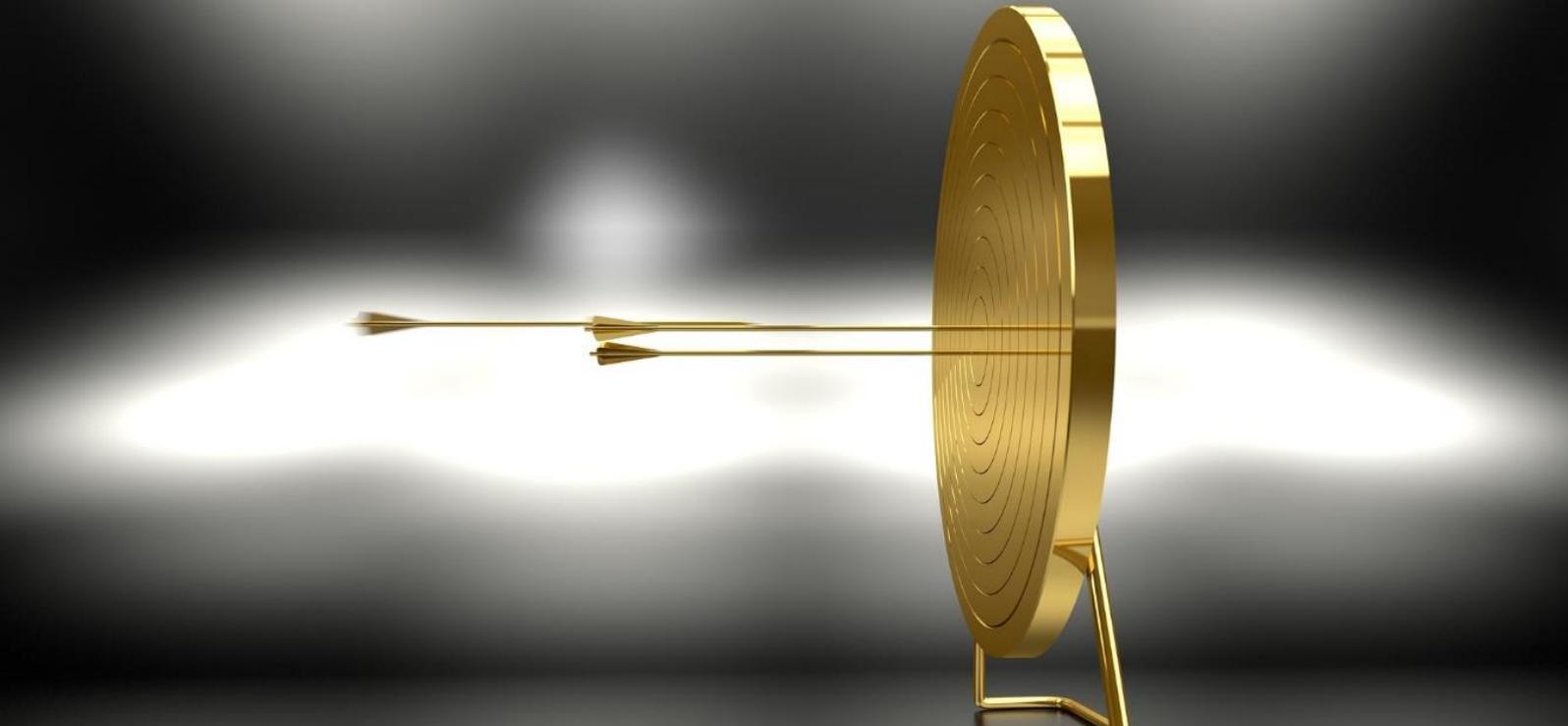
Außerdem zeige ich dir meine persönliche „Core-Satellite-Strategie“ und wie ich mein Depot, basierend auf dem, was wir hier besprochen haben, aufbaue.

## Das Wichtigste in Kürze

- ETFs (oder auch „Indexfonds“ genannt) sind börsengehandelte Fonds, die meistens einen Index nachbilden.
- Die 6 Vorteile von ETFs:
  - Geringe Kosten
  - Du erreichst fast zwangsläufig eine überdurchschnittliche Nettorendite
  - Du kannst schon mit 25€/Monat starten und automatisiert über einen Sparplan investieren lassen
  - Sie eignen sich optimal für langfristige Anlagehorizonte
  - Du erreichst eine breite Streuung mit nur einem Wertpapier
  - Du erhältst Zugang zu schwer zugänglichen Aktienmärkten
- Die 4 Vorteile von Aktien:
  - Du kannst gezielter Chancen wahrnehmen
  - Keine laufenden Kosten (und damit einhergehend ein Kostenvorteil ggü. ETFs bei striktem Buy-and-Hold-Ansatz)
  - Es macht mehr Spaß
  - Du hast ein Stimmrecht auf Hauptversammlungen
- Mit beiden Anlageprodukten investierst du letztendlich in einzelne Aktien, nur der Weg dahin ist ein anderer.
- Welches Anlageprodukt für dich optimal ist hängt von den Faktoren ab, die wir im nächsten Kapitel besprechen werden.

*„Ein kostengünstiger Indexfonds ist die sinnvollste Investition für die große Mehrheit der Investoren. Mein Mentor, Ben Graham, vertrat diese Position vor vielen Jahren und alles, was ich seitdem gesehen habe, überzeugt mich von dieser Wahrheit.“*

*– Warren Buffett*



8

## Kenne dein Ziel

---

Wir haben festgestellt, dass sowohl Aktien als auch ETFs Vorteile mit sich bringen.

Genauso haben wir festgestellt, dass die Buy-and-Hold-Anlagestrategie viele Vorteile mit sich bringt, aber viele Anleger daran scheitern, diese langfristig durchzuhalten.

Wie findest du nun heraus, was für dich das richtige ist und wie du auch wirklich dauerhaft daran festhalten kannst?

Die Lösung liegt in dir selbst.

*"Bezüglich seiner Bedürfnisse ist sich jeder Investor selbst sein bester Experte. Zu wenig Anleger nehmen diese Rolle an und glauben, Anlageberater wüssten diesbezüglich mehr." - Charles D. Ellis*

---

## Warum es keine „One size fits all“ Lösung gibt

Viele Anleger sind auf der Suche nach Aktien-Geheimtipps, Methoden um gute Aktien zu finden und ähnliches.

Aber besteht daraus eine dauerhaft erfolgreiche Geldanlage?

Nein.

Viel zu viele Anleger verlieren Geld, weil sie 1. nur kurzfristig denken und 2. Strategien durchführen, die nicht zu ihnen passen.

Der Fokus sollte auf etwas ganz anderem liegen:

Finde heraus, welche Voraussetzungen du mit bringst und welche Ziele du an deine Geldanlage hast. Nur dann kannst du entscheiden, wie du deine Geldanlage gestaltest.

Denn jeder Anleger unterscheidet sich von einem anderen.

Es gibt nicht die „perfekte Anlagestrategie“. Genauso wenig, wie es das perfekte Auto gibt.

Der eine möchte einen 500PS-Sportwagen, der andere einen möglichst großen Familien-Van und der nächste nur einen Kleinwagen für die Stadt.

Genau, wie das Auto zum Käufer passen muss, muss deine Anlagestrategie zu dir als Anleger passen, um wirklich gut zu sein.

## Die 6 wichtigsten Kriterien zur Strategiefindung

Es gibt 6 Kriterien bzw. Fragen, die du beantworten musst, um herauszufinden, wie du dein Geld optimal anlegst.

Und damit meine ich nicht nur, ob du in Aktien oder ETFs investierst...

...sondern auch, welche Aktien du womöglich bevorzugen solltest, ob eine Beimischung von Anleihen, Rohstoffen oder Ähnlichem sinnvoll ist oder nicht.

### **Frage #1: Wie viel Erfahrung hast du?**

Klar ist, dass ein Anleger mit 20-jähriger Erfahrung andere Voraussetzungen hat als ein Börsenneuling.

Gerade am Anfang sind ETFs ein gutes Mittel, um ohne Expertenwissen gute Renditen zu erreichen.

Je fortgeschrittener du bist, desto eher kannst du dich auch an Einzelaktien wagen.

### **Frage #2: Wie hoch ist deine Risikobereitschaft?**

Solange die Aktienkurse steigen ist alles gut. Aber was passiert, wenn es mal drastisch bergab geht?

Wenn die Kurse über einen Zeitraum mal 50% fallen und die Medien verrücktspielen? Wenn du tagtäglich von neuen Schreckensszenarien hörst und jeder Aktien verteufelt?

Das sind Phasen, die kommen werden. Und das sind die Phasen, in denen die meisten Anleger scheitern und panisch verkaufen.

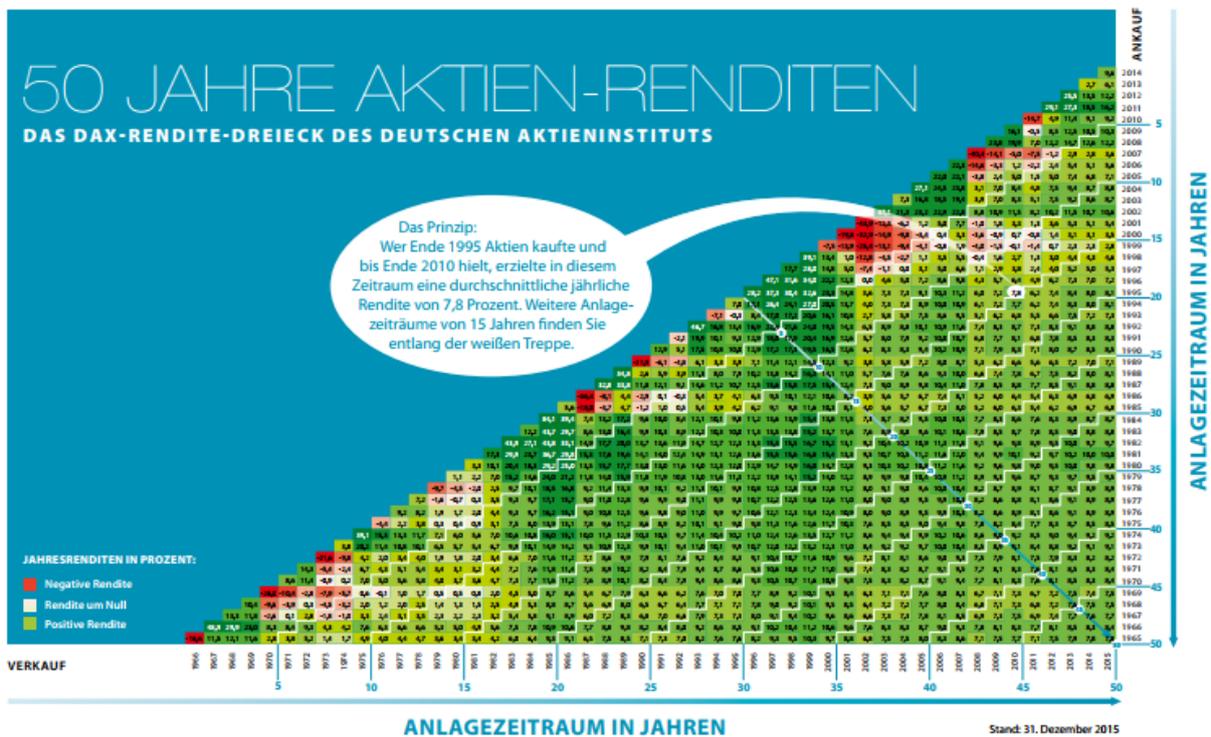
*„Kaufe nie eine Aktie, wenn du nicht damit leben kannst, dass sich der Kurs halbiert.“ - Warren Buffett*

Wenn dir das Risiko der Wertschwankungen zu groß ist, solltest du deine Anlagestrategie darauf auslegen: Du kannst dein Depot mit Anleihen, Rohstoffen und anderen Anlageklassen weiter diversifizieren.

Das senkt tendenziell deine erwartete Rendite, macht dein Depot aber resistenter gegen Schwankungen.

### Frage #3: Wie lang ist dein Anlagehorizont?

Grundsätzlich eignen sich Aktien deutlich besser für eine mittel- und langfristige Geldanlage als für eine kurzfristige. Das [DAX-Renditedreieck](#) verdeutlicht dies hervorragend:



Das DAX-Renditedreieck zeigt alle Renditen der letzten 50 Jahre im DAX an, je nachdem, wann gekauft und wann verkauft wurde.

Entlang der Diagonalen von unten links nach oben rechts sind alle kurzfristigen 1-Jahres-Zeiträume, während die Anlagezeiträume, je weiter man nach rechts unten schaut, zunehmen. Ganz unten rechts ist der Anlagehorizont maximal, also bei 50 Jahren.

Die Felder, die grün markiert sind, symbolisieren eine positive Rendite, also einen Gewinn. Demgegenüber stehen die roten Felder, in denen Anleger Geld verloren haben.

Eins ist klar zu sehen: Je länger der Anlagehorizont ist (rechts unten), desto seltener sind die roten Felder, in denen Anleger Geld verloren haben. Ganz im Gegensatz zu den kurzfristigen Anlagehorizonten (entlang der Diagonalen), wo sich rote und grüne Felder abwechseln, auch wenn dort die grünen Felder überwiegen.

Das bedeutet: Je kürzer dein Anlagehorizont ist, desto weniger riskant solltest du dein Depot aufstellen.

Aus dem DAX-Renditedreieck geht außerdem hervor, dass du bei einem Anlagehorizont von 13 Jahren in den letzten 50 Jahren im DAX nie einen Verlust gemacht hättest.

Als grobe Faustformel gilt daher: Wer einen Anlagehorizont von 10 Jahren und länger hat, kann sein Depot mit einem Aktienanteil von 100% aufbauen. Natürlich kann deine generelle Risikobereitschaft diesen Anteil beeinflussen, dies dient aber als grobe Richtlinie.

#### **Frage #4: Wie groß ist das Kapital, das du investieren kannst?**

Ein Anleger, der mit 1.000€ loslegt, hat selbstverständlich ganz andere Voraussetzungen als ein Anleger mit einem Millionen-Depot.

Ja, du kannst schon mit 25€ im Monat an der Börse loslegen. Dann sollte deine Wahl auf einen ETF fallen, da du dort eine viel breitere Streuung hast, als du mit Aktien für die Summe erreichen könntest.

Gleichzeitig sind die Gebühren bei solchen Sparplänen oft nicht an eine Mindestgebühr gekoppelt, sondern wird prozentual berechnet, sodass du auch kleinere Beträge rentabel investieren kannst, ohne dass die Kosten deine ganze Rendite zunichtemachen.

Je mehr Kapital du hast, desto eher kannst du dein Geld in einzelne Aktien investieren. Denn dann hast du die Möglichkeit dein Depot auch ohne ETFs zu diversifizieren, gleichzeitig sinken die prozentualen Transaktionskosten in der Regel bei größeren Anlagebeträgen.

Als grobe Richtlinie solltest du Folgendes beherzigen:

Einzelne Investitionen lohnen sich aufgrund der Transaktionskosten meistens erst ab einer Höhe von 700€ - 1.000€.

Investierst du mit weniger als 10.000€ bist du mit einem ETF-Depot meistens besser aufgestellt, als würdest du die gleiche Summe auf mehrere Aktien aufteilen.

*Unter 10.000€ Kapital sind ETFs meistens die bessere und günstigere Wahl.*

Und selbst wenn du es mit einzelnen Aktien schaffen würdest, eine höhere Rendite zu erzielen, muss dies in einem vernünftigen Verhältnis zum Zeitaufwand stehen. Daher gilt:

Ab 10.000€ und aufwärts kannst du dein Depot zusätzlich oder komplett mit einzelnen Aktien aufstellen. Du kannst dein Geld dann kostengünstig streuen, Kosten sparen und der zusätzliche Zeitaufwand rentiert sich mehr.

### **Frage #5: Wie viel Zeit steht dir für die Geldanlage zur Verfügung?**

Willst du dich mit deiner Geldanlage auseinandersetzen oder bist du froh, wenn du so wenig wie möglich damit zu tun hast?

Und wieviel Zeit hast du überhaupt zur Verfügung, die du dafür einplanen könntest?

Das Investieren in ETFs ist sehr entspannt. Du kannst dein Depot einmal aufsetzen und dauerhaft so laufen lassen, nach Wunsch noch regelmäßig

kleine Anpassungen vornehmen. Du kannst so ein Depot mit wenigen Stunden Aufwand im Jahr erfolgreich führen.

Wenn du in einzelne Aktien investierst kannst du deinen Zeitaufwand selbst bestimmen: Von wenige Stunden im Jahr bis ein paar Stunden am Tag ist alles möglich. Generell ist der Zeitaufwand hier aber etwas höher als beim Investieren in ETFs.

Ich selbst habe keine Lust stundenlang Aktienkurse zu verfolgen, weshalb ich in jedem Fall Wert darauf lege, funktionierende Methoden in möglichst kurzer Zeit anzuwenden. Und ja, das funktioniert – sowohl mit ETFs als auch mit Aktien.

### **Frage #6: Welches Ziel verfolgst du mit deiner Geldanlage?**

Was möchtest du überhaupt?

Möchtest du möglichst schnell ein Vermögen mit möglichst hohen Renditen aufbauen?

Oder möchtest du dein bestehendes Vermögen sichern und möglichst inflations- und krisengeschützt und bei einer mittleren Rendite anlegen?

Möchtest du Geld sparen und es regelmäßig anlegen, nur einmalig investieren oder dein Geld investieren und daraus regelmäßig ein Einkommen generieren?

All diese Ziele kannst du mit deiner Geldanlage erreichen. Aber all diese Ziele benötigen unterschiedliche Methoden.

Sei dir also im Klaren darüber, wo du überhaupt hin willst.

Darauf basierend kannst du entscheiden, ob du dein Depot eher auf Rendite oder auf Sicherheit auslegst und welche Aktien (ob durch ETFs oder einzelne Aktien) für dich die richtigen sind.

## Überprüfe dein Navigationssystem...

...da du sonst nie am Ziel ankommen wirst.

Ich möchte dir ein Beispiel geben, wie das Vernachlässigen dieser Regel zu katastrophalen Ergebnissen führen kann.

Während ein junger, risikorientierter Anleger es womöglich super spannend findet, in riskante Wachstumsunternehmen zu investieren, die möglicherweise hohe Renditen abwerfen...

...kann genau das gleiche Investment für eine 55-jährige Hausfrau, die sich um ihre Altersvorsorge kümmern möchte, völlig falsch sein.

Die Aktien schwanken enorm im Wert und die Altersvorsorge dadurch ebenfalls. Weder fühlt sie sich damit wohl, noch wird sie diese Form der Geldanlage lange durchhalten. Es ist nur eine Frage der Zeit, bis sie panisch verkauft und wieder zum Bankberater geht.

Beide Anleger, der junge, risikofreudige Anleger und die fürs Alter vorsorgende Hausfrau haben offensichtlich eine komplett unterschiedliche Risikobereitschaft und unterschiedliche Ziele.

Für die Hausfrau wären also womöglich etablierte Substanzaktien oder breit gestreute ETFs eine viel bessere Wahl.

Viele Anleger kümmern sich nur darum, die nächstbeste Aktie oder den nächstbesten ETF zu finden. Sie vernachlässigen dabei etwas viel wichtigeres und ausschlaggebenderes:

Den Gesamtaufbau ihres Depots, inklusive der Renditechancen, des Risikos und dem individuellen Wohlfühlfaktor.

Beantworte deshalb die sechs obenstehenden Fragen für dich und lege darauf basierend fest, welche Auswirkungen es auf dein Depot hat.

Das ist der allererste Schritt, den du machen solltest.

Darauf basierend kannst du entscheiden...

- ...ob du lieber breit gestreut in ETFs oder in einzelne Aktien investierst oder beides kombinierst
- ...ob du neben Aktien auch andere Anlageklassen wie Anleihen, Rohstoffe, Immobilien(-aktien) und weitere in dein Depot aufnimmst
- ...ob du einen Fokus darauf legst Aktien mit hoher Ausschüttung in deinem Depot zu haben oder nicht
- ...ob du möglichst sichere Aktien auswählst oder deinen Fokus auf riskantere Aktien legst, die womöglich höhere Renditen liefern

Nur so kannst du ein Depot aufbauen, mit dem du dich langfristig wohlfühlst und das genau das tut, was du dir wünschst.

## Das Wichtigste in Kürze

- Es gibt keinen „one size fits all“ Ansatz an der Börse, da jeder Anleger unterschiedlich ist
- Kriterium #1: Deine Erfahrung
- Kriterium #2: Deine Risikobereitschaft
- Kriterium #3: Dein Anlagehorizont
- Kriterium #4: Dein Kapital
- Kriterium #5: Deine verfügbare Zeit
- Kriterium #6: Dein Ziel
- Basierend auf diesen Kriterien solltest du dein Depot ausrichten, um dich langfristig mit deiner Anlagestrategie wohl zu fühlen

*„Als der große Analyst Benjamin Graham gefragt wurde, was einen erfolgreichen Anleger ausmacht, antwortete er: ‚Dafür braucht man weder außergewöhnliches Wissen noch Intelligenz. Am wichtigsten ist die Disziplin, gewisse Regeln aufzustellen und sie zu befolgen.‘“*  
- Zitiert nach Jason Zweig



9

# Nutze bewährte Strategien

---

Jetzt gehen wir in die Praxis: Welche Aktien sollen letztendlich, sei es über Aktien oder ETFs, den Weg in dein Depot finden?

Wie baust du dein Depot, basierend auf den Grundsätzen und Erkenntnissen aus den vorherigen Kapiteln, auf?

Ich werde kurz zusammenfassen, was wir bisher gelernt haben. Anschließend gebe ich dir einen kurzen Ausblick auf die wissenschaftliche Forschung dazu, ob (und wenn ja, wie) du den Markt schlagen kannst.

Anschließend zeige ich dir meine persönliche „Core-Satellite-Strategie“ und gebe dir die in meinen Augen wichtigsten und erfolgversprechendsten Strategien für erfolgreiches Investieren in Aktien mit an die Hand.

## Diese Grundsätze kennst du bereits

Was haben wir bereits gelernt?

Grundsätzlich solltest du dein Depot mit Aktien aufbauen. Dabei kannst du je nach deinen Startvoraussetzungen, deinen Präferenzen und deinen Zielen in einzelne Aktien, in ETFs oder in beides investieren.

Darüber hinaus kannst du dein Aktiendepot mit anderen Anlageklassen ergänzen. Da Anleihen und das Tagesgeldkonto allerdings keinen Inflationsschutz und meistens niedrigere Renditen bieten, sollten diese maximal einen geringen Anteil in deinem Depot ausmachen.

Bargeld ist kein Investment und verliert im langfristigen Durchschnitt durch die Inflation an Wert. Investmentfonds schaffen es zum Großteil nicht den Markt zu schlagen, in erster Linie aufgrund der hohen Gebühren, und liefern daher im Vergleich zu ETFs kaum Mehrwerte.

Beim Aufbau deines Depots solltest du darauf achten, dass du dein Geld auf mehrere Investitionen streust und geschickt diversifizierst. Dadurch kannst du dein Risiko enorm senken, ohne deiner Rendite zu schaden.

In jedem Fall solltest du diese Erkenntnisse auf dich anpassen. Das gleiche gilt für die Strategien, die ich dir gleich zeigen werde.

## Ist es überhaupt möglich den Markt zu schlagen?

Ich habe dir bereits gezeigt, dass es kaum Fondsmanager gibt, die nach Abzug der Kosten den Marktdurchschnitt erreichen oder ihn übertreffen.

Da steht dann natürlich die berechtigte Frage im Raum:

Ist es überhaupt möglich den Markt zu schlagen?

Ein Blick in die Forschung der Finanzmärkte bringt Licht ins Dunkle.

1970 hat Eugene Fama die Effizienzmarkthypothese, für die er später einen Nobelpreis erhalten hat, veröffentlicht.

Die Kernaussage: Die Finanzmärkte sind effizient. Alle Informationen, die neu veröffentlicht werden, sind sofort im Aktienkurs eingepreist. Dadurch ist kein Marktteilnehmer in der Lage durch fundamentale Analyse, technische Analyse oder andere Methoden (auf die ich gleich noch eingehen werde) eine Überrendite zu erreichen.

Heute ist diese Theorie jedoch kein wissenschaftlicher Konsens mehr. Es konnten verschiedene Faktoren und Anomalien gezeigt werden, die auch dauerhaft Bestand hatten, die diese Theorie widerlegen.

*Effizienzmarkthypothese:  
Alle Informationen sind im  
Aktienkurs enthalten.*

Nichtsdestotrotz sind die Finanzmärkte sehr effizient. Millionen von Anlegern schauen auf die Aktien, treffen individuell ihre Kauf- und Verkaufsentscheidungen, wodurch meistens eine sehr gute und weitestgehend faire Bewertung einer Aktie vorgenommen wird und es dir schwer macht, eine Aktie besser als der Markt einzuschätzen.

Das bedeutet: Es ist nicht einfach den Markt dauerhaft zu schlagen, aber es ist nicht unmöglich.

Diese Chancen entstehen zentral durch zwei Faktoren:

Faktor #1: Aktien liefern dann möglicherweise eine höhere Rendite, wenn das Risiko der Aktie höher ist.

Beispiel:

Nehmen wir an, du analysierst zwei Aktien. Einen kleinen Getränkehersteller aus Deutschland mit einer Marktkapitalisierung von 1 Mrd. Euro und Coca Cola mit einer Marktkapitalisierung von 200 Mrd. Euro.

Du kommst bei beiden Aktien zu dem Schluss, dass sie dir eine erwartete Rendite von 7% pro Jahr liefern.

In welche Aktie würdest du investieren?

Höchstwahrscheinlich in Coca Cola. Die Investition ist deutlich sicherer als beim kleinen Getränkehersteller.

Das bedeutet: Die Anleger werden so lange die Coca Cola Aktie der anderen Aktie vorziehen, bis die Aktie des kleinen Getränkeherstellers für das höhere Risiko auch entsprechend eine höhere Rendite liefert.

Daraus kann dann eine überdurchschnittlich hohe Rendite entstehen.

Faktor #2: Psychologische Fehler des Marktes

Die Psychologie ist eine der wichtigsten Komponenten der Anlagemärkte. Nobelpreisträger Robert Shiller konnte dies sogar wissenschaftlich nachweisen.

*„Die Börse reagiert gerade mal zu zehn Prozent auf  
Fakten. Alles andere ist Psychologie.“  
- André Kostolany*

Deshalb hast du zwei wichtige Aufgaben: Zum einen diese Fehler der Märkte auszunutzen, wenn du mehr Rendite erreichen möchtest...

...und zum anderen selbst diese Fehler zu vermeiden.

Um die Fehler des Marktes und wie du daraus Profit schlagen kannst kümmern wir uns jetzt. Um das Vermeiden der eigenen psychologischen Fehler kümmern wir uns anschließend im nächsten Kapitel.

*Höhere Renditen erreichst du durch höheres Risiko oder psychologische Fehler des Marktes.*

Was sind Beispiele für irrationales Fehlverhalten von Anlegern?

Professor Martin Weber und Doktor Markus Glaser von der Universität Mannheim widmen sich intensiver der Erforschung der „Behavioral Finance“, also der verhaltensorientierten Finanzwissenschaft.

Sie haben unter anderem Folgendes herausgefunden:

- Anleger bevorzugen vor allem Aufmerksamkeit erregende Aktien
- Anleger kaufen tendenziell eher Gewinner- als Verliereraktien
- Anleger handeln zu viel
- Anleger halten zu riskante Portfolios

Dies sind einige Fehler, die zentral auf psychologische Faktoren zurückzuführen sind. Unter anderem auf folgende:

Die Begründungsrechtfertigung: Anleger versuchen jede Entwicklung vom Aktienkurs zu rechtfertigen und schreiben sich im Erfolgsfall selbst großes Können zu, obwohl die Zufallskomponente viel größer ist, als sie denken.

Der Home Bias: Anleger neigen dazu überwiegend im Heimatmarkt zu investieren, statt ihr Geld auch auf andere Anlagemärkte und Regionen zu streuen.

Prozyklisches Handeln: Anleger kaufen oftmals dann, wenn die Kurse steigen und verkaufen dann, wenn sie fallen. Sie handeln prozyklisch, was dazu führt, dass sie oft teuer kaufen und günstig verkaufen.

Dieses Verhalten ist gegensätzlich zu unserem sonstigen wirtschaftlichen Handeln und Denken. Normalerweise kaufen wir im Supermarkt genau dann, wenn etwas günstig ist und nicht dann, wenn es teuer ist.

*„Immer wenn die Kurse fallen, dann gefällt mir das.  
Denn ich kaufe gerne günstig.“ – Warren Buffett*

Manfred Hübner, Experte für Anlegerverhalten vom Analysehaus Sentix, erklärt dieses irrationale Verhalten im [Handelsblatt-Interview](#) so:

*„Warum machen wir das bei der Geldanlage anders?“*

*Das ist ein bisschen wie mit dem Engelchen und dem Teufelchen im Ohr – Vernunft gegen Emotionen. In der Hitze des Gefechts, wenn es an der Börse mal wieder hektisch zugeht und der Handlungsdruck groß ist, werden vernünftige Argumente leider oft überhört. Dann übernimmt das Teufelchen und verführt Anleger zu Fehltritten.“*

In Summe führen diese Faktoren, psychologische Verzerrungen und das daraus resultierende irrationale Verhalten zu den unterdurchschnittlichen Renditen der Privatanleger.

Wie du selbst zu einem rationaleren Anleger wirst und Emotionen und psychologische Verzerrungen vermeidest besprechen wir im nächsten Kapitel.

Was wir nun gelernt haben: Aktienmärkte sind sehr effizient und verarbeiten Informationen schnell und gut, aber eben nicht perfekt. Anleger neigen zu Fehlverhalten, was gepaart mit unterschiedlichen Risiken der Aktien Renditechancen für dich eröffnet.

## 3 bewährte Strategien, mit denen du erfolgreich investieren kannst

Die theoretischen Hintergründe kennst du nun. Jetzt wird es Zeit, diese Theorie in Strategien umzusetzen, die du in der Praxis anwenden kannst.

Vorab der Hinweis: Es gibt unzählige unterschiedliche Anlagestrategien an der Börse. Oft beruhen diese auf einem gemeinsamen Kern, werden aber unterschiedlich angewandt.

Ich zeige dir die 3 Strategien, die in meinen Augen die wichtigsten sind und die basierend auf den Erkenntnissen, die ich dir in diesem eBook vorgestellt habe, gegenüber anderen Strategien im Vorteil sind.

Dabei solltest du immer folgende 3 Punkte hinterfragen, um eine Strategie auf ihre Qualität zu überprüfen:

1. Gibt es logische Gründe, warum die Strategie eine Überrendite liefern sollte?
2. Gibt es empirische Hinweise aus der Historie, dass diese Strategie eine Überrendite liefert?
3. Gibt es Nachteile, die die Umsetzung der Strategie erschweren oder unmöglich machen?

Aber legen wir los mit drei der spannendsten Anlagestrategien.

### **Strategie #1: Indexorientiertes Investieren**

Warum investierst du nicht einfach in ganze Märkte? In so viele Aktien wie möglich?

Die meisten würden sagen: „*Na ja, wenn ich in alle Aktien investiere kann ich es ja direkt lassen. Dann steigt eine Aktie, die andere fällt und ich lande am Ende immer bei einer Rendite von plus minus Null!*“

Aber das stimmt nicht. Denn: Die Aktienmärkte weisen im Durchschnitt, ohne jegliche Aktienausswahl, eine steigende Tendenz auf.

In Deutschland, den USA und anderen Industrienationen konnte über Jahrzehnte beobachtet werden, dass Aktien im Durchschnitt um ca. 8 – 9% pro Jahr stiegen.

Das Ziel ist also ganz simpel von der langfristigen Wertsteigerung und dem Wirtschaftswachstum zu profitieren und die Spekulation auf die Entwicklung einzelner Aktien zu eliminieren.

Diese Strategie kannst du durch ETFs, auch Indexfonds genannt, umsetzen und einen Index abbilden. Bspw. den DAX – und dadurch in die 30 größten deutschen börsennotierten Unternehmen investieren.

Die Vorteile: Du sparst dir Stress und hast kaum Zeitaufwand, da du keine Aktien analysieren musst. Du hast niedrigere Kosten und Steuerlasten (durch den Steuerstundungseffekt) und dadurch in den meisten Fällen eine höhere Rendite als die meisten anderen Anleger.

Und das behaupte ich nicht nur: Viele Studien haben nachgewiesen, dass diese Strategie sogar 86% - 96% der Fondsmanager hinter sich lässt.

Und auch dein Risiko ist viel geringer: Du hältst durch nur einen einzigen ETF indirekt viele Aktien, sodass du den Kompletterlust deines Geldes nahezu komplett ausschließen kannst.

Oder wie hoch schätzt du die Wahrscheinlichkeit, dass die 30 größten deutschen Unternehmen gleichzeitig pleitegehen?

Wenn du weißt, wie du die richtigen ETFs auswählst, du dein Depot geschickt streust und du langfristig an dieser Strategie festhältst und Krisen ignorierst, kannst du mit dieser Strategie kaum etwas falsch machen.

Wenn du genau das lernen und mehr darüber wissen willst, wie du dir mit ETFs ein Depot aufbaust, kannst du dir [hier](#) gratis eine 3-teilige Videoserie anschauen und anschließend wird der ETF-Meisterkurs für dich geöffnet, in welchem du Schritt für Schritt alles lernst, was du darüber wissen musst.

## Strategie #2: Value-Investing

Warren Buffett, der laut Forbes-Rangliste drittreichste Mensch der Welt, hat das Value-Investing berühmt gemacht.

Es geht zentral darum den wahren Wert („Value“) einer Aktie zu ermitteln und mit dem Wert zu vergleichen, zu dem die Aktie momentan an der Börse bewertet ist.

Liegt der wahre Wert über dem aktuellen Börsenwert, ist die Aktie ein potentieller Kaufkandidat.

Als Beispiel: Du analysierst eine Aktie und kommst zu der Erkenntnis, dass diese Aktie bei 80€ fair bewertet wäre. Wenn diese Aktie nun einen Aktienkurs von 50€ aufweist spricht das, basierend auf deiner Analyse, für eine Unterbewertung.

*„Die Frage, wie man reich wird, ist leicht zu beantworten. Kaufe einen Dollar, aber bezahle nicht mehr als 50 Cent dafür.“ – Warren Buffett*

Dabei gibt es verschiedene Interpretationen des Value-Investings. Generell haben sie aber eins gemeinsam:

Die Unternehmen haben schon eine erfolgreiche Historie hinter sich und machen Gewinne. Das Geschäftsmodell hat sich bewährt. Eine gewisse Stellung im jeweiligen Markt ist vorhanden.

Oft sind es auf den ersten Blick langweiligere Unternehmen, für die sich der Großteil der Anlegerschaft nicht interessiert.

Es gibt allerdings auch Value-Ansätze, bei denen die Qualität des Unternehmens nur eine untergeordnete Rolle spielt und gezielt in solche Aktien investiert wird, die überwiegend als „schlechte Unternehmen“ gesehen werden und oftmals sehr niedrig bewertet sind. Getreu dem Motto von Jean Paul Getty:

*„Ich kaufe, wenn andere Leute verkaufen. So einfach ist das.“ – Jean Paul Getty*

Aber wie kannst du nun eine Aktie nach Value-Kriterien in der Praxis bewerten?

Die populärste und unausweichliche Kennzahl ist das Kurs-Gewinn-Verhältnis (KGV).

Die Berechnung ist simpel:  $KGV = \text{Aktienkurs} / \text{Gewinn pro Aktie}$ . Es wird also der Preis der Aktie ins Verhältnis zum Gewinn gesetzt, den eine Aktie momentan einfährt.

Je niedriger diese Kennzahl ist, desto günstiger ist eine Aktie aktuell bewertet.

Mögliches Medientheater oder subjektive Eindrücke werden also ignoriert und der Fokus ganz nüchtern auf Zahlen und Fakten gelegt.

Weitere wichtige Kennzahlen für Value-Investoren unterscheiden sich je nach Ausgestaltung der Strategie. Dies sind beispielsweise:

- Qualitätskriterien zur Beurteilung der Rentabilität, wie beispielsweise die Eigenkapitalrendite
- Sicherheitskriterien wie bspw. der Verschuldungsgrad

- Weitere Bewertungskriterien wie bspw. das Kurs-Buchwert-Verhältnis

Warren Buffett selbst hat mit seiner Strategie über mehr als 50 Jahre eine jährliche Durchschnittsrendite von sagenhaften knapp 20% erreicht.

Leber und Muhle haben verschiedene Faktoren bezüglich ihrer Rendite analysiert. Die Value-Strategien haben ihre jeweiligen Indizes von 1926 – 1998 im Durchschnitt um 7,5% p.a. geschlagen. Bei 50% aller Studien lag die Outperformance bei mindestens 5,3% p.a.

Gerd Kommer vergleicht in seinem Buch [Souverän investieren mit Indexfonds und ETFs\\*](#) den Index MSCI World mit dem Index MSCI World Value.

Bis auf einen einzigen 10-Jahres-Zeitraum schnitt der Value-Index immer besser ab, sowohl was die Rendite angeht, als auch was das Risiko in Form der Wertschwankungen angeht. Von 1975 – 2010, also im gesamten betrachteten Zeitraum, betrug die Outperformance des Value-Index 1,2% p.a.

*„Ich denke nicht darüber nach, ob ein Markt nach oben oder nach unten geht. Ich kümmere mich nur darum, ob ich ein Unternehmen zu einem akzeptablen Preis kaufen kann. Ich sehe mich nicht als Teil eines Bullenmarkts, sondern als Teilhaber an wunderbaren Firmen.“ - Warren Buffett*

Dies ist wohlgermerkt nur ein kleiner Ausschnitt aus der Value-Strategie – und leider existieren auch über diese Strategien viele Irrglauben, die dazu führen, dass Anleger diese Strategie falsch anwenden. Wenn du mehr darüber lernen willst, wie diese Strategie im Detail funktioniert, worauf du achten musst und wie du diese Strategie erfolgreich anwendest, findest du [hier](#) einen ausführlichen Videokurs von mir zum „Smart Value Investing“.

## Strategie #3: Income-Investing

Das Income-Investing beruht darauf, dass du aus deiner Geldanlage ein laufendes Einkommen generierst. Das zentrale Mittel dazu ist die Dividendenstrategie.

Anleger kaufen bei dieser Strategie die Aktien, die eine hohe Dividendenrendite aufweisen. Aktien, die verglichen zum Aktienkurs viel von ihrem Gewinn an den Anleger ausschütten.

Der Hauptgrund für die Anwendung der Strategie sind die regelmäßigen Dividenden (Gewinnausschüttungen): Für Anleger, die Wert auf regelmäßige Bargeldzahlungen legen und damit ein weitestgehend passives Einkommen generieren wollen, ist diese Strategie also besonders interessant.

Die Dividendenrendite, also das Verhältnis von Dividende zum Aktienkurs, liegt üblicherweise im Durchschnitt bei 2 – 3%. Dies kann jedoch stark variieren. Hohe Dividendenzahler liegen bei 4 – 5% Ausschüttung im Jahr.

Das bedeutet: Je 100€, die du in eine Aktie mit einer Dividendenrendite von 5% investierst, erhältst du 5€ ausgezahlt. Natürlich ist das aber keine Garantie für die Zukunft.

Darüber hinaus gibt es Anhaltspunkte, dass Unternehmen, die mehr von ihrem Gewinn ausschütten, sich selbst eine positive Zukunft prophezeien. Dadurch soll in der Zukunft der Kurs steigen.

Die Dividendenstrategien, bei denen Aktien nur aufgrund einer hohen Dividendenrendite ausgewählt wurden, erzielten laut Leber & Muhle in 8 ausgewählten Teilstudien eine durchschnittliche Outperformance gegenüber dem Gesamtmarkt von 4,9% p.a.

Michael O'Higgins empfahl 1991 in seinem Buch „*Beating the Dow*“ seine Dividendenstrategie. Diese schnitt von 1973 – 1998 um durchschnittlich 7,7% p.a. besser ab als der Dow Jones.

## **Bonus-Strategie: Smart-Beta-Investing**

Eine kleine Bonus-Strategie möchte ich dir noch vorstellen.

Diese Strategie kombiniert im Grunde die 3 Strategien, die ich dir bereits gezeigt habe.

Sie basiert grundsätzlich auf dem Investieren in ETFs. Du kaufst allerdings nicht nur einen ETF, der einfach einen gesamten Aktienmarkt abbildet...

...sondern einen ETF, der sich auf bestimmte Aktienkörbe fokussiert.

So könntest du beispielsweise in einen Index investieren, der nach gängigen und bewährten Value-Kriterien zusammengestellt wird. Dies stellt eine Kombination aus indexorientiertem Investieren und dem Value-Investing dar.

Genauso kannst du eine Dividendenstrategie durch ETFs umsetzen. Beispielsweise der DivDax ist ein populärer Index, bei dem schlichtweg die 30 Aktien aus dem DAX in zwei Hälften geteilt werden. Die Hälfte der Aktien, die die höchsten Dividendenrenditen aufweisen, landen im DivDax. Auch das ist eine Smart-Beta-Strategie.

Du solltest dabei allerdings aufpassen: Viele Fondsgesellschaften verkaufen dir alles Mögliche als tolle Smart-Beta-Strategie und rechtfertigen damit hohe Gebühren.

Vergiss also auch hier nicht, dich auf die Dinge zu fokussieren, die wirklich funktionieren und nicht nur irgendwelche kurzfristigen Trends sind und halte die Kosten auch hier gering.

Wenn du darauf achtest kannst du allerdings viele Vorteile kombinieren: Du erreichst womöglich eine höhere Rendite als der Gesamtmarkt, hast kaum Zeitaufwand, breit gestreut und kannst mit wenig Geld starten.

Der US-Vermögensverwalter Patrick O'Shaughnessy hat ebenfalls die unterschiedlichen Vor- und Nachteile von Smart-Beta-Strategien hinsichtlich ihrer Erfolgchancen und Durchführbarkeit [analysiert](#). Er kommt zu dem Schluss (Zitat übersetzt):

*„Wenn du für den langfristigen Erfolg in den Aktienmarkt investierst können Smart-Beta-Strategien eine großartige Alternative zu herkömmlichen, nach Marktkapitalisierung gewichteten, Indizes sein, aber jede sollte alleinstehend bewertet werden.“ - Patrick O'Shaughnessy*

Im Rahmen des ETF-Meisterkurses, den ich exklusiv im Anschluss an [diese 3-teilige Videoserie](#) öffne, habe ich übrigens ein komplettes Video-Training zu exakt sechs Smart-Beta-Strategien erstellt. [Hier](#) kannst du dich für die Videoserie kostenlos anmelden wenn du mehr darüber erfahren willst.

## Meine persönliche Core-Satellite-Strategie

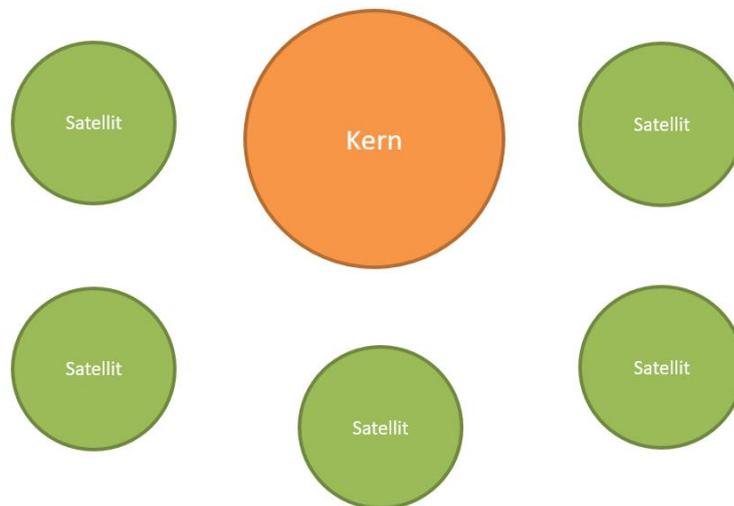
Wie gehe ich nun mit diesen Informationen um? Welche Strategien wende ich warum an – und wie sieht mein Depot dann aus der Vogelperspektive aus?

Grundsätzlich wende ich eine Core-Satellite-Strategie an. Was bedeutet das?

Mein Depot besteht aus einem festen Kern. Den Investments, die unumstößlich sind und das Fundament meines Depots darstellen.

Drum herum gibt es einige Satelliten-Investments. Diese sind in ihrer Gewichtung geringer. Mit diesen nehme ich gezielt Chancen wahr und

passee mein Depot an die sich verändernden Rahmenbedingungen der Anlagemärkte an.



Der Vorteil liegt in der Flexibilität: Ich verschreibe mich nicht nur einem einzigen Prinzip, sondern baue mein Depot mit mehreren Puzzlestücken so zusammen, wie es für mich persönlich optimal ist.

Woraus besteht mein Depot-Kern?

Aus breit gestreuten ETFs. Diese ermöglichen mir eine breite Diversifikation, werden so langfristig wie möglich gehalten und senken das Risiko des Depots.

Die Satelliten-Investments bestehen sowohl aus Smart-Beta-ETFs als auch aus dem Value-Investing, also einzelnen Aktien.

Die Dividendenstrategie wende ich selbst noch nicht gezielt an, da ich aktuell kein Geld aus der Geldanlage ziehen möchte, sondern ihr mehr Geld zur Verfügung stellen möchte. Dies kann sich aber im Laufe der Anlegerlaufbahn ändern und dann kann auch diese Strategie sinnvoll sein.

Dies ist ein grober Kurzüberblick über die Strategien.

Mein Depot ist für mich geeignet und ich fühle mich damit wohl. Wichtig ist aber, dass du so etwas nicht einfach blind übernimmst, sondern dir Gedanken machst, wie du dein Depot individuell auf dich maßschneiderst.

Außerdem geht es natürlich nicht darum einfach irgendeine Strategie anzuwenden, sondern die jeweilige Strategie zu beherrschen und dann erfolgreich anwenden zu können.

Starte also mit einer Strategie, die für dich aktuell die wichtigste ist. Baue das Wissen dazu auf und setze dieses in die Praxis um. Dann kannst, wenn gewünscht, die nächsten Schritte gehen.

Mein Angebot zum Aufbau dieses Wissens in Form verschiedener Online-Kurse findest du hier: [Zur Übersicht der Online-Kurse »](#)

## Das Wichtigste in Kürze

- Die Aktienmärkte sind sehr effizient, aber nicht perfekt.
- Chancen bieten sich vor allem durch die Inkaufnahme höherer Risiken und durch das Ausnutzen psychologischer Fehler der Märkte.
- Strategie #1: Das indexorientierte Investieren – Investiere ganz entspannt und breit gestreut in ganze Aktienmärkte
- Strategie #2: Das Value-Investing – Investiere in Aktien, deren Wert über dem aktuellen Aktienkurs liegt
- Strategie #3: Das Income-Investing – Investiere in Aktien, die einen großen Anteil ihrer Gewinne möglichst kontinuierlich an die Aktionäre ausschütten
- Bonus-Strategie: Das Smart-Beta-Investing – Investiere in ETFs, die Aktienindizes abbilden, die nach bewährten Kriterien zusammengestellt werden
- Die Core-Satellite-Strategie ermöglicht dir Flexibilität beim Zusammenstellen deines Depots, indem du ein großes Kern-Investment als Fundament hast und weitere Chancen nach Wunsch mit kleineren Satelliten-Investments wahrnehmen kannst.

*„Glücklicherweise gibt es mehrere Wege, die zum Finanzhimmel führen.“ – Warren Buffett*



10

## Besieg dich selbst

---

Es gibt 3 große Feinde an der Börse:

Der erste: Die Kosten des Handelns.

Der zweite: Schlechte Ratschläge von „Dummschwätzern“.

Und der dritte...

...liest gerade dieses eBook.

Ja, du selbst bist bei deiner Geldanlage dein größter Feind.

---

Denn du bist ein Mensch – und es gibt zahlreiche Beispiele dafür, wie wir Menschen irrational mit Geld umgehen und irrational an der Börse handeln.

Wir haben uns schon ausführlich mit dem Grundaufbau deines Depots aus der Vogelperspektive beschäftigt. Aber all das ist nichts wert, wenn du an deinen Plänen nicht festhalten und sie früher oder später über den Haufen werfen wirst.

Außerdem wirst du Fehlentscheidungen treffen, die dich Geld kosten. Und nahezu alle Fehlentscheidungen kannst du auf diese Emotionen unterbrechen. Deshalb ist es umso wichtiger zu wissen, welche diese sind und wie du sie besiegst.

Manfred Hübner, Experte für Anlegerverhalten, antwortet auf die Frage, was einen vernünftigen Anleger charakterisiere, so:

*„Er denkt langfristig, verfolgt eine klare Strategie, ist geduldig und handelt antizyklisch. Ein emotionaler Anleger handelt impulsiv, kurzfristig, prozyklisch, springt also jedem Trend hinterher. Wenn man es zuspitzen möchte: Weisheit gegen Verrücktheit.“*

Deshalb erfährst du in diesem abschließenden Kapitel die 5 entscheidenden Emotionen, die dich Geld an der Börse verlieren lassen und wie du sie eliminiertest.

Es ist der Schlüssel um das gelernte Wissen auch in der Praxis erfolgreich umzusetzen und nicht die Fehler zu begehen, die die meisten Anleger viel Rendite kosten.

*Der vernünftige Anleger denkt langfristig, verfolgt eine klare Strategie, ist geduldig und handelt antizyklisch.*

## Die 5 kostspieligsten Emotionen an der Börse und wie du sie eliminierst

Du wirst rationaler handeln und mehr Erfolg an der Börse haben, wenn du die folgenden 5 Emotionen so gut wie möglich erkennst und im Voraus eliminierst:

### #1 - Die Gier nach immer mehr

Geld ist etwas Gutes. Außer... wenn die anderen es haben.

Du gehst an die Börse, weil du dein Geld vermehren willst. Weil du mehr Geld haben möchtest.

Das ist überhaupt nichts Schlechtes oder Verwerfliches.

Du kannst mit dem Geld tolle Dinge machen: Durch Investitionen die Wirtschaft unterstützen und Arbeitsplätze schaffen, einen schönen Urlaub finanzieren, dein Traumauto kaufen, dir ein Haus bauen, für deine Kinder vorsorgen, an wohltätige Einrichtungen spenden oder deinem lokalen Fußballverein etwas auf die Sprünge helfen.

Du möchtest also (im Optimalfall) gute Dinge tun und dafür brauchst du Geld.

Wir Menschen haben aber eine Eigenschaft, die uns unausstehlich machen kann, wenn es um Geld geht: Die Gier.

Wir wollen möglichst viel Geld. Und das am liebsten so schnell wie möglich. Am besten sofort. Jetzt gleich. Und nicht vergessen: Möglichst viel davon.

Geld treibt manche Menschen dazu an, schreckliche Dinge zu tun. Anderen Menschen bewusst zu schaden, um sich selbst zu bereichern.

Soweit lassen wir es hier nicht kommen.

Nichtsdestotrotz schlummert die Gier in jedem von uns.

Wie äußert sich das an der Börse?

Du legst dich auf eine Strategie fest. Du denkst sie durch, tüftelst etwas, fasst schließlich aber den Entschluss und bist bereit, dein Ding durchzuziehen.

Nach ein paar Monaten sind die Kurse aber etwas gefallen. Und zufälligerweise hörst du dann von dieser Wundermethode, mit der du im Jahr 40% und mehr erwirtschaften kannst!

Eigentlich glaubst du nicht an sowas. Aber...

...vielleicht ist da ja doch was dran. Und 40% im Jahr wären schon der Hammer!

Und zack! Die Gier hat dich gepackt.

Genau damit locken alle möglichen Börsengurus. Sie versprechen dir Dinge, die völlig unrealistisch sind. Sie funktionieren aber, weil die menschliche Gier bei manchen Menschen zu groß ist.

Die Gier schlummert in jedem von uns. In dem einen mehr, in dem anderen weniger. Der eigene (vorübergehende!) Misserfolg und eine nur scheinbar äußerst lukrative Alternative sind dabei eine gefährliche Mischung.

Wichtig ist vor allem eins: Kenne von vornherein alle Möglichkeiten und Optionen, die du hast.

Wäge diese sorgfältig gegeneinander ab. Stürze dich nicht Hals über Kopf in ein Investment, ohne dich mit Alternativen auseinander gesetzt zu haben.

Denn ein Investment ist erst gut, wenn es von vielen Optionen die beste ist – nicht, wenn es dir ein paar Prozent Rendite verschafft.

Damit umgehst du, dass dich plötzlich irgendwelche halbgaren Informationen packen und dich in den Sog halbseriöser Börsenexperten ziehen.

Du entscheidest dich von vornherein für eine Option. Und wenn du der Überzeugung bist, dass diese Option für dich die beste ist, ziehst du es durch.

Wenn du wirklich vernünftige, seriöse und durchdachte Informationen erhältst, die dazu führen, dass du deine Entscheidung überdenkst, ist das kein Problem.

Wichtig ist aber, dass du nicht aus Gier von einem Zug auf den nächsten springen möchtest...

...und irgendwann auf den Gleisen landest.

## #2 - Warum 80% auf einmal die Hälfte sind: Die Selbstüberschätzung

Ich war vor einigen Jahren auf einem Aktienseminar. Die Teilnehmer waren überwiegend Männer.

Dort wurde folgende Frage gestellt:

*„Wer von Ihnen hält sich für einen überdurchschnittlich guten Autofahrer?“*

Fast alle Hände gingen hoch (inklusive meiner eigenen ;-).

Wie können aber 80% der Menschen überdurchschnittlich gute Autofahrer sein?

Gerade wenn es ums Autofahren gehen sind – vor allem wir Männer – sehr stolz und eigen.

In der Fachsprache spricht man auch vom „selfconfidence bias“.

Wir selbst können am besten fahren und im Zweifelsfall hat immer der andere Schuld. Obwohl... nicht nur im Zweifelsfall. Der andere hat immer Schuld.

Ja, so sind wir. In dieser Hinsicht ziemlich überheblich.

Und was passiert durch diese Überheblichkeit?

Sie macht uns blind.

Blind, für die eigenen Fehler, die wir machen. Und wenn wir die eigenen Fehler nicht sehen, können wir sie nicht ausbessern.

Fehler sind an der Börse fatal. Fehler an der Börse kosten Geld.

Und wenn du überheblich bist und deine Fehler nicht siehst, wirst du Geld verlieren.

Wie äußert sich das an der Börse?

Du kannst breit investieren, indem du dein Geld in einen oder mehrere ETFs steckst.

Dadurch verzichtest du darauf, aktiv einzelne Aktien auszuwählen, um den Markt zu schlagen.

Die meisten Anleger überschätzen sich. Sie glauben, dass sie gute Aktien finden können. Dass sie Aktien finden können, die andere nicht finden können.

Und das, obwohl es meistens keinen Grund gibt, warum sie im Haifischbecken von hart arbeitenden Anlegern mit einer Bonusrendite belohnt werden sollten.

Trotzdem machen das die meisten Anleger – weil sie sich schlichtweg überschätzen. Sie glauben, dass ihr Gefühl auf magische Art und Weise besser sei als all die Analysen der anderen Marktteilnehmer.

Ich habe dir bereits gezeigt, dass es nicht möglich ist, den Verlauf der Märkte über die nächsten Wochen, Monate und Jahre vor auszusehen.

Sogar Warren Buffett und andere namhafte Investoren teilen diese Ansicht.

Trotzdem versuchen jeden Tag aufs Neue Millionen von Anlegern den Marktverlauf vor auszusehen: Wie der Markt sich kurzfristig entwickeln wird.

Sie glauben wirklich, dass sie viel klüger als erfahrene Investoren sind. Sie überschätzen sich und verhalten sich an der Börse, als seien sie Hellseher.

Ich glaube nicht an Hellseher.

Die Überheblichkeit zu besiegen fällt den meisten von uns schwer. Wir müssen dafür zurückrudern und uns eingestehen, was wir wirklich können. Und vor allem: Was wir nicht können.

Es gibt viele Studien, die den Erfolg von aktiven Anlagestrategien stark in Frage stellen.

Ja, es gibt Strategien, die gut funktioniert haben und gut funktionieren werden.

Die meisten aktiven Anleger verschließen aber ihre Augen vor der Realität. Sie kaufen einzelne Aktien mit Argumenten, die keine Zusatzrendite rechtfertigen.

Im Gegenteil: Viel mehr wird die Rendite geringer und die Kosten größer.

Du kaufst die Apple-Aktie, weil ein neues iPhone angekündigt wird? Ein Unternehmen hat neue Rekordgewinne veröffentlicht?

All diese Informationen sind, sobald sie veröffentlicht wurden, schon längst im Kurs eingepreist. Die ganze Welt kennt diese Informationen.

Das sind keine Gründe, warum du eine bessere Rendite bekommen wirst.

Du musst verstehen, was Aktienkurse wirklich bewegt. Was in der Vergangenheit funktioniert hat und was nicht funktioniert.

Und dabei musst du brutal ehrlich zu dir selbst sein.

Und wenn du es nicht bist, dann bin ich es. Ich zeig dir die Dinge und Denkweisen, die nicht funktionieren werden.

### #3 - Die Angst vor dem Verlust deines Geldes

Stell dir vor, ich biete dir folgenden Deal an:

Du gibst mir 100€ und wir schmeißen eine Münze. Bei „Zahl“ verlierst du dein Geld, bei „Kopf“ verdoppelst du dein Geld.

Würdest du den Deal eingehen?

Höchstwahrscheinlich nicht. Das Risiko ist dir viel zu groß.

Studien zeigen: Die meisten Menschen fordern einen möglichen Gewinn von 250€, damit sie dieses Risiko eingehen.

Schon bei einem Gewinn von 101€ würde das Spiel im langfristigen Durchschnitt ein Gewinn für dich sein. Trotzdem wäre es dir das Risiko vermutlich nicht wert.

*Die Verhaltensforschung zeigt, dass Verluste emotional 2,5 mal so stark wie Gewinne wirken.*

Du hast Angst, dass du dein Geld verlierst. Und der Verlust von 100€ wiegt schwer. Viel schwerer als der Gewinn von 100€.

Wie äußert sich das an der Börse?

Viele Menschen trauen sich erst gar nicht an die Börse. Die Angst vor den „turbulenten Finanzmärkten“ ist einfach zu groß.

Es besteht die Angst, dass man das Geld verlieren könnte. Und wie bereits erwähnt: Verluste tun sehr, sehr weh.

Viele Menschen durchbrechen diese Angst. Du auch.

Nehmen wir also an, du hast zwei Aktien im Depot.

Die eine Aktie steigt um 10%, die andere fällt um 10%.

Wie wird dein Gefühl sein?

Du hast Angst, dass du den Gewinn der ersten Aktie verlierst. Außerdem hast du Angst, dass der Verlust deiner anderen Aktie noch größer wird.

Du hast Angst. In beiden Fällen hast du Angst.

Und wozu führt die Angst?

Sie führt dazu, dass du keine rationalen Entscheidungen mehr triffst.

Du verkaufst die erste Aktie im Verlust, weil du Angst hast, dass der Verlust noch größer wird.

Oder du verkaufst die Aktie, die im Gewinn ist, weil du den Gewinn sichern willst.

Egal, was du machst: Deine Angst dominiert dein Handeln – nicht dein Kopf. Und dein Kopf ist definitiv der bessere Berater.

Ja, auch ich hatte Angst.

Von der Börse wurde mir von allen Seiten nur abgeraten. Und trotzdem habe ich investiert und helfe heute Menschen dabei, das genauso zu schaffen.

Es gibt ein Mittel, das die Angst schmälert und komplett ausradiert: Wissen.

Finanzielle Bildung ist eines der wichtigsten Güter, wenn du mehr aus deinem Geld machen willst.

*„Eine Investition in Wissen bringt immer noch die besten Zinsen.“ – Benjamin Franklin*

Je mehr du über die Börse weißt, desto mehr wirst du erkennen, welche Chancen sie bietet. Und dass du dein Geld an der Börse auch als kleiner Privatanleger zwischen Fondsmanagern und Superreichen vermehren kannst.

Dazu braucht es keine magische Börsenformel, Insiderinfos oder zig Jahre Erfahrung.

Wenn du die richtigen Informationen bekommst und diese nutzt, wirst du Erfolg haben.

Je besser du Bescheid weißt, desto mehr wird deine Angst verschwinden.

Ich habe keine Ahnung von giftigen Tieren und Pflanzen. Wenn du mich in einen Dschungel steckst, der voll damit ist, werde ich viel Angst haben.

Wenn du mir vorher netterweise die Chance gibst, mich zu informieren, wie ich mich schütze, mir Essen besorge und welche Früchte ich nicht essen darf, passiert folgendes:

Ja, ich gebe zu, ich habe immer noch etwas Angst. ;-) Aber sie ist schon viel kleiner als vorher. Weil ich jetzt viel besser weiß, was ich tun soll.

Wenn ich 10 Jahre lang dort leben würde, hätte ich gar keine Angst mehr. Ich weiß mit allen Problemen umzugehen.

Genau das Gleiche passiert an der Börse: Je intensiver du dich mit der Börse und Aktien auseinandersetzt, desto mehr wirst du wissen.

Das wird dazu führen, dass deine Angst verschwindet und du auch in schweren Zeiten und Börsencrashes die Nerven behältst.

Damit du nicht in panische Käufe oder Verkäufe verfällst. Damit dein Geld bei dir bleibt.

Sogar über fallende Kurse kannst du dich freuen. Du brauchst nur das nötige Wissen, um auch dann entspannt zu bleiben und immer zu wissen, was du tust.

Außerdem gibt es ein enorm wichtiges Prinzip, das du verstehen musst:

Die Ungewissheit, die zu der Angst führt, ist der entscheidende Grund, warum die Aktienmärkte dir überhaupt so eine hohe Rendite liefern.

Der Aktienmarkt muss schwanken. Es muss ein Risiko geben. Denn nur dann gibt es etwas, wofür du als Anleger entschädigt wirst.

Es gibt viele Menschen, die keine Lust auf Wertschwankungen haben. Diese akzeptieren dann oft schlechtere Geldanlagen, aber das ist völlig in Ordnung.

Was wäre, wenn die Aktienmärkte wie ein Schweizer Uhrwerk jeden Tag garantiert leicht steigen würden?

Jeder würde in Aktien investieren. Es gäbe nichts mehr, wofür du entschädigt werden und eine Rendite erhalten könntest.

Deshalb solltest du die Ungewissheit lieben.

Außerdem musst du dir immer vor Augen halten, dass es auch bei der Aktienauswahl keine Garantien gibt – und dass es sie auch gar nicht geben muss.

*Du solltest die Ungewissheit lieben, da nur sie dir Rendite ermöglicht.*

Gäbe es sie, würden sie so viele Menschen wahrnehmen, bis sie keine Renditen mehr liefern.

Das Investieren beruht aber auf Wahrscheinlichkeiten. Wenn du zu 60% die Aktien auswählst, die steigen, und zu 40% Aktien, die fallen, hast du unterm Strich dein Geld vermehrt.

*„Wenn du in diesem Geschäft gut bist, dann liegst du von 10 Versuchen sechs Mal richtig.“ – Peter Lynch*

Weder kann das Investieren in Aktien dir Garantien liefern, noch sollte es das. Diese Garantien würden jegliche Renditechancen im Keim ersticken.

Um deiner Angst vorzubeugen solltest du...

...dich finanziell weiterbilden, um zu wissen, was du tust.

...lernen, die Ungewissheit zu lieben, da sie der Grund für die hohen Durchschnittsrenditen ist.

...verstehen, dass das Investieren nicht auf Garantien beruht, sondern auf Wahrscheinlichkeiten.

## #4 - Die Ungeduld treibt dich in den Aktionismus

Hand auf's Herz: Wenn dir jemand anbietet, dir morgen 50.000€ oder dir in 10 Jahren 100.000€ zu schenken – was wählst du?

Das viele Geld in kurzer Zeit ist meistens attraktiver. Und das kann dazu führen, dass die Ungeduld deine Sinne vernebelt.

Denn wenn du dich für die 50.000€ entscheidest schlägst du eine ziemlich starke, sichere Verzinsung aus, die bei der 100.000€-Auszahlung in 10 Jahren stattfinden würde.

Wir sind ungeduldig.

Die Ungeduld führt dazu, dass wir einem blinden Aktionismus verfallen.

Du führst eine Aktienanalyse durch, kaufst eine Aktie – und es passiert nichts. Du wartest einen Monat... zwei Monate... drei Monate... keine große Bewegung.

*„So wird das nichts mit der Geldanlage“* denkst du dir, verkaufst und suchst dir irgendeine spannendere Aktie.

Vielleicht die angesagteste Trend-Aktie. Oder einen Pennystock, also eine Aktie, deren Aktienkurs unter einem Euro / US-Dollar notiert.

Ist das erfolgsversprechender?

Nein, im Gegenteil: Wissenschaftliche Studien zeigen, dass diese Aktien oft schlechte Aktienrenditen liefern.

Professor Martin Weber und Doktor Markus Glaser von der Universität Mannheim haben herausgefunden, dass Anleger tatsächlich zu diesen Aktien tendieren und dadurch eine niedrigere Rendite erreichen.

Die Ungeduld kostet diese Anleger viel Geld.

Die Lösung ist nicht unbedingt einfach, aber simpel: Verstehe, dass Dinge ihre Zeit brauchen. Du kannst einige Dinge nicht erzwingen. Im Gegenteil: Du machst sie dadurch vermutlich nur noch schlimmer.

Warren Buffett hat es passend auf den Punkt gebracht:

*„Erfolgreiches Investieren benötigt Zeit, Disziplin und Geduld. Unabhängig davon, wie groß Dein Talent oder Deine Anstrengungen sind, einige Dinge brauchen einfach Zeit: Man kann kein Kind in einem Monat bekommen, indem man 9 Frauen schwängert.“*  
– Warren Buffett

Gib deinen Investments Zeit, um deine Ziele zu erreichen.

Es wird Zeiten geben, in denen die Anleger einige Aktien in die Höhe treiben, in die du nicht investiert bist. Lass dich davon nicht irritieren.

Auch „nichts tun“ ist eine aktive Entscheidung. Eine Entscheidung, die in vielen Fällen die beste Entscheidung ist.

## #5 - Die Frustration, wenn die Kurse fallen

Die Frustration ist eine der gefährlichsten Emotionen. Sie ist der Grund, warum zahlreiche Anleger am Tiefpunkt von Börsencrashes aussteigen.

Sie sind frustriert.

Sie haben mit der Hoffnung in Aktien investiert, dass sich ihr Geld vermehrt, aber plötzlich brechen die Kurse ein.

Sie verkaufen schließlich genau dann, wenn die Kurse sehr stark gesunken sind. Dass dies ein völlig untypisches wirtschaftliches Verhalten des Menschen ist, habe ich dir bereits im vorherigen Kapitel 9 gezeigt.

Du musst eins vorher wissen:

Es wird zu Rückschlägen kommen!

*Es ist völlig normal, dass die Kurse fallen – mal schwächer, mal stärker.*

Du wirst es nie erleben, dass die Kurse Tag für Tag und jahrelang nur steigen.

Sie werden steigen und fallen. Mal werden sie stärker steigen, mal werden sie stärker fallen. Und in einigen Perioden wird der Anstieg, in anderen das Fallen dominieren.

Das alles ist nicht schlimm. Im Gegenteil: Es ist völlig normal.

Sobald du an der Börse investierst, musst du akzeptieren, dass die Kurse schwanken.

*„Kaufe nie eine Aktie, wenn du nicht damit leben kannst, dass sich der Kurs halbiert.“ - Warren Buffett*

Aktien haben einen großen Vor-, aber auch Nachteil: Du kannst sie jederzeit handeln und bekommst jederzeit über den Aktienkurs die Information, wieviel deine Aktie gerade wert ist.

Diese Information macht einige Anleger wahnsinnig.

Aber lass mich dir eins sagen: Auch Immobilienpreise schwanken tagtäglich. Nur dort bekommst du nicht jeden Tag gesagt, was deine Immobilie wert ist.

Das einzige, was die Immobilienbesitzer sehen, ist die Immobilie selbst. Egal, was der theoretische Preis für die Immobilie ist: Es interessiert die Besitzer nicht besonders.

Und sie kämen schon gar nicht auf die Idee, ihre Immobilie ausgerechnet dann zu verkaufen, wenn sie gerade 50% im Wert gefallen ist.

*„Meine Immobilie, in die ich guten Gewissens investiert habe, ist mittlerweile um 50% im Wert gefallen. Jetzt ist der richtige Zeitpunkt sie zu verkaufen!“*

Das sagt vermutlich kein Immobilienbesitzer.

Immobilienbesitzer sind deshalb entspannter, weil nicht ständig jemand anklopft und ihnen erzählt, was ihr Haus heute wert ist.

Aktionäre sind anders. Sie schauen viel zu sehr auf den sich ständig verändernden Aktienkurs, statt sich auf das dahinter stehende Unternehmen zu fokussieren. Der Aktienkurs kann stark hin und her schwanken, das Unternehmen bleibt aber im Großen und Ganzen das gleiche.

Der Aktienkurs gibt nur an, was andere Anleger im Durchschnitt für meine Aktie bezahlen wollen. Wenn sie aus irgendeinem Grund 10% weniger bezahlen wollen, ich das aber für zu günstig halte, verkaufe ich eben nicht. Warum sollte ich auch?

*Der Aktienkurs ist einer der schlechtesten Gründe, warum du eine Aktie kaufen oder verkaufen solltest.*

Im Gegenteil: Eine solche Chance bietet sich womöglich zum Nachkaufen an, da du nun die gleiche Aktie oder den gleichen ETF günstiger kaufen kannst.

*„Immer wenn die Kurse fallen, dann gefällt mir das.  
Denn ich kaufe gerne günstig.“ – Warren Buffett*

Dieser verlagerte Fokus wird dich viel entspannter machen und Frustration durch reine Betrachtung des Aktienkurses vermeiden.

Du musst also wissen, dass...

...dich Rückschläge und auch sinkende Kurse erwarten werden, da sie zum Börsenalltag gehören.

...du weniger auf den täglich schwankenden Aktienkurs und mehr auf das dahinter stehende Investment und die langfristige Entwicklung schauen solltest.

...nur zu verkaufen, weil der Kurs gefallen ist, einer der schlechtesten Verkaufsgründe ist.

## Bekämpfe deine Emotionen für deinen Weg zum Börsenerfolg

Dieses Gebiet der Börse nennt sich „Behavioural Finance“. Die zentrale Frage lautet dort:

Wie verhalten sich Menschen in Bezug zu Geld?

Dieses Verhalten ist meistens nicht rational, obwohl es viele Wissenschaftler annehmen (und worauf – ich spreche aus der Erfahrung eines mehrjährigen VWL-Studiums – fast alle wirtschaftlichen Modelle basieren).

Wir verhalten uns oft nicht so, wie es für unser Geld am besten sein würde. Und ganz zentral sind dafür fünf Emotionen verantwortlich:

Die Gier. Die Überheblichkeit. Die Angst. Die Ungeduld. Die Frustration.

Diese Emotionen musst du besiegen. Denn nur dann wirst du an der Börse langfristig Erfolg haben.

Es dreht sich nicht alles um irgendein Produkt, irgendein Wertpapier oder irgendeine Wunderstrategie. Viel wichtiger ist, dass du deine Emotionen im Griff hast.

Denn an der Börse brauchst du einen klaren Kopf, mit dem du immer den Überblick behältst – kein Bauchgefühl oder andere Urinstinkte, die deine Handlungen bestimmen.

Hinterfrage dein Handeln immer selbst und überprüfe kritisch, ob du impulsiv, kurzfristig oder prozyklisch handelst, du also jedem Trend hinterherläufst. Wenn ja: Schalte diese Fehler ab.

Genau das ist der Weg zum Erfolg – indem du die Dinge vermeidest, die viele Anleger an der Börse verlieren lassen.

Du hast hoffentlich erkannt, dass die Psychologie einer der wichtigsten Faktoren bei der Geldanlage ist. Manfred Hübner, Experte für Anlegerverhalten, fasst es treffend zusammen:

*„[Der vernünftige Anleger] denkt langfristig, verfolgt eine klare Strategie, ist geduldig und handelt antizyklisch. Ein emotionaler Anleger handelt impulsiv, kurzfristig, prozyklisch, springt also jedem Trend hinterher. Wenn man es zuspitzen möchte: Weisheit gegen Verrücktheit.“*

*– Manfred Hübner, Experte für Anlegerverhalten*

## Das Wichtigste in Kürze

- Alle Anlagestrategien sind zum Scheitern verurteilt, wenn dir deine Emotionen in die Quere kommen.
- Lektion aus Emotion #1 – Gier
  - Halte dich an deine Anlagestrategie und lass dich nicht von Trends oder irgendwelchen Geheimtipps ablenken
- Lektion aus Emotion #2 – Selbstüberschätzung
  - Sei dir immer bewusst, dass die wenigsten Anleger es langfristig schaffen den Markt (deutlich) zu schlagen
- Lektionen aus Emotion #3 - Angst
  - Bilde dich finanziell weiter
  - Liebe die Ungewissheit, da sie der Grund für die hohen Aktienrenditen ist
  - Verstehe, dass Investieren nicht auf Garantien, sondern auf Wahrscheinlichkeiten beruht
- Lektion aus Emotion #4 - Ungeduld
  - Erfolgreiches Investieren braucht Zeit und Geduld, du kannst es nicht erzwingen
- Lektionen aus Emotion #5 - Frustration
  - Erwarte Kursrückschläge, denn sie sind das Normalste der Welt
  - Lass dich nicht vom schwankenden Aktienkurs verrückt machen, sondern fokussiere dich auf die dahinter stehenden Werte

*“Das Wichtigste für einen Investor ist nicht der Intellekt sondern das Temperament. Dein Temperament sollte so sein, dass Du weder große Freude empfindest, wenn Du mit der Masse läufst, und ebenso wenig, wenn Du gegen den Strom schwimmst.”*

*– Warren Buffett*

# So geht's jetzt weiter...

---

**1** Überprüfe dein Navigationssystem: Zuerst solltest du mit den Praxisschritten aus diesem eBook starten und dir darüber im Klaren sein, welche Voraussetzungen du mitbringst und welches Ziel du mit deiner Geldanlage erreichen willst (siehe Kapitel 8). Darauf basierend kannst du loslegen und dich weiter in die Themen einarbeiten (siehe gleich Schritt 3), die für dich von Bedeutung sind.

**2** Hast du noch kein Depot? Du brauchst ein Depot um an der Börse handeln zu können, da dort deine Wertpapiere verwahrt werden. Ich empfehle dir ein Depot einer Online-Bank, welches niedrige Gebühren, ETF-Sparpläne, automatische Steuerabführung und einen guten Service bietet. Meine Wahl ist auf das Depot der comdirect gefallen, welches du [hier\\*](#) kostenlos eröffnen kannst.

**3** Möchtest du dich weiterbilden? Ich habe insgesamt 3 Online-Kurse und einen regelmäßig aktualisierten Mitgliederbereich zu unterschiedlichen Themen erstellt. Alle Inhalte sind anschaulich in Videos aufbereitet. Du kannst sie jederzeit von jedem internetfähigen Gerät anschauen. Dein Tempo bestimmst du selbst.



Du bist noch blutiger Anfänger und willst die Grundlagen der Börse und der Welt der Aktien verstehen? Über folgenden Link kommst du zum Kurs „Aktien-Kickstart für Einsteiger“: [Zum Einsteiger-Kurs »](#)

Du willst wissen, wie du dir ein Depot mit ETFs zusammenstellst, dass du bei wenigen Stunden Aufwand im Jahr erfolgreich führen kannst? Melde dich gratis zur 3-teiligen Videoserie an. Anschließend wird der Kurszugang eröffnet: [Gratis zur Videoserie anmelden »](#)

Du willst lernen, wie du einzelne Aktien erfolgreich analysierst und darauf basierend Kaufentscheidungen triffst? Im Kurs „Smart Value Investing“ erfährst du die Dinge, die wirklich funktionieren: [Zum Value Investing Kurs »](#)